Lehrerhandbuch mit Bildkarten

HALLO ANNA

Deutsch für Kinder

1



Inhaltsverzeichnis

I. Konzept und Aufbau von *Hallo Anna* – Ein Kurs mit Kindern für Kinder

Hallo Anna ist ein neuartiger Deutschkurs für die Klassen 1 bis 3 der Grundschule. Er wurde für sechsjährige Kinder entwickelt, die in der ersten Klasse das Lesen und das Schreiben in ihrer Muttersprache lernen. Eine der grundlegenden Voraussetzungen des Kurses ist daher der Verzicht auf den Erwerb von Lese- und Schreibfertigkeiten in Deutsch im ersten Lernjahr.

Die Hauptziele von *Hallo Anna* sind:

- die Entwicklung von einer positiven Haltung zum Deutschlernen bei den Schülern* zu wecken,
- Spaß am Lernen durch eine spielerische Herangehensweise,
- eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Kinder im Hinblick auf Emotionalität, Kreativität und Kognition,
- die Entwicklung der Sprachkompetenzen mit besonderer Gewichtung des Hörverständnisses und Sprechens,
- die Entwicklung der Handgeschicklichkeit,
- die Vorbereitung für weiteres Sprachenlernen.

Hallo Anna ist kein gewöhnliches Deutsch-Lehrbuch für die Grundschule. Es ist ein Buch für Sechsjährige, das mithilfe von Bildern die Geschichte eines Mädchens namens Anna erzählt.
Anna ist sechs Jahre alt und wohnt mit ihren Eltern und Geschwistern in einer deutschen Stadt. Anna geht, so wie die Kinder, die mit dem Lehrbuch arbeiten, in die erste Klasse. Sie ist wissbegierig und hat Spaß am Lernen.
Außerdem ist da noch Benno: Annas tapsiger, aber sehr sympathischer Klassenkamerad, der im Lehrbuch für viel Humor und lustige Situationen sorgt.
Die Hauptpersonen des Lehrbuchs, Anna und Benno begleiten ihre Altersgenossen beim Lernen des Grundwortschatzes und deutscher Wendungen. Zusammen mit ihnen und mit ihren Klassenkameraden lernen die Schüler den deutschen Schulalltag und viele andere Aspekte des Lebens in Deutschland kennen.

Der Kurs *Hallo Anna* entspricht durch seinen spielerischen Charakter den natürlichen Bedürfnissen von sechsjährigen Kindern: Bewegung, Spiel und neue Entdeckungen. Die Themen des Lehrbuchs wecken und entwickeln die kognitive Neugierde der Kinder.
Das Lehrbuch erzählt die Geschichte um Anna und ihre Klassenkameraden. Der Erzähltext, der zu Beginn jedes neuen Kapitels steht, spielt hierbei eine sehr wichtige Rolle. Er hilft den Kindern, sich einzufühlen und sich mit den Hauptpersonen der Geschichte zu identifizieren.
Sympathische Illustrationen und Fotos sprechen die Fantasie der Kinder an, erleichtern die Einführung von neuem Wortschatz und ermutigen die Kinder, die Ereignisse in der Schule – auch in ihrer Muttersprache – zu kommentieren. Wenn die Kinder (untereinander) ihre Vermutungen, Anmerkungen in der Muttersprache formulieren, begrüßt das der Lehrer, reagiert aber konsequent auf Deutsch.
Das Kursbuch (Geschichtenbuch) hat einen starken spielerischen Charakter, soll die Kinder inhaltlich ansprechen und das Miteinandersprechen und -spielen fördern. Es enthält keine expliziten Aufgabenformulierungen und ist erzählend angelegt. Es soll aber auch die Schüler visuell ansprechen.

* Im folgenden steht Schüler auch für Schülerinnen, eben so Lehrer für Lehrerinnen. Eine Doppelnennung würde den Text sehr schwerfällig machen, denn die Begriffe kommen sehr häufig vor.

Bestandteile des Lehrwerks

Für den Lehrer:
- Lehrbuch + Audiomaterialien zum Lehrbuch im Internet (hallo-anna.e-klett.hu/tanaroknak/hanganyagok/)
- Arbeitsbuch mit Aufklebern und bunten Bastelmaterialien
- Lehrerhandbuch mit Bildkarten und Kopiervorlagen

Für den Schüler:
- Lehrbuch + Audiomaterialien zum Lehrbuch im Internet (hallo-anna.e-klett.hu/diakoknak/hanganyagok/)
- Arbeitsbuch mit Aufklebern und bunten Bastelmaterialien

Das Lehrbuch besteht aus acht Kapiteln und vier einleitenden Seiten, der sogenannten Einstiegslektion, in der Anna, Benno und ihre Umgebung eingeführt werden: Das Haus, in dem Anna wohnt, die Bäckerei, in der sie die besten Brötchen der Stadt kauft, die Schule und der Park, in dem man so toll spielen kann. Diese ersten Seiten machen die Schüler mit der Wirklichkeit des Lehrbuchs bekannt, sie helfen den Kindern dabei, die deutsche Realität zu verstehen und in die neue Welt des Unbekannten einzutauchen.

In den folgenden Kapiteln lernen die Kinder die Alltagssituationen aus dem Leben von Anna und ihren Freunden kennen. Die Themen wurden bewusst so gewählt, dass sie den Kindern vertraut sind, damit sie beim Erlernen einer neuen Sprache ihre Perspektive und eine echte Kommunikationsmotivation wiederfinden. Keinesfalls sollen sich die Kinder zusätzlich belastet fühlen.

Die einzelnen Kapitel tragen die folgenden Titel:

Einstiegslektion: *Hallo, ich bin Anna*
1. *Guten Morgen, Guten Tag*
2. *Meine Klasse 1a*
3. *Ich mag Bananen*
4. *Eins, zwei, drei*
5. *Rosa, lila, violett*
6. *Mein Stift und meine Maus*
7. *Oma, Opa und ich*
8. *Wir spielen und lernen*

Zusatzlektionen: *Feste und Feiertage*
Alles Gute zum Geburtstag
Ach, du lieber Nikolaus
Frohe Weihnachten
Frohe Ostern

Jedes Kapitel (1–8) besteht aus acht Seiten. Auf den ersten beiden Seiten werden die Schüler mit der neuen Situation vertraut gemacht, Wortschatz und Strukturen werden eingeführt. Auf diesen Seiten bekommen die Schüler ein kommunikatives Beispiel und werden mit der korrekten Aussprache neuer Wörter vertraut gemacht.
Fröhliche, bunte Bilder und Collagen, wie sie sich in jedem Kinderbuch finden, sollen Interesse wecken, das Kennenlernen eines neuen Themas erleichtern und die Kinder beim Lernen unterstützen.
Da im ersten Lernjahr vollständig auf das Schriftbild verzichtet wird, spielt die visuelle Komponente im Buch eine extrem wichtige Rolle. Sie soll das Verstehen erleichtern und den Schülern helfen „neue Dinge“ zu benennen und zu ordnen. Außerdem kann man mit Bildern wunderbar arbeiten, zum Beispiel die Spielszenen einüben, rekonstruieren, weitererzählen, inszenieren usw.

Auf den folgenden zwei Seiten jedes Kapitels, den sogenannten *Spielseiten*, üben die Kinder auf spielerische Weise die eingeführten Vokabeln und Strukturen. Diese Spiele verbinden verbale und nonverbale Kommunikationsformen, regen die Vorstellungskraft und Kreativität der Kinder an, motivieren und tragen zu einer positiven Unterrichtsatmosphäre bei. Spielend lernen die Kinder, in ihrer Altersgruppe harmonisch zusammenzuarbeiten. Auf diese Weise kann auch auf die Bedürfnisse hyperaktiver Kinder eingegangen werden und ihre psychomotorische Entwicklung kann unterstützt werden.
Jedes Kapitel im Lehrbuch *Hallo Anna* enthält Vorschläge für verschiedene Spiele, wie z.B. Gedächtnisspiele, Bewegungsspiele, Ballspiele, Blindekuh, Stille Post, Bingo, Memory, Rätsel, Pantomime und Brettspiele. Unabhängig davon, ob die Kinder die Spiele schon kennen oder zum ersten Mal damit in Berührung kommen, helfen die Spiele dabei, im Unterricht kommunikative Situationen herzustellen, die natürlicher Kommunikation nahe kommen.

Spiele und Sprachspiele in *Hallo Anna*

Ballspiel – S. 10, 27
Blinde Kuh – S. 10
Puppentheater – S. 11
Kitzelnspiel – S. 18
Ratespiel – S. 18, 59
Brettspiel – S. 19, 26, 58, 67
Bingo – S. 27, 34
Zahlen-Schlange – S. 34
Paare suchen – S. 35
Würfelspiel – S. 35, 50
Stille Post – S. 42
Memoryspiel – S. 42
Farben im Klassenzimmer – S. 43
Mein rechter Platz… – S. 43
Was ist das? - S. 50
Kimspiele – S. 51
Pantomimespiel – S. 59, 66
Kettenspiel – S. 66

Auf den nächsten zwei Seiten jedes Kapitels finden sich jeweils Aufgaben, die das Hörverstehen entwickeln, und ein Lied.
Bei den Hörtexten handelt es sich um kleine Situationen aus Annas Leben, was die Arbeit mit dieser Seite noch spannender für die Schüler macht. Nach und nach setzt sich für die Schüler das komplette Anna-Porträt zusammen. Und da Anna auch ein musikalisches Kind ist, kommt das Singen im Buch nicht zu kurz. Jede Lektion enthält mindestens ein Lied, manchmal ein Lied und einen Rap. Alle Lieder sind nicht nur gute Aussprache-, Intonations- und Rhythmusübungen, sondern sie sind immer mit Gestik, Mimik und Bewegung verbunden. Die Lieder können verschieden eingesetzt werden: als Auflockerung des Unterrichts, als kleine musikalische Pause, als Wiederholung usw. Alle Lieder eignen sich gut zur „szenischen Darstellung".

Die letzten beiden Seiten in einem Kapitel bilden die sogenannten *Schmunzelseiten*. Diese Seiten sollen die Kinder zum Lachen bringen, eine fröhliche Unterrichtsatmosphäre schaffen und zum Deutschlernen motivieren, denn man lernt mit Sicherheit effektiver, wenn man mit Freude bei der Sache ist – dies gilt besonders für Kinder. Auf diesen Seiten findet man den neu eingeführten Lehrstoff in lustigen Kontexten, so dass die Kinder weitere Verwendungsmöglichkeiten der kennengelernten sprachlichen Mittel erfahren.
Der Scherz-Zoo besteht aus Farbfotografien von Tieren in verschiedenen lustigen Situationen. Hier sollen die Kinder meistens raten, was die Tiere auf den Fotos denken oder sagen würden. Die Schüler versuchen, einfache Sätze oder Texte zu formulieren und dabei eine sprachliche Struktur zu verwenden, die sie schon gut kennen. Da Kinder in diesem Alter Tiere gerne mögen und sich für sie interessieren, ist diese Aufgabe für sie sehr spannend. Außerdem werden hier Fantasie und Kreativität gefördert und wird Spielen und Experimentieren mit Sprache ermöglicht.
Das *Humor-Labor* dagegen ist ein Comic, den die Kinder ohne Worte verstehen können. Der übermütige Benno spielt darin immer die Hauptrolle, er gerät in Schwierigkeiten oder spielt Streiche mit Anna. Die Aufnahme des Comics findet sich auf der CD, so dass die Schüler sich dank der schauspielerischen Darstellung deutscher Kinder mit der Sprachmelodie der Fremdsprache vertraut machen können.

Die festen Bestandteile in jedem Kapitel tragen dazu bei, dass das Lehrbuch eine klare Struktur erhält, was die Arbeit des Lehrers erleichtert und den Kindern ein Gefühl der Sicherheit gibt.

Die letzten vier Kapitel des Lehrbuchs bestehen aus landeskundlichen Materialien rund um die Feiertage und Feste, die für Kinder wichtig sind, wie Geburtstag, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Jedes Thema beinhaltet authentische Texte: Reime, Gedichte und Lieder. Farbfotografien illustrieren die zum Thema gehörenden Vokabeln und sind ein wichtiges Element der Landeskunde. Die bunte Beilage mit Aufklebern und Bastelmaterialien, die sich im Arbeitsbuch befindet, dient der zusätzlichen Bereicherung des Unterrichts zum Thema Landeskunde.
Die landeskundlichen Kapitel sind am Ende des Lehrbuchs, damit der Lehrer auf sie zugreifen kann, wann immer er möchte, und sie nach seinem Ermessen und je nach der Situation in den Unterricht mit den Kindern einbauen kann.
Auf der letzten Seite des Lehrbuchs befinden sich Illustrationen, die Wendungen und Ausdrücke darstellen, die der Lehrer oder die Schüler sehr oft während der Stunde verwenden werden: *Deutsch im Unterricht.*

Zum Lehrbuch gehört ebenfalls das Arbeitsbuch mit einer *16-seitigen* bunten Beilage mit Aufklebern und Bastelmaterialien.

Jede Lektion im Arbeitsbuch besteht aus drei Komponenten.
Die erste Komponente sind die Übungsseiten, die die Inhalte aus dem KB festigen und wiederholen. Die Übungen müssen von dem Lehrer in den Unterricht integriert werden, weil ohne sie die Einführung des neuen Stoffs und die Festigung neuer Wörter und Strukturen nicht gewährleistet werden können. Wenn man die Übungen weglässt, bekommen die Schüler sie als Hausaufgabe auf. Die meisten Übungen sind Ergänzungs-, Zuordnungs-, Such- und Unterscheidungsübungen.

Eine ganz besondere Komponente im Lehrbuch *Hallo Anna* ist die so genannte Seite mit Aha-Effekt. Diese Seite enthält einfache Zaubertricks mit Münzen, Eiern, Schulsachen, die man ohne viel Übung und große Vorbereitung durchführen kann. Die Vorführung von Zaubertricks stärkt nicht nur das Selbstvertrauen der Schüler, sondern macht auch noch sehr viel Spaß! Zu jedem Zaubertrick gibt es einen Zauberspruch in deutscher Sprache, den die Schüler immer wiederholen, wenn sie den Trick vorführen.

Die letzte Doppelseite heißt *Das kann ich!* und ist ein kleiner Schritt in Richtung autonomes Lernen. Die Schüler können selbst testen, wie gut sie den Stoff der Lektion beherrschen. Aber vor allem soll diese Doppelseite die Lehrer-Eltern-Kinder-Zusammenarbeit unterstützen. Die Schüler füllen diese Seite zu Hause zusammen mit ihren Eltern aus, indem sie das Wort zuerst auf Deutsch, dann auf Ungarisch nennen und die Eltern die ungarischen Bedeutungen dazu notieren. So werden die Inhalte des Schulunterrichts wiederholt und vertieft. Zum Spaß können auch die Kinder in die Rolle des Lehrers schlüpfen und ihre Eltern abfragen, so dass die Eltern zusammen mit ihren Kindern Deutsch lernen. Solche Kooperation zwischen der Schule und den Eltern kann für die Schüler sehr förderlich sein. Zugleich bieten die Ich kann-Seiten für Eltern und Kinder einen Sprechanlass, auch zu Hause über das Deutschlernen zu sprechen. Dem Lehrer zeigen diese Seiten, ob und wann er Rücksicht auf das Lerntempo der Schüler nehmen soll, indem er ihnen genügend Zeit für Wiederholungen gibt und die Schüler differenziert behandelt und sie so schrittweise zum erfolgreichen Deutschlernen animiert.

Hauptpersonen



- **Anna** ist ein offenes und energiegeladenes Mädchen, das sehr gern zur Schule geht und alles mag, was dort gemacht wird: Singen, malen, schreiben und spielen. Nur Mathematik mag sie nicht besonders. Sie lebt mit ihren Eltern und Geschwistern in München. Ihr Bruder Anton ist 9 und ihre Schwester Lea 4 Jahre alt.
- **Benno** ist Annas Klassenkamerad und ein Spaßvogel. Er ist klug und kann fantastisch rechnen, allerdings gerät er oft in Schwierigkeiten. Die Schüler erfahren in der Comicreihe *Humor-Labor* von seinen Abenteuern.
- **Frau Kamm** ist Annas und Bennos Klassenlehrerin. Die Kinder mögen sie, weil Frau Kamm oft mit ihnen spielt und im Unterricht Experimente macht.
- **Tina** ist Annas beste Freundin. Die Mädchen sind Banknachbarinnen. Tina ist sehr fröhlich, sie liebt es außerdem, zu tanzen und zu singen.
- **Lisa** ist ein Mädchen mit einem üppigen Blondschopf. Sie kommt manchmal zu spät zum Unterricht.
- **Sara** ist ein rothaariges Mädchen, in das Benno verliebt ist.
- **Daniel** i **Fabian** sind Banknachbarn und beste Freunde. Daniel trägt eine Brille und Fabian ist ein bisschen unsportlich.
- **Lukas** ist ein weiterer Klassenkamerad. Er ist Bennos Banknachbar.

Nützliche Hinweise für Lehrer

oder was jeder Lehrer im Primarbereich wissen und anwenden sollte

- **Die Schüler brauchen viel Bewegung**, daher sollte man den Unterricht so planen, dass er möglichst viel Aktivität und Spiel beinhaltet.
- **Alle Sinne** sollten beim Lernen miteinbezogen werden. Dies hilft jedem Kind, aktiv am Unterricht teilzunehmen und seine Vorlieben dabei zu entdecken (hören, sehen, malen, durch Berührung und Geruch lernen).
- **Verschiedene Sozialformen** im Unterricht machen diesen abwechslungsreich und ermöglichen es, die Sozialkompetenz und die Konzentrationsfähigkeit der Schüler zu fördern.
- **Verschiedene Medien** und **abwechslungsreiche Übungsformen** bewirken, dass die Schüler sich gern am Unterricht beteiligen.
- **Ständige Wiederholung hilft beim Memorieren!** Die Schüler lernen zwar schnell, vergessen das Gelernte aber ebenso rasch. Daher sollte der Unterricht mit Kindern eine Spiralstruktur haben. Der Lehrer sollte immer wieder auf die zuvor behandelten Themen und Inhalte zurückkommen und ihnen neue Elemente hinzufügen.
- **Der Lehrer ist der Freund, Helfer und Spielgefährte der Schüler im Unterricht.** Wenn der Lehrer gemeinsam mit den Kindern spielt, ihnen ein gutes Beispiel ist und sich um eine freundschaftliche, angstfreie Atmosphäre bemüht, fühlen sich die Kinder sicher und geborgen in den Stunden.
- **Ideen für die Stundengestaltung kann man immer und überall finden!**
  Der Lehrer sollte neben dem Lehr- und Arbeitsbuch zusätzliche Arbeitsblätter, Bilderkarten, die das eingeführte Vokabular visualisieren, Kopien und nach Möglichkeit authentisches Material wie Dinge des täglichen Gebrauchs oder Lebensmittel zur Verfügung haben.
- **So viel Fremdsprache wie möglich – so wenig Muttersprache wie nötig!**
  Während des Fremdsprachenunterrichts sollte der Lehrer so häufig wie möglich deutsch sprechen, so dass die Kinder mit dem Klang und der Intonation des Deutschen vertraut werden. Die Arbeitsanweisungen soll er z.B. unbedingt auf Deutsch angeben.
- **Rituale** in der Klasse. Der Unterricht mit Kindern sollte überraschend sein, andererseits sollten in der Stunde feste Punkte auftauchen, die sogenannten Rituale, die den Schülern wohlvertraut sind. Man kann dazu ein Lied oder ein kurzes Gedicht benutzen, das die Kinder kennen und damit die Stunde beginnen und beenden.
- **Fehler** sind völlig normal beim Lernen einer Fremdsprache. Der Lehrer sollte die Kinder vor allem zum Lernen motivieren und mögliche Fehler auf diskrete Art und Weise korrigieren, z.B. indem er die richtige Wendung benutzt, wenn er die Aussage der Schüler wiederholt. Er sollte niemals die Schüler beim Sprechen unterbrechen.
- **Förderung der Schülerautonomie** kann in Stationenarbeit geschehen. Der Lehrer sollte dafür sorgen, dass die Schüler
  - die Unterrichtsziele kennenlernen,
  - in ihrem eigenen Tempo arbeiten,
  - eigene Lernstrategien entwickeln,
  - den Unterricht mitgestalten.
- **Der Schüler als „kritischer Freund".** Der Lehrer sollte Gelegenheiten schaffen, zu denen die Schüler sich über den Unterricht äußern können und die gemeinsamen Tätigkeiten in der Stunde evaluieren.
- **Die Zusammenarbeit mit den Eltern** ist ein wichtiger Bestandteil im Lehrprozess. Der Lehrer sollte die Eltern mit den Zielen, Methoden und der Lehrweise des Deutschunterrichts vertraut machen, so dass die Eltern ihren Kindern beim Lernen helfen können.
- **Lachen und Spaß am Unterricht helfen dem Lehrer am meisten bei der Arbeit mit Kindern!**

Abzählverse und Reime

Abzählverse und Reime sind authentische Texte, eine einfache Form der Volkspoesie, die sich seit Jahrhunderten überliefert hat. Sie erweitern die landeskundlichen Kenntnisse der Kinder über das Zielsprachenland.
Das Abzählen ist ein festes Ritual, mit dem die meisten Gruppenspiele beginnen, wo über einzelnen Rollen (Spielleiter, erster Spieler, usw.) entschieden werden muss. Mit den Abzählreimen kann aber auch die Aussprache geschult werden: Wenn die Kinder beim Abzählen mit der Hand auf andere Kinder zeigen und den Abzählreim sprechen, trennen sie die Wörter in Silben. Die Silbe ist für die Phonetik eine wichtige Größe, aber später bei der Rechtschreibung spielt sie auch eine bedeutende Rolle. Deshalb führen wir hier einige Abzählverse und Reime ein.

- Abzählverse mit den Hauptpersonen aus *Hallo Anna*:

Anna und Benno
spielen Blinde Kuh!
Und raus bist du!

Benno mag Pizza,
Anna mag Kuchen!
Und du musst suchen!

Eins, zwei, drei
Kiki ist Annas Papagei!

Hallo Anna! Hallo Benno!
Wir lernen Deutsch im Nu!
Jetzt raus bist du!

Die Katze macht miau,
der Hund macht wau.
Annas Maus ist grau!

Ene – mene, ene – mene, ene – mene – roll
Deutsch mit Anna ist einfach toll!

Mein Freund heißt Benno,
meine Oma heißt Johanna
Und ich bin die kleine Anna!

- Andere Abzählverse:

Ich und du
Müllers Kuh
Müllers Esel
der bist du!

Eins, zwei, drei, vier,
hinter dem Klavier,
sitzt eine Maus
und du bist raus!

Ich zähle aus und du bist raus!
Raus bist du noch lange nicht
sag mir erst, wie alt du bist!?

Eine kleine Miki-Maus
zog sich ihre Hose aus,
zog sie wieder an
und du bist dran!

In diesem Haus
wohnt eine Maus.
Ich bleibe stehen
und du musst gehen.

Enne, meene, miste:
es rappelt in der Kiste.
Enne, meene, meck:
und du bist weg!

Ich bin Peter, du bist Paul.
Ich bin fleißig, du bist faul!
Eins, zwei, drei und du bist frei!

Eins, zwei, drei
auf der Treppe liegt ein Ei.
Wer darauf tritt
spielt nicht mit!

Eins, zwei, drei
alt ist nicht neu,
neu ist nicht alt,
heiß ist nicht kalt,
kalt ist nicht heiß,
schwarz ist nicht weiß,
hier ist nicht dort,
du musst jetzt fort.

Vorschläge für Spiele zur Koordination der rechten und linken Hirnhälfte sowie Förderung der Zusammenarbeit in der Klasse

Patschen, klatschen
patschen, klatschen, rechts,
patschen, klatschen, links,
patschen, klatschen, rechte, linke
patschen, klatschen, beide (oder STOP!)

Die Schüler stehen sich paarweise gegenüber.
Bei *patschen* schlagen sich mit den Händen auf die Oberschenkel.
Bei *klatschen* klatschen sie in die Hände.
Bei *rechts* berühren sich die rechten Hände der Partner.
Bei *links* berühren sich die linken Hände der Partner.
Bei *rechte, linke* berühren sich erst die rechten, dann die linken Hände der Partner.
Bei *beide* berühren sich beide Hände der Partner.

Ein Brief an die Oma-Massage
Die Schüler stellen sich in eine Reihe hintereinander, so dass jeder den Rücken seines Partners vor sich hat. Die Kinder „schreiben" nun auf den Rücken vor ihnen einen Brief an die Oma. Der Lehrer diktiert die einzelnen Zeilen und zeigt den Kindern, was sie auf dem Rücken ihres Partners machen sollen.

Wir schreiben einen Brief an Oma!

Liebe Oma.
Wir haben zwei Katzen zu Hause.
Die Katzen:
laufen,
springen,
kratzen,
schlafen,
schnarchen,
miauen!

II. Methodische Hinweise zu den einzelnen Kapiteln des Lehr- und Arbeitsbuchs

Auf den folgenden Seiten findet der Lehrer detaillierte methodische Hinweise, Erklärungen zu Aufgaben und Übungen sowie zusätzliche Vorschläge, die bei der Planung des Unterrichts mit dem Lehrbuch *Hallo Anna* hilfreich sind.

Eine Einleitungsseite, die vor den Erklärungen zu jedem Kapitel steht, informiert klar über **Thematik** und die **kommunikativen Ziele** des jeweiligen Kapitels und zeigt auf einen Blick die behandelten **sprachlichen Strukturen** und **Vokabeln** auf.
Auf dieser Seite sind auch die **Materialien** aufgeführt, die der Lehrer für den Unterricht braucht.

Die **verkleinerte Abbildung der Lehrbuchseite**, auf die sich Kommentare und Tipps zur Durchführung der im Lehrbuch vorgeschlagenen Inhalte beziehen, erleichtern die Unterrichtsplanung.

Im Lehrerhandbuch finden sich außer den Unterrichtszielen und kurzen Kommentaren zu den AB-Aufgaben auch die Kopien der einzelnen Seiten aus dem AB mit den Lösungen, die eine Erstklässlerin erarbeitet hat. Dadurch folgt das Lehrwerk *Hallo Anna* seiner Devise: **Von Kindern für Kinder**.

Der Lehrer findet im Lehrerhandbuch **Erläuterungen zu jeder Lehrbuchseite** mit Hinweisen zum **Arbeitsbuch** und Vorschläge für Zusatzaufgaben (markiert durch die Überschrift **Fakultativ**), die er im Unterricht je nach der Situation und Stundenzahl nutzen kann.
Die Materialien, die zur Durchführung der Zusatzaufgaben benötigt werden, sind in der Beschreibung dieser Aufgaben angeführt.

Im Lehrerhandbuch finden sich außerdem die **Transkriptionen** aller Texte auf den beiden Audio-CDs. Die Transkriptionen ermöglichen die Analyse der aufgenommenen Texte, ohne dass man die CDs hören muss. Die Umschriften stehen immer auf der letzten Seite der methodischen Hinweise zu jedem Kapitel des Lehrbuchs.

In dem Zusatz **Kopiervorlagen** wurden weitere Übungsvorschläge zusammengetragen, die der Lehrer kopieren und je nach Bedarf verwenden kann, z.B. wenn er mehr Stunden zur Verfügung hat oder mit einer kleinen Klasse arbeitet.

Der Lehrer sollte die Kinder entsprechend für den Deutschunterricht vorbereiten, eine freundliche Atmosphäre schaffen und die Kinder für das Lernen begeistern, bevor er mit der Arbeit mit dem Lehrbuch *Hallo Anna* beginnt.
Diese Einführung sollte in der Muttersprache stattfinden, denn viele Schüler werden hier zum ersten Mal auf eine neue Sprache, ihren Klang sowie eine neue Kultur und ihre Traditionen stoßen.

Der Lehrer kann in der ersten Stunde die Kinder fragen, ob sie schon einige Wörter auf Deutsch kennen, ob jemand schon im Kindergarten Deutsch gelernt hat, bzw. jemand in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz war.

Einstiegslektion – Hallo, ich bin Anna

Themen:

- Landeskunde
- sich vorstellen
- begrüßen und verabschieden

Kommunikative Ziele:

- Die Schüler lernen die Hauptpersonen des Lehrbuchs kennen, deren Lehrerin und Umgebung.
- Die Schüler können sich vorstellen und andere nach ihrem Namen fragen.
- Die Schüler können ein Lied singen.
- Die Schüler können andere begrüßen und verabschieden.

Sprachliche Strukturen:

Aktives Wissen:

- *Ich bin… Und du?*
- *Hallo!*
- *Guten Morgen!*
- *Guten Tag!*
- *Tschüss!*
- *Auf Wiedersehen!*

Passives Wissen:

- *Wir lernen Deutsch zusammen!*
- *Das ist einfach wunderbar!*
- *Deutsch ist cool und genial!*
- *Deutsch ist international!*

Benötigte Materialien:

Bild von Anna • Audio-Materialien • weicher Ball • Bildkarten, auf denen die Sonne zu verschiedenen Tageszeiten zu sehen ist (Morgen und Nachmittag)

Die Einstiegslektion gibt grundlegende Informationen und führt erste Landeskunde ein. Auf den folgenden vier Seiten treffen die Schüler zum ersten Mal auf die Hauptpersonen des Lehrbuchs, Anna und Benno. Sie lernen auch die Klassenlehrerin ihrer deutschen Altersgenossen kennen, Frau Kamm, sowie deren Schule und den nahen, wunderschönen Park mit dem Spielplatz.

Die Kinder lernen das kennen und entdecken, was für sie neu ist.

Sie haben auch die Gelegenheit, sich mit ihrem jeweiligen Wissen über Deutschland und die Deutschen zu konfrontieren.

Die Schüler sehen sich Fotos und Zeichnungen an und vergleichen sie mit der Wirklichkeit, die sie kennen. Jedes Kind darf seine Ansicht und Meinung zu den Illustrationen äußern.

Die Wendungen, die in der Einstiegslektion eingeführt werden, z.B. Begrüßungs- und Abschiedsformeln, sind Teil der natürlichen Kommunikation und werden den Kindern in jeder Unterrichtsstunde begegnen.



Seite 4: Hallo, ich bin Anna

- Der Lehrer zeigt den Schülern das Bild von Anna im Lehrbuch. Er sagt den Kindern, dass Anna ein Mädchen ist, das in einer großen Stadt in Deutschland lebt. Anna ist die Hauptperson des Lehrbuchs, mit dem die Kinder arbeiten werden und sie wird sie in jeder Unterrichtsstunde begleiten.
- Der Lehrer kann das Bild von Anna vergrößern. Der Lehrer stellt den Kindern Anna vor: Das ist Anna. Sie ist 6 Jahre alt. Er zeigt auf das Haus und sagt: Hier wohnt Anna. Die Kinder sehen sich das Bild von dem Haus an, in dem Anna wohnt.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme 2 auf CD 1. Die Schüler hören die Einleitung, die eine Vorleserin spricht und hören dann zum ersten Mal Annas Stimme.
- Der Lehrer stellt sich den Kindern so vor, wie Anna es getan hat. Er sagt: *Ich bin ... Und du?* Er wiederholt das mehrmals und wendet sich mit der Frage an einen Schüler.
- Der Lehrer tritt an jeden Schüler heran und bittet ihn, sich auf Deutsch vorzustellen.
  Fakultativ: Der Lehrer kann die Kinder fragen wie sie heißen. Man kann für diese Übung ein Plüschmaskottchen oder eine Handpuppe benutzen, die dem Lehrer hilft, nach den Namen der Kinder zu fragen.
  Fakultativ: Der Lehrer kann spielerisch mit den Kindern üben, sich mit der Wendung *Ich bin …* vorzustellen und zu fragen *Und du?*:
  Ballspiel: Der Lehrer stellt sich auf Deutsch vor und fragt anschließend: *Und du?* und wirft den Ball zu einem Schüler seiner Wahl, der auf die Frage antwortet und den Ball zur nächsten Person wirft.
  Flaschendrehen: Die Schüler sitzen im Kreis auf dem Boden. In der Mitte liegt eine Plastikflasche. Eine Person stellt sich vor, dreht anschließend die Flasche und fragt das Kind, auf das die Flasche zeigt: *Und du?* Das ausgewählte Kind antwortet auf die Frage und dreht dann wieder die Flasche.
  Spinnennetz: Die Schüler sitzen auf Stühlen im Kreis. Der Lehrer stellt sich vor und wickelt dann ein Stück von einem Wollknäuel auf und wirft es einem Schüler seiner Wahl zu, indem er fragt: *Und du?* Der Lehrer hält den Faden so, dass zwischen ihm und dem Schüler, dem er das Knäuel zugeworfen hat, eine Verbindung besteht. Das ausgewählte Kind fängt das Knäuel, beantwortet die Frage und wiederholt anschließend, was der Lehrer gemacht hat: Es wickelt ein Stück Wolle auf, hält den Faden fest und wirft das Knäuel dem nächsten Kind zu. Der Lehrer sollte den Schülern sagen, dass sie die Wolle den Personen zuwerfen sollen, die ihnen gegenübersitzen. So entsteht ein *Spinnennetz*.
  Der Lehrer kann den Kindern sagen, dass sie ein besonderes Netz geschaffen haben, das die ganze Klasse verbindet.

▶ ***Kopiervorlagen (1)***
Der Lehrer teilt den Schülern eine Kopie mit einem hübschen Rahmen aus, in den die Kinder ihr Porträt malen. Die Schüler zeigen ihre Zeichnungen und stellen sich in der Klasse vor. Der Lehrer kann die Porträts der Kinder im Klassenzimmer aufhängen.



Seite 5: Hallo Anna, Hallo Benno!

- Der Lehrer erzählt den Kindern, dass Anna oft Brötchen in der Bäckerei kauft, die in der Nähe ihrer Wohnung liegt. Dort trifft sie auch ihren Freund. Die Schüler können raten, wie Annas Freund heißt.
- Die Kinder hören die Aufnahme 1.2: Die Begrüßung von Anna und Benno. Anschließend antworten sie auf die Frage, wie Annas Freund heißt. Der Lehrer erzählt den Kindern, dass Anna und Benno in eine Klasse gehen und auch Nachbarn sind, weshalb sie auch häufig zusammen Hausaufgaben machen und spielen.
- Die Schüler wiederholen mehrmals die Wendungen *Hallo Anna, Hallo Benno!*
- Der Lehrer tritt an Schüler heran und begrüßt sie.
- Die Kinder begrüßen ihre Klassenkameraden und -kameradinnen. Sie können das zu zweit tun oder im Klassenzimmer herumgehen und verschiedene Personen begrüßen.
- Der Lehrer sagt den Kindern, dass sie gleich das Lied lernen werden, das der „Hit der Klasse" sein und den Kindern oft während des Deutschunterricht begegnen wird.
- Die Schüler hören die Aufnahme 1.5, das Lied. Anschließend spielt der Lehrer den Liedtext vor (Aufnahme 1.4) und die Kinder wiederholen, was die Vorleserin spricht. Die Übung wird mehrmals wiederholt.
  Fakultativ: Der Lehrer liest den Liedtext vor, läßt aber dabei das letzte Wort in jeder Zeile aus. Die Schüler ergänzen das fehlende Wort.
- Der Lehrer erklärt den Kindern die Bedeutung des Liedtextes. Er weist darauf hin, dass es im Deutschen Wörter gibt, die dasselbe bedeuten wie in anderen Sprachen.
  Die Kinder wiederholen mehrmals das Wort ***deutsch*** – erst leise und dann immer lauter, schließlich sehr laut. Der Lehrer fordert die Kinder dazu auf, zu ergänzen, wie Deutsch ist: Deutsch ist... Die Kinder rufen mithilfe des Lehrers: ***cool und genial, international ...***

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 4.



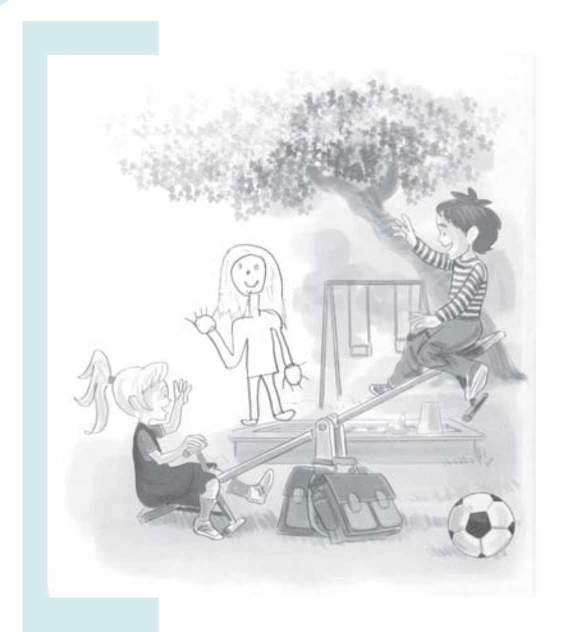
Seite 6: Guten Morgen

- Die Schüler sehen sich die Illustration im Lehrbuch auf Seite 6 an. Die Kinder erkennen die Hauptpersonen Anna und Benno. Der Lehrer erzählt ihnen, dass man auf dem Bild die Schule von Anna und Benno sieht. Er sagt den Schülern, dass die dritte Person auf dem Bild Annas und Bennos Lehrerin. ist. Die Kinder raten, wie die Lehrerin heißt.
- Die Kinder hören die Aufnahme 1.7. und sagen, wie die Lehrerin heißt (Frau Kamm).
- Nach dem Anhören der Aufnahme sagt der Lehrer den Kindern, dass Anna und Benno ihre Lehrerin anders begrüßt haben als einander. Man sagt zu älteren Personen nicht *Hallo!*, sondern begrüßt einen Erwachsenen am Morgen mit *Guten Morgen!*
- Die Schüler wiederholen die neue Begrüßungsformel, die der Lehrer vorsagt: *Guten Morgen!* Sie können dies auf verschiedene Arten tun, z.B. wie ein Opernsänger, wie eine Oma, langsam wie eine Schnecke oder schnell wie ein Puma...
- Die Schüler spielen eine ähnliche Szene im Klassenzimmer nach. Zwei Kinder stellen Anna und Benno dar, der Lehrer schlüpft in die Rolle von Frau Kamm. Die Kinder können auch Frau Kamm darstellen und die morgendliche Begrüßungsszene vor der Klasse vorspielen.
  Fakultativ: Der Lehrer kann den Kindern ein Begrüßungsgedicht beibringen, mit dem er die Klasse künftig immer begrüßen wird:
  Guten Morgen sagen alle Kinder:
  kleine Kinder, große Kinder,
  dünne Kinder, dicke Kinder.
  Guten Morgen sagen alle Kinder!
  Man kann später verschiedene Varianten dieses Gedichts verwenden: *Guten Tag sagen alle Kinder!* oder eine Version zur Verabschiedung: *Auf Wiedersehen sagen alle Kinder!* Die Kinder sagen das Gedicht auf und zeigen, wie Kinder sein können: *Klein, groß, dick und dünn*.

Seite 7: Guten Tag!, Tschüss! und Auf Wiedersehen!

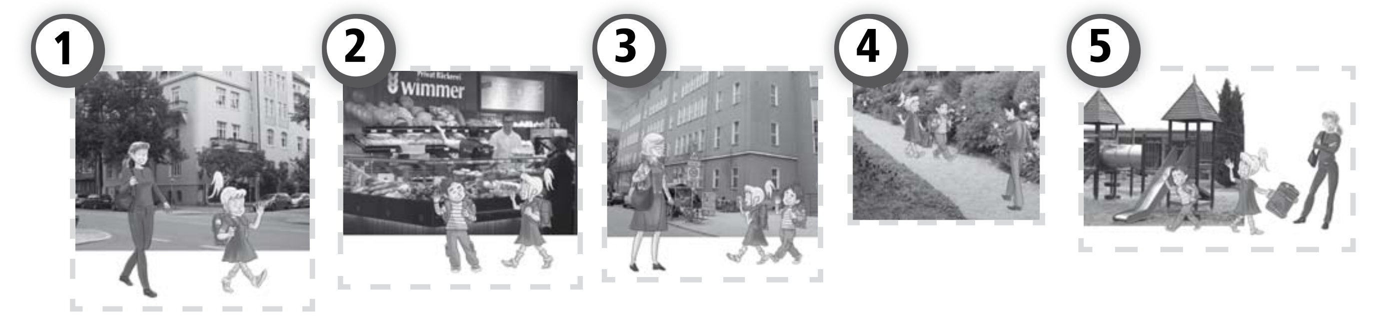
- Die Schüler schlagen ihre Bücher auf Seite 7 auf. Der Lehrer sagt, dass sich neben der Schule von Anna und Benno ein großer Park mit einem Spielplatz befindet, wo sich die Kinder gern aufhalten. Der Lehrer kann die Kinder fragen, was Anna und Benno zu dem Mann auf dem Bild sagen und was er ihnen sagt.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme 1.8 vor und die Kinder wiederholen anschließend im Chor die neue Wendung *Guten Tag!*
- Der Lehrer hängt zwei Bilder an die Tafel: Auf einem ist eine Sonne zu sehen, die gerade aufgeht, auf dem anderen steht die Sonne im Zenit. Er zeigt auf das erste Bild und sagt *Guten Morgen!* und erinnert die Kinder damit daran, dass man sich am Morgen so begrüßt. Dann zeigt er auf das zweite Bild und sagt *Guten Tag!* Die Kinder wiederholen beide Wendungen ein paar Mal.
- Die Kinder sehen sich das Bild auf Seite 7 des Lehrbuchs an, auf dem Anna und Benno sich verabschieden. Der Lehrer spielt die Aufnahme 1.9 vor.
- Die Kinder wiederholen die neuen Abschiedsformeln, die der Lehrer vorsagt: *Tschüss!, Auf Wiedersehen!*
- Der Lehrer weist die Kinder darauf hin, dass man sich anders von seinen Altersgenossen verabschiedet als von Erwachsenen.
- Die Kinder spielen eine Begrüßungs- und eine Abschiedsszene in der Klasse nach.
- Am Ende des Unterrichts verabschiedet sich der Lehrer von den Kindern mit den Worten *Auf Wiedersehen!* und die Schüler antworten im Chor.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf den Seiten 5 und 6.
▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 7.



Seite 4
Ziel der Übung:
- Die Schüler stellen sich vor und begrüßen die Hauptpersonen: *Hallo Anna! Hallo Benno! Ich bin ...*

- Die Schüler malen sich selbst auf dem Spielplatz. Man kann die Kinder dazu auffordern, die Zeichnungen zuhause anzufertigen und sie im Unterricht ihre Bilder vorstellen lassen. Dabei sollen sie sich selbst vorstellen und Anna und Benno begrüßen.

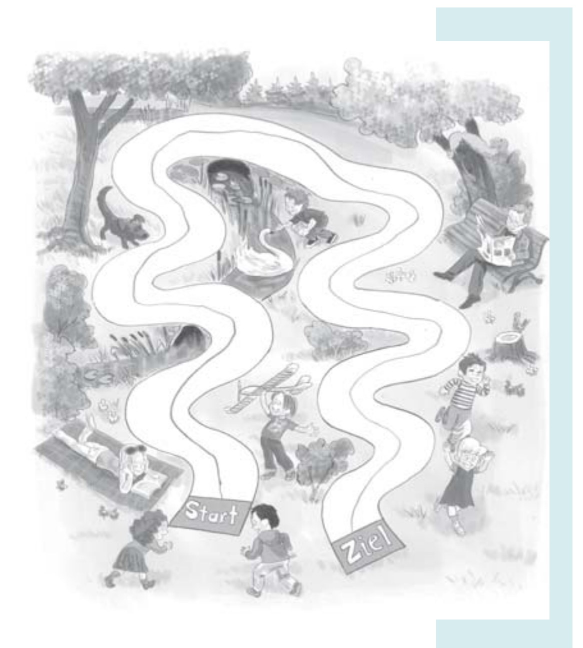


Seite 5-6
Ziel der Übung:
- Die Schüler geben die Wendungen an, mit denen man sich begrüßt und verabschiedet: *Hallo, Hallo Anna, Hallo Benno, Guten Morgen, Guten Tag, Tschüss, Auf Wiedersehen.*
- Die Schüler schneiden Bilder aus und ordnen sie.

- Der Lehrer bittet die Kinder, die Bilder aus dem Arbeitsbuch auszuschneiden und sie anschließend in die Reihenfolge zu bringen, in der sie im Lehrbuch vorkamen. So entsteht eine Bildergeschichte, die den Tag von Anna und Benno darstellt.
- Der Lehrer spielt nacheinander die Aufnahmen 1.2 bis einschließlich 1.9. Die Schüler hören die Aufnahmen und heben das jeweils passende Bild dazu hoch. Der Lehrer bittet die Kinder, erst im Chor, dann einzeln alle Begrüßungsformeln zu wiederholen. Die Kinder können die Bilder in ihre Hefte kleben.

Seite 7
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Wendungen, mit denen man Altersgenossen und Erwachsene begrüßt.
- Die Schüler üben ihre Handmotorik: Sie zeichnen eine Linie, ohne die Hand vom Blatt zu nehmen.

- Der Lehrer sagt den Kindern, dass sie in dieser Übung ein „Wettrennen“ mit Anna und Benno machen. Aufgabe der Kinder ist es, eine Linie vom Start bis zum Zielpunkt zu malen ohne abzusetzen. Wichtig ist außerdem, dass die Kinder innerhalb der Bahn bleiben. Wenn das nicht gelingt, kann das Kind mit einem anderen Stift eine zweite Linie ziehen.
- Nachdem die Kinder diese Aufgabe bearbeitet haben, fragt sie der Lehrer, wie man die Personen begrüßen kann, die sie während des Wettrennens im Park gesehen haben.



Lektion 1: Guten Morgen, Guten Tag

Themen:

- sich vorstellen
- andere Personen kennenlernen

Kommunikative Ziele:

- begrüßen und verabschieden zu verschiedenen Tageszeiten
- sich vorstellen
- andere nach ihrem Namen fragen

Sprachliche Strukturen:

Aktives Wissen:

- *Ich bin ... Und du?*
- *Hallo.*
- *Guten Morgen.*
- *Guten Tag.*
- *Guten Abend.*
- *Tschüss.*
- *Auf Wiedersehen.*
- *Ja. / Nein.*

Passives Wissen:

- *Aaaa!*
- *Oooo!*
- *Mmmmm!*
- *Nanu!*
- *Ojeee!*
- *Iiii!*
- *O.K.*
- *Toll!*
- *Hurra! Juhu!*

Benötigte Materialien:

Audio-Materialien • weicher Ball, Schal oder Tuch • Bildkarten, auf denen verschiedene Tageszeiten sowie Personen, die einander begrüßen und verabschieden zu sehen sind • Plüschtiere • Bilder von Tieren



Seiten 8-9: Guten Morgen, Guten Tag

- Die Schüler sehen sich die Bilder im Lehrbuch an und der Lehrer beschreibt kurz auf Deutsch die Situationen, in denen sich Anna befindet. Der Lehrer führt mithilfe von Gestik und Mimik die neuen Wendungen ein.
- Die Kinder hören die Aufnahme 1.10 und zeigen jeweils mit dem Finger auf die Situationen, die sie gehört haben.
- Die Kinder hören die Aufnahme mehrmals und versuchen, Annas Reaktionen nachzuahmen.
- Die Kinder hören jede Szene einzeln und wiederholen jede von Annas Reaktionen, erst im Chor, dann in Gruppen aufgeteilt: Jungen – Mädchen, wieder einzeln und auch in verschiedenen Lautstärken: laut – leise.

Fakultativ: Der Lehrer weist die Schüler darauf hin, dass sie am Anfang gar nicht so viele Wörter kennen müssen, um sich mit deutschsprachigen Kindern zu verständigen. Man kann Gestik, Mimik und sehr einfache Wendungen benutzen, die in verschiedenen Sprachen häufig dasselbe bedeuten.

Fakultativ: Der Lehrer kann den Kindern ein Spiel anbieten, in dem sie zu Standbilder werden in einem Film über Anna. Die Schüler stellen ähnliche Situationen nach, wie die, in denen sich Anna befindet. Sie stellen sich z.B. vor, dass sie eine Spinne sehen. Die Schüler machen ein angeekeltes Gesicht und schreien *Iiiiii!* und erstarren anschließend wie Salzsäulen in dieser Pose. Der Lehrer begleitet seine Erklärung mit Gestik und Mimik.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 12.



Seite 10: Ballspiel

- Der Lehrer bereitet die Kinder auf das Ballspiel vor. Bevor die Klasse mit dem Spiel anfängt, erinnert er die Kinder an die Begrüßung *Hallo!*. Der Lehrer geht zu jedem Schüler und begrüßt ihn mit *Hallo!*.
  Die Schüler erwidern die Begrüßung. Der Lehrer achtet auf die genaue Aussprache des Wortes *Hallo!*, er kann seine Stimme modulieren und seine Intonation verändern.
- Der Lehrer wiederholt mit den Kindern, wie man sich auf Deutsch vorstellen kann. Er sagt: *Ich bin...* Dann zeigt er auf Anna und sagt laut: *Hallo, ich bin Anna.* Er fragt die Kinder, wie Benno sich vorstellen würde. Der Lehrer wiederholt noch ein Mal die Wendung *Ich bin...* und fügt hinzu: *Und du?* Der Schüler, auf den er zeigt, beantwortet die Frage mit der Hilfe des Lehrers. Der Lehrer wiederholt die Frage einige Male und wendet sich an verschiedene Schüler.
- Die Schüler sitzen im Kreis. Der Lehrer hält einen Ball in der Hand. Er stellt sich vor und reicht den Ball einem Kind seiner Wahl. Die Person, die den Ball hat, rollt ihn zur nächsten Person und stellt sich vor: *Hallo, ich bin Dominik. Und du?* Das Kind, das gefragt wurde, antwortet und rollt den Ball weiter.
  Fakultativ: Die Schüler sitzen auf Stühlen im Kreis. Ein Schüler geht aus dem Klassenzimmer. In der Zwischenzeit verabredet der Lehrer mit den Kindern, welches Kind den Namen *Bimbalabim* tragen wird. Der Schüler kommt zurück ins Klassenzimmer, stellt sich in die Mitte des Stuhlkreises und stellt sich vor: *Ich bin ...* Dann fragt er die anderen: *Und du?* Die Kinder beantworten die Frage. Wenn die Person, die *Bimbalabim* heißt, gefragt wird, antwortet sie: *Ich bin Bimbalabim.* In diesem Augenblick müssen alle Schüler aufstehen und einen neuen Stuhl besetzen. Das Kind, das in der Mitte stand und gefragt hat, versucht auch, einen Platz zu besetzen. Die Person, die keinen Platz findet, verlässt das Klassenzimmer und der Lehrer wählt wieder mit den Schülern aus, wer *Bimbalabim* heißen soll.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 8.

Seite 10: Blinde Kuh

- Der Lehrer führt das neue Spiel in der Klasse ein. Er sagt den Kindern, dass sie Blinde Kuh spielen werden.
- Die Schüler stehen im Kreis. Der Lehrer bittet einen Freiwilligen in die Mitte und verbindet ihm die Augen mit einem Schal oder Tuch.
  Dann dreht er das Kind ein paar Mal, damit es die „Orientierung verliert" und nicht mehr weiß, wo es genau steht. Ein Schüler tritt leise an die Person mit den verbundenen Augen, die Blinde Kuh, heran und sagt: *Ich bin Bimbalabim*. Die Blinde Kuh berührt die Person und rät, um wen es sich handelt. Sie sagt z.B. *Robi?* Wenn das stimmt, sagt die benannte Person: *Ja. Ich bin Robi.* Wenn es nicht stimmt, ruft sie: *Nein, ich bin nicht Robi.* Der Schüler rät noch zweimal weiter. Wenn sie den richtigen Namen nennt, ist das erratene Kind die Blinde Kuh. Wenn er nach der dritten Chance noch immer nicht erraten hat, wer das ist, wählt er eine neue Blinde Kuh.
  Fakultativ: Während des Spiels können sich die Kinder frei im Klassenzimmer bewegen und die Blinde Kuh muss jemanden fangen.
  Fakultativ: Die Blinde Kuh kann die Schüler nur an der Stimme erkennen, ohne sie zu berühren.
  Fakultativ: In einem kleinen Klassenzimmer können die Kinder mit geschlossenen Augen an ihren Tischen sitzen. Der Lehrer kommt zu verschiedenen Kindern und fasst sie leicht am Arm. Die ausgewählte Person sagt laut: *Ich bin Bimbalabim.* Die anderen Kinder raten, wer das gesagt hat.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 9.



Seite 11: Puppentheater

- Der Lehrer erinnert die Kinder an die kennengelernten Begrüßungs- und Abschiedsformeln zu verschiedenen Tageszeiten. Er zeigt den Kindern nacheinander Bildkarten, auf denen eine Sonne ist, die aufgeht *(Guten Morgen!)*, die im Zenit steht *(Guten Tag!)* und die untergeht *(Guten Abend!)*. Er zeigt den Kindern auch ein Bild von Mond und Sternen *(Gute Nacht!)*. Die Kinder wiederholen alle Wendungen ein paar Mal mit dem Lehrer.
- Der Lehrer zeigt den Kindern die Bildkarten und nennt falsche oder richtige Begrüßungsformeln. Er zeigt z.B. auf die untergehende Sonne und sagt: *Guten Morgen* usw. Die Kinder reagieren darauf, indem sie den Daumen heben, wenn der Lehrer die zur Bildkarte passende Formel verwendet und den Daumen senken, wenn die Begrüßungsformel nicht zum Bild passt. Die Kinder können auch verbal mit: *Ja* oder: *Nein* reagieren.
- Der Lehrer zeigt eine Bildkarte und die Schüler reagieren darauf im Chor und sagen die passende Begrüßungsformel.
- Der Lehrer wiederholt mit den Kindern die kennengelernten Abschiedsformeln. Er zeigt den Kindern zwei Bildkarten, auf denen Abschiedsszenen zu sehen sind. Einmal zwischen Erwachsenen und einmal zwischen Kindern.
- Die Schüler wiederholen die Wendungen mit dem Lehrer: *Auf Wiedersehen* und *Tschüss* auf verschiedene Weise.
- Der Lehrer führt die Kinder in das Puppentheater ein. Er hält ein Plüschtier in der Hand und sagt: *Hallo Kinder. Ich bin Teddy.* Er gibt den Kindern zu verstehen, dass sie auf die Begrüßung des Kuscheltiers antworten sollen.
- Die Kinder gehen mit ihren Kuscheltieren in der Klasse herum und begrüßen sich im Namen ihrer Tiere:
  – *Hallo, ich bin Miki.*
  – *Guten Morgen, Miki. Ich bin Robi.*
- Anschließend spielen die Kinder genau so weiter, nur dass sie sich im Namen ihrer Kuscheltiere verabschieden:
  – *Tschüss, Robi!*
  – *Auf Wiedersehen, Miki!*

  Fakultativ: Die Schüler laufen mit ihren Plüschtieren im Klassenzimmer umher. Der Lehrer spielt Musik (z.B. das Lied *Hallo Anna, Hallo Benno*, das die Kinder schon kennen) oder klatscht rhythmisch in die Hände. Jedes Mal, wenn die Musik leiser wird oder der Lehrer aufhört zu klatschen, bleiben die Schüler stehen und begrüßen die nächststehende Person.



Seite 12: Guten Morgen, Frau Kamm!

- Vor dem Anhören der kleinen Sequenzen aus dem Lehrbuch wiederholt der Lehrer mit den Kindern die bereits kennengelernten Begrüßungs- und Abschiedsformeln. Die Schüler sprechen die Begrüßungen nach, die der Lehrer vorspricht und verändern dabei jedes Mal die Intonation.
  Fakultativ: Der Lehrer kann den Kindern ein Spiel vorschlagen, bei dem er der Dirigent ist und die Kinder das Orchester. Der Lehrer teilt die Schüler in Gruppen auf, die immer dieselbe Begrüßung oder Verabschiedung wiederholen, z.B. *Hallo, Auf Wiedersehen...* Der Dirigent hat einen Taktstock (dies kann z.B. ein Stift oder Lineal sein), mit dem er das Orchester dirigiert. Wenn er mit dem Taktstock auf eine Gruppe seiner Wahl zeigt, wiederholt diese laut ihre Begrüßungs- oder Abschiedsformeln.
  Der Dirigent zeigt zunächst abwechselnd auf alle Gruppen. Dann kann er auf zwei, drei oder auf alle Gruppen zusammen zeigen. Man kann den Kindern auch sagen, dass die Art und Weise, wie die Begrüßungs- und Abschiedsformeln wiederholt werden vom Taktstock abhängen. Wenn der Lehrer eine schnelle Bewegung macht, sprechen die Kinder schnell. Wenn der Dirigent sich langsam bewegt, müssen die Kinder ihren Gruß ebenfalls langsam aussprechen.
- Der Lehrer fragt die Kinder, was Anna in verschiedenen Situationen sagt. Die Kinder raten, wie Anna ihre Nachbarn und Frau Kamm zu verschiedenen Tageszeiten begrüßt.
- Die Kinder hören die Aufnahmen 1.12 und zeigen auf die Illustrationen im Lehrbuch in der richtigen Reihenfolge. Der Lehrer spielt die Aufnahme zwei Mal vor.
  Fakultativ: Wenn nötig kann der Lehrer jedes Gespräch einzeln abspielen und die Kinder fragen, was Anna sagt und zu welchem Bild dieses Gespräch passt.
  Fakultativ: Nachdem alle Gespräche gehört worden sind, können die Schüler ähnliche Szenen aufführen: Anna begrüßt ihre Lehrerin, ihren Nachbarn und sie grüßt ihre Nachbarin. Der Lehrer kann einen kleinen Wettbewerb veranstalten für die beste aufgeführte Szene.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 10.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 13.

Seite 13: Guten Morgen und Hallo!

- Die Schüler hören das Lied 1.14 und zeigen mit dem Finger auf die passenden Illustrationen im Lehrbuch.
- Die Schüler hören den Liedtext (Aufnahme 1.13) und machen die Bewegungen des Lehrers nach. Bei den Wörtern *ich*, *du*, *hier* und *froh* werden folgende Bewegungen ausgeführt:
  ich – die Schüler zeigen auf sich selbst,
  du – die Schüler zeigen auf eine andere Person,
  hier – die Schüler zeigen auf den Platz neben sich,
  froh – die Schüler lächeln fröhlich.
  Auf diese Weise übt der Lehrer mit den Schülern neue Vokabeln und festigt sie.
- Die Schüler singen das Lied zusammen mit den deutschen Kindern, anschließend mit der Instrumentalversion 1.15.
  Fakultativ: Die Schüler stellen sich in zwei Kreisen auf, einem inneren und einem äußeren. Beide Kreise bestehen aus gleich vielen Personen. Die Schüler im inneren Kreis stehen mit dem Gesicht zu ihren Mitschülern im äußeren Kreis, so dass immer zwei Personen aus den beiden Kreisen ein Paar bilden und sich gegenüber stehen. Der Lehrer spielt die Aufnahme 1.14 und die Kinder singen das Lied und machen die Bewegungen, die sie zuvor kennengelernt haben. Nach jeder Strophe verschieben sich die Schüler aus dem inneren Kreis um eine Person nach links und wechseln so den Partner. Die Kinder singen die nächste Strophe und grüßen damit eine neue Person.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 11.



Seite 14: Scherz-Zoo

- Die Schüler sehen sich die Tierbilder im Lehrbuch an. Der Lehrer fragt die Kinder, ob sie wohl erraten können, was die dargestellten Tiere zueinander sagen *(die Bären, der Hund, das Pferd, die Erdmännchen / Surikaten)*.
- Der Lehrer hält einen Teddybären in der Hand und führt vor den Kindern die folgende kleine Szene auf: *Hallo, ich bin Knut. Guten Morgen, Knut. Ich bin Donna.* Anschließend fordert er Freiwillige dazu auf, eine ähnliche Szene nachzuspielen. Ähnlich geht er mit allen anderen Tierbildern im Buch vor. Der Lehrer spielt die Dialoge nach, indem er verschiedene Maskottchen und Plüschtiere verwendet.
- Die Kinder inszenieren die im Buch angegebenen Wendungen. Sie benutzen dazu verschiedene Maskottchen und Plüschtiere, die sie von zuhause mitgebracht haben.
  Fakultativ: Der Lehrer oder die Kinder können andere lustige Bilder von Tieren zum Unterricht mitbringen und die Kinder sagen, wie sich die dargestellten Tiere wohl vorstellen, begrüßen und verabschieden. Die Kinder können in Gruppen oder zu zweit arbeiten.

  Fakultativ: Die Kinder zeichnen ein Tier und präsentieren ihr Bild anschließend der Klasse. Sie sagen dabei, wie das Tier sich vorstellt.

Seite 15: Humor-Labor

- Die Kinder sehen sich den Comic im Lehrbuch an. Der Lehrer sagt, dass Benno gerade Rollschuhfahren lernt.
- Die Schüler stellen pantomimisch dar, was dem Jungen passiert ist.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme 1.16 und die Kinder hören die Aufnahme und zeigen gleichzeitig auf das passende Bild im Buch.
- Den Comic kann man mehrmals mit den Kindern anhören und im Chor wiederholen, was Benno sagt.
  Fakultativ: Die Schüler denken sich eine neue Version des Comics aus, z.B. eine andere Situation, in der Benno etwas nicht gelingt. Die Kinder können in Gruppen oder zu zweit arbeiten.
  Fakultativ: Die Kinder spielen den Comic nach.

Transkription: Seite 12

Situation 1

Anna:	Guten Morgen, Frau Kamm.
Frau Kamm:	Guten Morgen, Anna.
Anna:	Hallo!
Frau Kamm:	Komm, Anna. Setz dich!

Situation 2

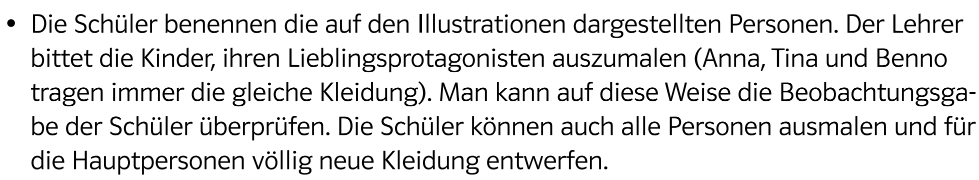
Anna:	Guten Tag, Herr Bent.
Herr Bent:	O Anna, guten Tag.
Anna:	Hallo, Rex.
Rex:	Wau, wau.

Situation 3

Anna:	Guten Abend, Frau Weber.
Frau Weber:	Guten Abend, Anna. Alles klar?
Anna:	O, danke. Alles o.k.
Frau Weber:	Na dann, tschüss. Auf Wiedersehen.
Anna:	Auf Wiedersehen, Frau Weber.



Seite 8
Ziel der Übung:
- Die Schüler erkennen und benennen die Hauptpersonen des Lehrbuchs.
- Die Schüler verwenden die Wendung: *Ich bin ....*



- Die Schüler benennen die auf den Illustrationen dargestellten Personen. Der Lehrer bittet die Kinder, ihren Lieblingsprotagonisten auszumalen (Anna, Tina und Benno tragen immer die gleiche Kleidung). Man kann auf diese Weise die Beobachtungsgabe der Schüler überprüfen. Die Schüler können auch alle Personen ausmalen und für die Hauptpersonen völlig neue Kleidung entwerfen.
- Der Lehrer kann die Kinder bitten, sich im Kreis zu setzen und ihre Zeichnungen vorzustellen. Die Kinder sagen, wie die Hauptpersonen sich vorstellen. (Es wird nicht von den Schülern verlangt, dass sie die Namen der Hauptpersonen eintragen. Die Sprechblasen zeigen lediglich an, dass die Personen sich vorstellen.) Die Kinder können auch in die Rolle der Hauptpersonen schlüpfen, sich ihren Mitschülern vorstellen und sie begrüßen.

Seite 9
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Wendung *Ich bin ....*
- Die Schüler üben ihre Beobachtungsgabe und Konzentrationsfähigkeit.

- Die Schüler sehen sich die Illustration von den vier Personen an. Aufgabe der Kinder ist es, die Figuren mit dem passenden Schatten zu verbinden. Anschließend sagen die Schüler, wie sich die Figuren vorstellen.
- Der Lehrer kann zusammen mit den Schülern überprüfen, ob die Kinder die Aufgabe richtig gelöst haben, indem er alle Schatten kopiert und ausschneidet und sie anschließend auf der Tafel anbringt.



Seite 10
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Begrüßungsformeln *Guten Morgen, Guten Abend!*
- Die Schüler stellen Unterschiede zwischen zwei Bildern fest.

- Der Lehrer fragt die Kinder, worin sich die beiden Bilder unterscheiden. Die Kinder stellen fest, dass auf dem einen Anna und ihre Mutter am Morgen und auf dem anderen am Abend dargestellt sind. Aufgabe der Schüler ist es, acht Unterschiede zwischen den beiden Bildern zu finden. Die Kinder arbeiten selbstständig, die Lösung dagegen können sie erst zu zweit, dann im Plenum überprüfen. Der Lehrer kann Belohnungen für die Schüler vorbereiten, die die acht Unterschiede am schnellsten finden.
- Der Lehrer fragt, wie Anna den Herrn auf jedem Bild begrüßt. Anschließend malen die Schüler die Bilder nach ihren eigenen Vorstellungen aus.



Seite 11
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Begrüßungsformeln.
- Die Schüler bemerken Ähnlichkeiten auf Zeichnungen.

- Die Schüler verbinden mit Buntstiften Zeichnungen, auf denen die Personen sich ähnlich vorstellen.
- Der Lehrer bespricht mit den Kindern die Zeichnungen und wiederholt mit ihnen alle Begrüßungsformeln. Die Schüler können ähnliche Szenen zu zweit vor der Klasse nachstellen.



Seite 12
Ziel der Übung:
- Die Schüler verwenden einen Ausruf und können ihn mit der entsprechenden Geste oder Mimik verbinden.
- Die Schüler üben das Malen nach Vorlage und ihre Assoziationsfähigkeit.

- Der Lehrer bespricht die dargestellten Situationen mit den Kindern in ihrer Muttersprache. Die Schüler vollenden die unfertigen Zeichnungen in der Aufgabe. Anschließend fragt der Lehrer die Kinder, mit welchen Situationen und Gesten sie die Zeichnungen verbinden können und warum.
- Die Schüler verbinden mit Buntstiften Zeichnungen und Situationen und sagen oder rufen anschließend die entsprechenden Wörter aus. Der Lehrer kann die abgebildeten Zeichnungen auch kopieren (ein Insekt, eine Sonne, ein geprelltes Knie, ein Ball und ein Eisbecher) und sie auf der Tafel anbringen.
  Anschließend kann man den Kindern weitere Bilder zeigen, auf die die Schüler entsprechend reagieren müssen.

Seite 13
Ziel der Übung:
- Die Schüler experimentieren mit Schatten.
- Die Schüler wenden Begrüßungsformeln an: *Guten Morgen, liebe Sonne. Guten Tag, liebe Sonne.*
- Die Schüler arbeiten mit ihren Klassenkameraden zusammen.



- Das Experiment soll den Unterricht attraktiver machen und ist eine gute Ergänzung des Materials, das für die integrative Bildung vorgesehen ist. Man kann es im Klassenzimmer durchführen, wenn die Sonne hinein scheint oder an einem sonnigen Tag auf dem Schulsportplatz.
- Der Lehrer zeigt den Kindern das Bild einer Sonne oder zeigt auf die Sonne und sagt: *die Sonne.* Die Kinder wiederholen das neue Wort mehrmals. Anschließend begrüßen die Kinder die Sonne: *Guten Morgen, liebe Sonne.* Der Lehrer sagt den Kindern, dass sie im Unterricht ein Experiment durchführen werden, in dessen Rahmen sie die Sonne auf verschiedene Weise begrüßen können.
- Ein Schüler stellt sich so hin, dass auch sein Schatten sichtbar ist. Ein anderer Schüler umrandet mit Kreide seinen Schatten und bezeichnet genau die Position seiner Füße.
- Nach einiger Zeit kehren die Schüler zu derselben Stelle zurück, an der sich der gemalte Schatten befindet. Das Kind, dessen Schatten es ist, stellt sich genau auf seinen „Fußabdruck". Die Schüler stellen fest, dass der geworfene Schatten nicht mehr dem umrandeten entspricht. Der Lehrer fragt die Kinder, was das bedeuten kann. Die Kinder stellen gemeinsam mit dem Lehrer fest, dass die Sonne über den Himmel wandert und sich so die Tageszeiten verändern. Man grüßt sich morgens anders, als man dies im Verlauf des Tages tut: *Guten Tag, liebe Sonne.*



Seiten 14–15: Das kann ich!
Ziel der Übung:
- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die in der Einstiegslektion und Lektion 1 erworben haben.

- Bei der ersten Begegnung mit dem Bildwörterbuch erklärt der Lehrer den Kindern, was die Wendung *Das kann ich!* bedeutet. Er sagt den Schülern, dass sie nach Beendigung jedes Kapitels damit selbst ihre Deutschkenntnisse überprüfen können und sie stolz ihren Eltern, Geschwistern oder Großeltern zeigen können.
- Die Kinder sehen sich die Zeichnungen an und sagen auf Deutsch, was die darauf dargestellten Personen sagen. Der Lehrer spielt die Aufnahme 1.17 und die Kinder überprüfen, ob sie die richtigen Wendungen und Wörter angegeben haben, die auch die Personen auf den Zeichnungen verwenden. Der Lehrer weist die Kinder auf das Piktogramm von Benno hin, das sich in der linken Ecke befindet und sagt den Kindern, dass alle wichtigen Wendungen, die sie gut können sollten, auf der Audio-CD sind. Diese CD kann man immer zusammen mit den Eltern daheim hören. Die Kinder können die Zeichnungen ausmalen und die Erwachsenen darum bitten, die Entsprechungen in ihrer Muttersprache bei den einzelnen Bildern einzutragen. Im Verlauf des Schuljahres werden die Kinder immer besser lesen können und nach einiger Zeit können sie den durchgenommenen Stoff selbstständig wiederholen.
- Das Wörterbuch *Das kann ich!* kann auch zur Wiederholung des Materials des jeweiligen Kapitels oder zum Stationenlernen genutzt werden.

Lektion 2: Meine Klasse 1a

Themen:

- verschiedene Personen vorstellen
- Anwesenheit und Abwesenheit im Unterricht

Kommunikative Ziele:

- verschiedene Personen vorstellen
- sagen, wer an- und wer abwesend ist

Sprachliche Strukturen:

Aktives Wissen:

- *Das ist …*
- *Das sind …*
- *… ist/sind da.*
- *… ist/sind nicht da.*
- *Wer ist das?*
- *Richtig.*
- *Falsch.*
- *Du bist dran.*
- *Jetzt sind wir alle da.*

Passives Wissen:

- *Danke.*
- *Alles klar.*

Wortschatz:

verschiedene deutsche Vornamen • *da* • *nicht da* • *jetzt* • *danke*

Benötigte Materialien:

Audio-Materialien • Würfel und Spielfiguren für ein Brettspiel • Plüschtiere • Maskottchen • Bilder von Tieren



Seite 16: Meine Klasse 1a

- Die Schüler sehen sich die Illustration im Lehrbuch an. Der Lehrer sagt ihnen, dass sie in dieser Stunde erfahren, wie die Klassenkameraden und -kameradinnen von Anna und Benno aus der 1a heißen. Die Schüler können Vorschläge machen, wie die Kinder heißen, die mit kleinen Zahlen gekennzeichnet sind.
- Der Lehrer zeigt zunächst auf Anna und sagt: *Das ist Anna*, dann auf Benno: *Das ist Benno*. Die Kinder wiederholen beide Wendungen mehrfach. Anschließend zeigt der Lehrer das Bild von Anna und Benno und sagt: *Das sind Anna und Benno.* Die Kinder wiederholen die Wendung auf verschiedene Weise: lauter, leiser, langsam, schnell. Man kann den Kindern sagen, dass es einen kleinen Wettbewerb gibt für die spannendste Vorstellung der beiden Protagonisten.
- Die Schüler sehen sich die Zeichnung genau an und hören dann die Aufnahme 1.18 und zeigen mit dem Finger auf die jeweiligen Kinder. Die Aufnahme kann man mit den Kindern mehrfach anhören. Der Lehrer kann die Aufnahme auch jedes Mal unterbrechen und die Schüler bitten, Annas Aussage zu wiederholen.
- Der Lehrer kann die Kinder auch fragen, wie die Mädchen heißen, die Anna vorstellt (Tina, Lisa, Sara) und wie die Namen der Jungen sind (Daniel, Fabian, Benno, Lukas).
- Der Lehrer fordert die Kinder dazu auf, die Namen von Annas Mitschülern zu erraten, wobei er ihnen die erste Silbe vorsagt, z.B. sagt er: *Das ist Be...* – die Kinder ergänzen: *Das ist Benno* – oder der Lehrer sagt: *Das ist Lu...* und die Kinder vervollständigen: *Das ist Lukas.*
- Der Lehrer geht zu einzelnen Schülern im Klassenzimmer und sagt etwa: *Das ist Edit.* Die übrigen Schüler wiederholen dies. Anschließend zeigt der Lehrer auf zwei Personen und sagt: *Das sind Edit und Nóra.* Alle Kinder wiederholen die Wendung laut.
- Um die neuen Strukturen weiter zu festigen, tritt der Lehrer an verschiedene Schüler der Klasse heran und nennt falsche Namen: *Das ist Berta.* Die Kinder müssen richtig reagieren und den Satz verbessern: *Nein. Falsch. Das ist Blanka.*
- Der Lehrer zeigt auf verschiedene Schüler und fragt: *Wer ist das?* Die Schüler antworten. Danach kann eines der Kinder die Rolle des Lehrers übernehmen.
- Der Lehrer kann mit den Kindern ein Kettenspiel spielen. Ein Kind zeigt auf seinen Sitznachbarn und sagt: *Wer ist das?* Die Schüler antworten im Chor, z.B.: *Das ist Attila.* Dann steht Robert auf und zeigt auf ein weiteres Kind, fragt und die Schüler antworten wieder im Chor.
  Fakultativ: Der Lehrer teilt die Schüler in Gruppen ein. In jeder Gruppe gibt es jemanden, der sein Team vorstellt. Dieses Spiel kann man mehrere Male wiederholen, damit immer eine andere Person die übrigen vorstellt.
  Fakultativ: Zwei oder mehr Kinder stehen auf und die übrigen Schüler stellen sie vor: *Das sind ...*
  Fakultativ: Das Spiel *Zipp-Zapp*. Die Schüler stehen oder sitzen im Kreis. Eine Person steht in der Mitte. Das in der Mitte stehende Kind zeigt auf einen Mitschüler und ruft: *Zipp* oder *Zapp*. Der Schüler, auf den gezeigt wird, muss blitzschnell reagieren. Wenn er *Zipp* hört, stellt er die Person links von sich vor, z.B.: *Das ist Bori.* Wenn er *Zapp* hört, stellt er die Person rechts von sich vor, z.B.: *Das ist Tünde.* Wenn das Kind sich dabei vertut, muss es in die Mitte des Kreises kommen.
  Man kann das Spiel erschweren, indem das Kind, das in der Mitte des Kreises steht, *Zipp-Zapp* ruft. Dann muss die Person, auf die es zeigt, seine beiden Nachbarn links und rechts von sich vorstellen, z.B.: *Das sind Bori und Tünde..*

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 16.
▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 17.



Seite 17: Wer ist nicht da?

- Die Schüler sehen sich die Zeichnung im Lehrbuch an und der Lehrer führt die neuen Wendungen ein: *... ist da/ ... ist nicht da*. Mithilfe von Gestik und Mimik erklärt der den Kindern die Bedeutung dieser Wendungen. Er zeigt auf die Schüler, die da sind und nennt anschließend die Personen, die abwesend sind. Die Kinder wiederholen, was der Lehrer sagt.
  Man kann hierfür auch Plüschtiere verwenden, die der Lehrer in einer Reihe auf dem Tisch aufstellt. Die Kinder nennen die Namen der Kuscheltiere, z.B.: *Robi, Miki, Zoli.* Der Lehrer bittet die Kinder, die Augen zu schließen und versteckt eines der Spielzeuge. Die Schüler antworten auf die Frage: *Wer ist nicht da?*
- Die Kinder hören die Aufnahme 1.19 und sehen sich die Illustration im Lehrbuch an. Der Lehrer macht sie darauf aufmerksam, was Anna sagt. Die Kinder wiederholen Annas Aussage.
- Der Lehrer ruft nacheinander verschiedene Schüler auf und diese antworten mit: *Ich bin da!*
- Der Lehrer zeigt den Kindern Bilder von Annas Mitschülern. Dann deckt er nacheinander mit Zetteln einzelne Figuren ab und fragt: *Wer ist nicht da?*

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 18.



Seite 18: Kitzelspiel

- Die Kinder sitzen im Kreis. Eine Person sitzt in dessen Mitte und hat geschlossene oder verbundene Augen und ausgestreckte Arme. Der Lehrer bittet einen Schüler, an die Person mit den verbundenen Augen heranzutreten und sie zu kitzeln. Die anderen Kinder fragen im Chor: *Wer ist das?* Die Person mit den verbundenen Augen rät: *Das ist Fabian.* Wenn das stimmt, rufen die Kinder: *Richtig.* Wenn es nicht stimmt: *Falsch.* Wenn richtig geraten wurde, ist ein anderer Schüler dran. Nach drei Versuchen wird ein neues Kind gewählt.

Seite 18: Ratespiel

- Ein Kind steht in der Mitte des Klassenzimmers und sieht sich seine Mitschüler genau an. Anschließend verbindet ihm der Lehrer die Augen und in dieser Zeit verlässt eine Person leise den Raum oder versteckt sich. Die anderen Schüler rufen: *Wer ist nicht da?* Das Kind nimmt die Augenbinde ab und versucht zu erraten, wer fehlt. Es kann dabei im Klassenzimmer herumgehen und kommentieren: *Ádám ist da, Júlia ist da, Lilla ist nicht da.* Die anderen Kinder rufen: *Richtig!*
  Fakultativ: Man kann das Spiel vielfältiger gestalten, indem mehrere Schüler das Klassenzimmer verlassen.

Seite 19: Brettspiel

- Vor dem Spiel wiederholt der Lehrer mit den Kindern die Namen von Annas Mitschülern.
- Der Lehrer teilt die Klasse in Gruppen je drei oder vier Personen ein. Die Kinder können auch zu zweit spielen.
- Der Lehrer erklärt den Kindern, was die Wörter *Start* und *Ziel* bedeuten.
- Die Kinder würfeln. Das Kind, das z.B. eine Drei würfelt, sagt: *Das ist Anna.* Die nächste Person würfelt z.B. eine Vier und sagt: *Das sind Anna und Benno.*
  Fakultativ: Während des Spiels können die Schüler reagieren; *Ja. Richtig. Das ist Tina.* oder: *Nein. Falsch. Das ist nicht Tina. Wer ist das?*

▶ ***Kopiervorlagen (2)***
Die Schüler erhalten Kopien mit Zeichnungen von Anna, Benno, Tina, Lisa und Frau Kamm. Jeder Figur fehlt ein Detail. Aufgabe der Schüler ist es, dieses zu ergänzen und alle Personen vorzustellen. Der Lehrer überprüft, ob alle Kinder entdeckt haben, was welcher Figur fehlt.



Seite 20: Wer ist da? Wer ist nicht da?

- Vor der Hörverstehensübung wiederholen die Schüler die Strukturen *... ist da / ... ist nicht da*. Man kann dabei auf verschiedene Weise seine Stimme modulieren.
- Die Schüler sehen sich die Zeichnung im Lehrbuch an und der Lehrer fragt die Schüler, ob sie sich erinnern, wie alle Kinder auf der Zeichnung heißen. Er zeigt dabei auf das Poster.
- Die Kinder hören die Aufnahme 1.20 und gruppieren, welche Kinder anwesend sind und welche in der Klasse fehlen. Wenn nötig, spielt der Lehrer die Aufnahme mehrmals vor.
  Lösung:
  Benno ist da.
  Tina ist da.
  Lisa ist nicht da.
  Fabian ist nicht da.
  Anna ist da.
  Daniel ist nicht da.
  Fakultativ: Nach der Hörverstehensübung können die Schüler die kleine Sequenz nachstellen und in die Rollen von Annas Klassenkameraden schlüpfen.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 21.

Seite 21: Jetzt sind wir alle da!

- Die Schüler hören den Liedtext (Aufnahme 1.21). Der Lehrer kann die Schüler fragen, welche Namen der deutschen Schüler sie behalten haben.
- Der Lehrer spielt jede Strophe einzeln und spricht mit den Kindern den Liedtext nach. Dabei legt er besonderen Wert auf die Aussprache der deutschen Namen. Der Lehrer erklärt den Kindern die Bedeutung des Refrains: *Jetzt sind wir alle da!*
  Die Schüler wiederholen den Refrain auf verschiedene Weise, von sehr leise bis sehr laut.
- Die Kinder wiederholen jede Strophe, erst im Chor, dann mit Rollenverteilung. Eine Gruppe sagt den Text der Strophe, eine zweite Gruppe wiederholt mit dem Lehrer den Refrain.
- Die Schüler singen das ganze Lied zusammen mit den deutschen Kindern (Aufnahme 1.22) und anschließend mit der Instrumentalversion (Aufnahme 1.23).
  Fakultativ: Der Lehrer wählt Schüler aus, Jungen und Mädchen, denen er die Namen der Kinder aus dem Lied gibt. Um den übrigen Schülern die Aufgabe zu erleichtern, hängt er den Kindern Schilder um mit den Anfangsbuchstaben ihrer neuen Namen:
  A = Anna und A = Anton, J = Jonas und Johanna usw. Während die Kinder das Lied singen, treten die Kinder mit den „neuen" Namen in die Mitte und winken den anderen zu, die auf die Person mit dem jeweiligen Namen zeigen.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf den Seiten 19 und 20.



Seite 22: Scherz-Zoo

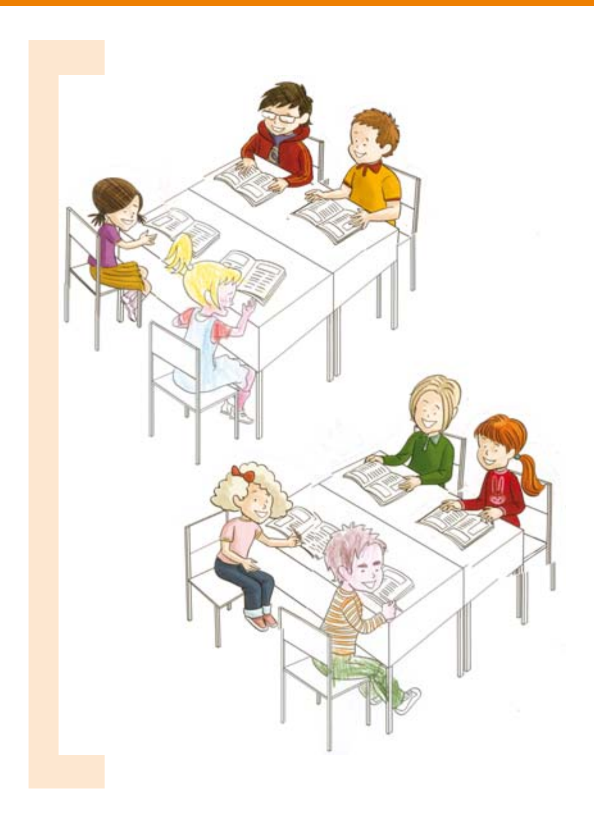
- Der Lehrer zeigt den Kinder die Tierbilder im Lehrbuch (*der Panda, die Pandas, die Katze, der Papagei / der Wellensittich, der Präriehund*) und sagt z.B.: *Das sind Mitzi und Aga.* Er zeigt dabei auf das erste Bild mit der Katze und dem Papagei. Ähnlich stellt er die anderen Tiere vor und wiederholt die schon bekannten Strukturen. Die Kinder wiederholen die ganzen Sätze.
- Um die angegebenen Strukturen zu üben, kann der Lehrer Plüschtiere verwenden.
- Der Lehrer kann auch überprüfen, ob die Kinder aufpassen, indem er fragt: *Wer ist das?*
  Fakultativ: Die Kinder bringen Zeichnungen, Zeitungsbilder oder Fotos von eigenen Haustieren zum Unterricht mit und stellen die abgebildeten Tiere vor.

Seite 23: Humor-Labor

- Die Kinder sehen sich den Comic im Lehrbuch an und hören die Aufnahme 1.24 und zeigen gleichzeitig im Lehrbuch auf die gehörten Wendungen und die passenden Zeichnungen. Man kann die Szene mehrmals mit den Kindern hören.
  Fakultativ: Die Kinder können eine ähnliche Sequenz im Unterricht nachspielen und dabei ihre eigenen Namen verwenden.

Transkription: Seite 20

Frau Kamm:	Guten Morgen, Kinder!
Kinder:	Guten Morgen, Frau Kamm.
Frau Kamm:	Na, Kinder, sind heute alle da? Wer ist heute nicht da? Benno? Benno?
Benno:	Ich bin da.
Frau Kamm:	Aha. Benno ist da. Und Tina?
Tina:	Ich bin auch da.
Frau Kamm:	Aha, Tina ist da. Und Lisa?
Benno:	Frau Kamm, Lisa ist nicht da.
Frau Kamm:	Ach so. Lisa ist nicht da. Ja. Gut. Und Fabian? Ist er da?
Tina:	Nein. Fabian ist auch nicht da.
Frau Kamm:	Und Anna?
Anna:	Ich bin da, Frau Kamm, ich bin da.
Frau Kamm:	Aha, Anna ist da. O.k. Und Daniel? Ist Daniel da? ... Daniel?
Anna:	Neee, Frau Kamm, Daniel ist nicht da.
Frau Kamm:	So, alles klar. Daniel ist nicht da.



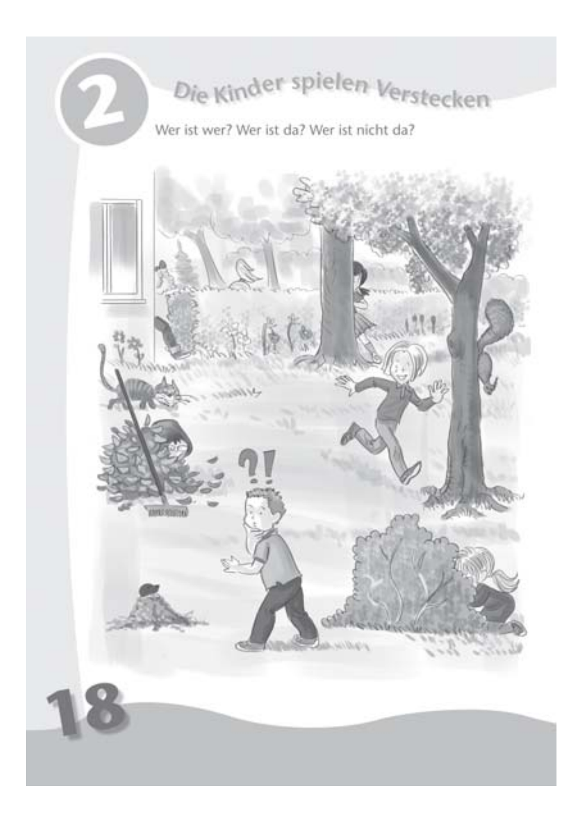
Seite 16
Ziel der Übung:
- Die Schüler verwenden die Wendung *Das ist ...*.
- Die Schüler kleben Aufkleber an die passende Stelle.

- Der Lehrer fragt die Kinder, wo Anna und Benno sitzen und wer auf dem Bild fehlt. Die Schüler benennen die Klassenkameraden von Anna und Benno. Anschließend wählen sie die passenden Aufkleber aus, die sich am Ende des Arbeitsbuchs befinden und kleben sie auf Seite 16 ein (das Bild auf Seite 16 im Lehrbuch hilft ihnen dabei). Der Lehrer fragt noch einmal, wer neben Anna und wer neben Benno sitzt. Die Schüler malen Anna und Benno aus.
- Nach dieser Übung kann man die Kinder bitten, ihre Sitznachbarn vorzustellen.



Seite 17
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen die Kinder aus Annas und Bennos Klasse.
- Die Schüler trainieren ihre Beobachtungsgabe und malen Zeichnungen aus.

- Die Schüler nennen Annas und Bennos Klassenkameraden beim Namen. Anschließend malen sie die Figuren aus und halten sich dabei an die Zeichnungen auf Seite 16.



Seite 18
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen die Hauptfiguren des Buches.
- Die Schüler trainieren ihre Beobachtungsgabe.

- Der Lehrer wiederholt mit den Kinder die Namen der Kinder aus Annas Klasse. Die Schüler sehen sich das Bild an und sagen, wer da ist und wer abwesend ist. Die Schüler können mit Buntstift die Hauptfiguren auf dem Bild markieren. Der Lehrer kann fragen, wie die Kinder, die zu sehen sind, heißen und wie das Kind heißt, das sich am besten versteckt hat.





Seiten 19-20
Ziel der Übung:
- Die Schüler verwenden die Wendung *Jetzt sind wir alle da!*
- Die Schüler schneiden Teile eines Bilds aus und legen sie zusammen.

- Die Schüler schneiden Teile von Bildern aus und legen anschließend ein Bild. Die Teile sind zweiseitig: Auf der einen Seite springen die Mädchen Seil, auf der anderen spielen die Jungs Fußball.
- Der Lehrer fragt die Schüler, was die dargestellten Kinder in diesen Situationen sagen könnten. Man kann erst die Mädchen bitten, im Chor zu sagen: *Jetzt sind wir alle da!* und dann die Jungs, zum Schluss dann alle zusammen.

Seite 21
Ziel der Übung:
- Die Schüler machen einen Zaubertrick mit Münzen.
- Die Schüler sagen einen Zauberspruch auf Deutsch.

- Der Lehrer bereitet die Zauberrequisiten vor: Es kann dies ein Hut, ein Umhang oder ein Zauberstab sein. Solche Requisiten schaffen eine einzigartige Atmosphäre, sie wecken das Interesse und die Konzentration der Kinder. Wenn der Lehrer diese Requisiten jedes Mal verwendet, werden die Kinder wissen, dass sie sich gleich gut amüsieren werden und die Zauberzeit anbricht.
- Der Lehrer legt fünf verschiedene Münzen auf den Tisch. Das können zum Beispiel Euromünzen sein, damit die Kinder die deutsche Währung kennenlernen. Der Lehrer bittet einen Schüler an den Tisch. Dann dreht er sich um und das Kind nimmt eine Münze in die Hand. Der Lehrer bittet das Kind, sich die Münze gut anzusehen und sie dann so in der Hand zu verstecken, dass er nicht sehen kann, um welche Münze es sich handelt. In dieser Zeit sagt der Lehrer den Zauberspruch. Er tut dies langsam und spricht die Wörter des Zauberspruchs sehr genau aus. Das Kind legt die Münze auf ihren Platz zurück. Der Lehrer dreht sich um und berührt alle Münzen. Dabei spricht er den Zauberspruch aus. Eine Münze ist wärmer als die anderen (das Metall hat sich in der Handfläche erwärmt) und auf eben diese Münze zeigt der Lehrer.
- Der Lehrer erklärt den Kindern, wie der Zaubertrick funktioniert und wiederholt mit ihnen den Zauberspruch. Anschließend bittet er einen Schüler, den Trick nachzuzaubern. Die Kinder können in Gruppen zaubern. Für jede Gruppe muss der Lehrer fünf Münzen vorbereiten.



Seiten 22-23: ***Das kann ich!***
Ziel der Übung:
- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die in der Lektion 2 erworben haben.

Lektion 3: Ich mag Bananen

Themen:

- essen und trinken
- Lieblingsspeisen und -getränke

Kommunikative Ziele:

- verschiedene Lebensmittel benennen
- von Lieblingsspeisen erzählen
- nach Lieblingsspeisen und -getränken fragen

Sprachliche Strukturen:

Aktives Wissen:

- *Ich mag … Und du?*
- *X mag …*
- *Das mag ich.*
- *Das mag ich nicht.*
- *Ja. / Nein.*
- *Ich auch. / Ich nicht.*
- *Toll!*
- *Mmmmm.*

Passives Wissen:

- *Ich bin (so) satt.*
- *Wer mag …?*
- *Lecker.*

Wortschatz:

Ananas • *Schinkenbrot* • *Tomaten* • *Bananen* • *Limonade* • *Kakao* • *Pizza* • *Marmelade* • *Milch* • *Kuchen* • *Orangensaft* • *Salat* • *Schokolade*

Benötigte Materialien:

Lebensmittel oder Verpackungen von Lebensmitteln • Bildkarten von Speisen und Getränken (20) • Bildkarten mit einem zufriedenen und einem unzufriedenen Gesicht (2) • Plüschtiere • Bilder und Fotos von Tieren • Würfel und Spielfiguren für ein Brettspiel • weicher Ball • Zeichenblöcke • Stifte



Seiten 24-25: Ich mag Bananen

- Der Lehrer führt das Thema der Stunde ein. Er sagt, dass Anna auf dem Spielplatz war und jetzt einen großen Hunger hat. Was mag Anna? Die Kinder sehen sich die Bilder an, lernen die Lebensmittel und raten, was Anna mag. Der Lehrer führt mit Gestik und Mimik die Wendung *Ich mag ...* ein.
- Die Schüler hören die Aufnahme 1.26 und zeigen gleichzeitig mit dem Finger auf die gehörten Bezeichnungen der Produkte.
- Die Kinder hören die Aufnahme mehrfach und zeigen auf die gehörten Lebensmittel. Der Lehrer hebt gleichzeitig die jeweiligen Produkte oder ihre Abbildungen in vergrößerter Form hoch.
- Der Lehrer zeigt die kennengelernten Produkte noch einmal, sagt, wie sie heißen und die Kinder wiederholen die Bezeichnungen.
  Fakultativ: Der Lehrer teilt den Schülern einzelne Produkte oder Bilder davon aus. Anschließend sagt er, wie die Speisen oder Getränke heißen und die Kinder, die das jeweilige Bild haben, stehen auf und wiederholen das gehörte Wort.
  Fakultativ: Fünf Kinder stehen in der Mitte des Klassenzimmers. Die Kinder halten vor sich Bilder von Lebensmitteln. Die anderen Kinder sehen sich die Bilder an und merken sich, wer welches Bild hält. Die Schüler mit den Bildern drehen sich um und die anderen Kinder geben die Bezeichnung des Lebensmittels und den Namen der haltenden Person an, z.B. *Kakao* – Róbert, *Milch* – Júlia usw. Die Kinder, die die Lebensmittel und die Namen richtig benannt haben, bilden ein neues Grüppchen mit Bildern.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf der Seite 24.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf der Seite 26.

- Der Lehrer fragt die Kinder, was Anna sagt und beginnt die Übung mit *Ich mag ...*, wobei er gleichzeitig auf ein Bild oder ein Produkt zeigt. Die Schüler bilden ganze Sätze.
  Fakultativ: Der Lehrer bittet zwei oder drei Kinder, eben diese Übung möglichst emotional zu wiederholen, so dass die Aussage eindeutig anzeigt, dass das Kind das Lebensmittel sehr mag (z.B. *Ich mag Schokolade*). Die anderen Kinder müssen entscheiden, wessen Satz am überzeugendsten klang.
- Der Lehrer zeigt den Kindern, was er mag, z.B. Schokolade. Er tut so, als würde er eine Schokoladentafel brechen und ein Stück in den Mund nehmen und leckt sich voller Genuss über den Mund. Anschließend ruft er einige Schüler auf und fordert sie auf, zu sagen, was sie gern essen und trinken. Der Lehrer reagiert und lobt jede richtige Aussage: *Toll!, Ja!, Mmmm!, Lecker!*
  Fakultativ: Der Lehrer spricht laut die Bezeichnung eines neu eingeführten Lebensmittels aus, z.B. *Bananen*. Die Schüler, die dieses Produkt mögen, stehen auf und rufen laut: *Ich mag Bananen*.
- Der Lehrer bildet einen Satz und stellt gleichzeitig eine Frage: *Ich mag Kuchen. Und du?* Der Lehrer visualisiert die möglichen Antworten mithilfe zweier Bilder, auf denen ein zufriedenes und ein unzufriedenes Gesicht zu sehen sind: *Ich auch* bzw. *Ich nicht*. Die Schüler wiederholen beide Strukturen mehrmals auf verschiedene Weise. Der Lehrer wendet sich an einzelne Schüler: *Ich mag Pizza. Und du?* Die Kinder antworten auf die Fragen.
  Fakultativ: Die Schüler üben die folgende Szene:
  – *Milch?*
  – *Ich? Nein! Ich nicht!*
  – *Aber ich! Riecht nicht schlecht!*
  – *Ja, ja. Richtig!*
  Um die Szene einzuführen und zu proben kann der Lehrer Plüschtiere und authentische Produkte verwenden. Der Lehrer wendet sich an die Schüler, die passend auf seine Frage reagieren. Wenn man die Sequenz mehrmals geübt hat, spielen sie drei Kinder vor der Klasse. Das Wort *Milch* kann durch andere Produkte ersetzt werden, die die Kinder kennen.



Seite 26: Brettspiel

- Der Lehrer bereitet die Kinder auf das Brettspiel vor. Bevor gespielt wird, wiederholt er mit den Kindern alle Bezeichnungen von Lebensmitteln, die sich auf dem Spielbrett befinden. Der Lehrer kann das Spiel wie folgt durchführen: Der erste Schüler benennt das erste Produkt: *Schinkenbrot*. Der nächste Schüler wiederholt die erste Vokabel und fügt ein weiteres Wort vom Spielbrett hinzu: *Schinkenbrot, Ananas*. Wieder der nächste fügt noch ein drittes Wort hinzu: *Schinkenbrot, Ananas, Milch* usw.
- Der Lehrer erinnert die Schüler daran, was *Start* und *Ziel* bedeuten.
- Der Lehrer teilt die Kinder in Gruppen von 2-4 Personen auf. Die Schüler würfeln. Das Kind, das z.B. eine Drei würfelt, sagt: *Ich mag Milch*. Die nächste Person würfelt z.B. eine Vier. Sie sagt: *Ich mag Marmelade*. Man kann das Spiel mehrmals spielen.
  Fakultativ: Die anderen Mitspieler können auf den Satz des aktuellen Spielers reagieren. Zum Beispiel sagt der Schüler, der zuletzt gewürfelt hat: *Ich mag Pizza*. Die anderen Schüler aus dem Grüppchen antworten: *Ich auch* oder *Ich nicht. Und du? Ich auch nicht.*

▶ ***Kopiervorlagen (3)***
Der Lehrer verteilt die Kopien in der Klasse. Aufgabe der Schüler ist es, die Produkte, die zusammenpassen, zu verbinden.

Seite 27: Bingo

- Der Lehrer verteilt Bildkarten, auf denen Lebensmittel dargestellt sind. Die Kinder zeigen ihre Karten nicht ihren Mitschülern. Jeder erhält ein anderes Bild.
  Die Schüler setzen sich im Kreis. Die Karten liegen umgedreht auf dem Boden. Erst der Lehrer und dann einer der Schüler eröffnet die Runde und sagt: *Ich mag Bimbalabim.* Die anderen Schüler raten, was diese Person gern mag. Wenn jemand das Produkt nennt, das auf der Bildkarte dieser Person ist, ruft diese laut: *Bingo!* und zeigt den anderen Kindern das Bild. Das Kind, das richtig geraten hat, fährt mit dem Spiel fort und nennt sein Rätsel.

▶ ***Kopiervorlagen (4)***
Der Lehrer kann die Bildkarten mit den Lebensmitteln für verschiedene Spiele nutzen, in denen er den Wortschatz und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder sowie ihr Hörverstehen überprüfen kann.
Die Schüler schneiden die Bildkarten aus und legen sie vor sich auf den Tisch. Der Lehrer nennt die Bezeichnungen einiger Produkte und die Kinder heben die jeweiligen Kärtchen hoch und legen sie anschließend vor sich. Der Lehrer überprüft zusammen mit den Schülern, ob sie die richtigen Kärtchen gewählt haben. Er hängt sie in der richtigen Reihenfolge an die Tafel.
Fakultativ: Nach der ersten Runde kann man das Spiel variieren. Jedes Kind sagt noch einmal, was es laut seiner Karte mag und die anderen Schüler reagieren: *Ich auch.* oder *Ich nicht.*
Fakultativ: Nach dem Spiel versuchen sich die Schüler daran zu erinnern, wer welche Karte hatte. Ein Kind sagt z.B.: *Zoli mag Bananen*. Wenn das stimmt, ruft Tamás: *Richtig!*, wenn es nicht stimmt, ruft Zoli: *Falsch!*

Seite 27: Ballspiel

- Die Schüler werfen sich einen Ball zu. Das Kind, das den Ball wirft, sagt z.B.: *Ich mag Limonade. Und du?* Die Person, die den Ball fängt, muss reagieren: *Ich auch* oder *Ich nicht.* Dann bildet sie einen eigenen Satz und wirft der nächsten Person den Ball zu.
  Fakultativ: Die erste Person sagt einen Satz: *Ich mag Milch. Und du?* und wirft dem nächsten Schüler den Ball zu. Die Person, die den Ball fängt, antwortet und fügt ein weiteres Produkt hinzu: Ich auch. *Ich mag Milch und auch Kakao. Und du?* Der nächste Schüler antwortet: *Ich auch. Ich mag Milch, Kakao und auch Kuchen. Und du?* usw.
  Fakultativ: Die Schüler stehen im Kreis und werfen sich den Ball zu, wobei sie die ihnen bekannten Lebensmittel benennen. Vor dem Spiel macht der Lehrer mit den Schülern eine Spielregel aus, z.B., dass man den Ball nicht fangen darf, wenn jemand ein bestimmtes Wort sagt: *Salat!*



Seite 28: Wer mag was?

- Vor der Hörverstehensübung benennen die Schüler alle Produkte, die bei der Party auf dem Tisch stehen.
  Fakultativ: Um die Produktbezeichnungen zu wiederholen, die in der Aufnahme vorkommen, schlägt der Lehrer den Kindern ein Spiel vor, bei dem sie mithilfe verschiedener Sinne erraten müssen, welche Lebensmittel auf dem Tisch liegen.
  Den Sehsinn stärken: Der Lehrer legt verschiedene Lebensmittel auf dem Tisch. Anschließend bittet er ein Kind, näher zu treten und sich zu merken, welche Produkte auf dem Tisch liegen. Das Kind geht aus dem Klassenzimmer und der Lehrer oder ein Assistent nehmen ein Produkt weg. Das Kind kommt wieder ins Klassenzimmer und sagt, welches Lebensmittel fehlt. Man kann diese Übung auch mit anderen Produkten durchführen und andere Schüler zum Spiel auffordern.
  Den Hörsinn stärken: Der Lehrer nennt nacheinander drei Produkte, die auf dem Tisch liegen, z.B. Schokolade, Bananen, Salat. Ein Freiwilliger wiederholt die Wörter in genau dieser Reihenfolge. Der Lehrer kann anschließend auch vier und mehr Wörter nennen.
  Den Geschmackssinn stärken: Der Lehrer verbindet einem Freiwilligen die Augen und lässt ihn anschließend ein Produkt seiner Wahl probieren, z.B. Schokolade. Der Schüler benennt das jeweilige Produkt auf Deutsch.
  Den Geruchssinn stärken: Der Lehrer verbindet einem Freiwilligen die Augen und lässt ihn anschließend an einem Produkt seiner Wahl riechen, z.B. an einer Banane. Der Schüler benennt das jeweilige Produkt auf Deutsch.
  Den Tastsinn stärken: Der Lehrer deckt die Lebensmittel auf dem Tisch mit einer Decke zu. Ein Freiwilliger kommt zum Tisch und erkennt tastend ein Produkt und benennt es auf Deutsch.
- Die Schüler hören die Aufnahme und zeigen im Buch, was Anna, Anton und Tina gern essen.
  Fakultativ: Wenn nötig, hören die Kinder die Aufnahme drei Mal und antworten jedes Mal auf eine andere Frage: *Was mag Anna?, Was mag Anton?, Was mag Tina?*
  Fakultativ: Der Lehrer kann prüfen, ob alle Kinder aufpassen und sichergehen, ob sie richtig auf die Fragen antworten: *Ja? Richtig?* Er kann auch „richtige" Satze falsch formulieren. Die Schüler verbessern dann den „falschen" Satz.

▶ ***Kopiervorlagen (5)***

Um die Konstruktion *X mag ...* zu üben, teilt der Lehrer eine Kopie mit einem Teller, einem Glas und einer Tasse aus. Anschließend zeigt jeder Schüler sein Bild und der Lehrer fragt z.B.: *Was mag Ákos?* Die anderen Kinder sehen sich das Bild an und antworten: *Ákos mag Pizza und Kuchen.*
Fakultativ: Die Schüler sitzen im Kreis. Jeder sagt dem Nachbarn links von sich leise ins Ohr, was er am liebsten isst oder trinkt, so dass es niemand sonst hört. Anschließend erzählt jeder Schüler, was der Nachbar rechts von ihm gerne isst oder trinkt, z.B.: *Mónika mag Salat und Bananen.*
Fakultativ: Die Kinder sitzen im Kreis und spielen Stille Post. Der Lehrer flüstert z.B. einem Schüler ins Ohr: *Ich mag Marmelade!* Die Kinder geben sich die Information der Reihe nach flüsternd weiter. Die letzte Person sagt den Satz laut.
Eine Abwandlung dieses Spiels: Die Kinder stehen in zwei Reihen hintereinander. In jeder Reihe sind genau so viele Personen. Der Lehrer flüstert der ersten Person aus der ersten und zweiten Reihe ein Wort ins Ohr, z.B. *Kuchen.* Dann sagt er laut: *Start* und die Schüler sagen sich flüsternd das Wort weiter. Die letzte Person in jeder Reihe sagt laut das gehörte Wort und zeigt gleichzeitig auf das passende Bild oder Produkt, das auf dem Tisch liegt. Es gewinnt die Mannschaft, die das Wort am schnellsten und richtig weitergegeben hat.



▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf der Seite 25.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf der Seite 27.

Seite 29: Ich mag Schokolade

- Vor der Arbeit mit dem Lied befestigt der Lehrer Bildkarten mit verschiedenen Lebensmitteln an der Tafel, darunter auch neue Produkte (*Eis, Reis, Obst, Spinat*). Der Lehrer spricht die neuen Vokabeln aus und die die Schüler wiederholen im Chor die gehörten Bezeichnungen.
- Die Schüler hören das Lied und zeigen gleichzeitig auf die jeweiligen Illustrationen im Buch. Der Lehrer überprüft, ob die Kinder den Liedtext verstehen.
- Der Lehrer bittet einen Schüler an die Tafel und fordert ihn auf, die Karten auszusuchen, auf denen die Produkte abgebildet sind, von denen das Mädchen singt: *Schokolade, Marmelade, Eis, Reis, Obst, Spinat*. Die Schüler wiederholen gemeinsam die Bezeichnungen aller Lebensmittel. Der Lehrer macht die Schüler darauf aufmerksam, dass im Liedtext neue Vokabeln vorkommen: *Erdbeereis, Schokoeis, Obstsalat.*
  Die Schüler wiederholen die neuen Vokabeln, anschließend bringt der Lehrer mithilfe der Schüler die Bildkarten in die Reihenfolge, wie die Produkte im Lied vorkommen.
- Anschließend hören die Schüler jede Strophe nacheinander (Aufnahme 1.29) und wiederholen jede Zeile: Erst im Chor (Mädchen und Jungen zusammen), dann einzeln. Zum Schluss singen alle die ganze Strophe.
- Die Schüler singen das ganze Lied zusammen mit den deutschen Kindern (Aufnahme 1.30) und dann mit der Instrumentalversion.
- Um die Wendung *Das mag ich (nicht)* zu üben, zeigt der Lehrer den Kindern verschiedene Produkte oder Bilder und fragt: *Schokolade?*
  Die Schüler müssen reagieren: *Ja, das mag ich!* oder: *Nein, das mag ich nicht!*
  Fakultativ: Die Schüler und der Lehrer sitzen am Tisch. Auf dem Tisch liegen verschiedene Produkte oder Bilder von Produkten. Der Lehrer spielt den Gastgeber und bietet jedem Kind etwas an: *Kuchen?* Die Schüler antworten: *Nein, danke. Das mag ich nicht.* oder *Ja. Das mag ich.* Anschließend spielen die Kinder die Gastgeber und bieten ihren „Gästen" verschiedene Speisen an. Die Kinder können in Gruppen an mehreren Tischen spielen.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf der Seite 28.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf der Seite 29.



Seite 30: Scherz-Zoo

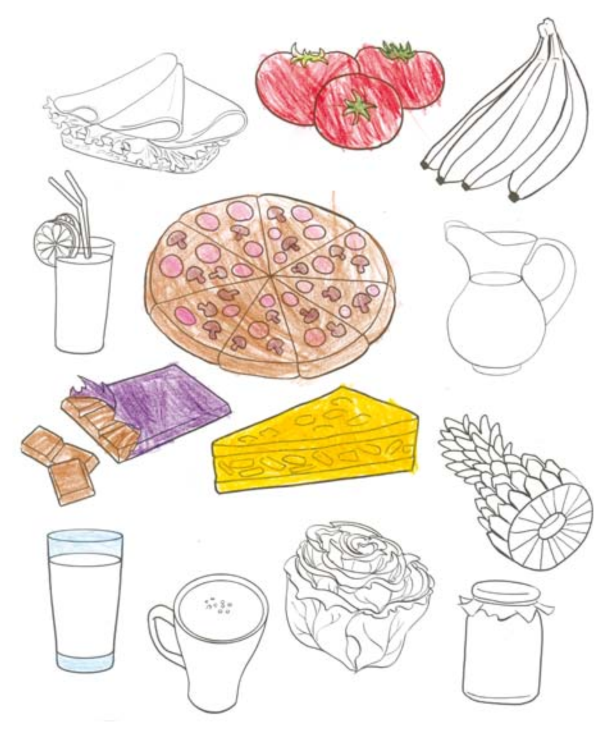
- Der Lehrer zeigt den Kindern das erste Bild mit dem Kätzchen und sagt: *Das ist Nelli. Nelli mag Milch.* Anschließend fragt er einen Schüler seiner Wahl, was Nelli sagt. Das Kind sagt im Namen von Nelli: *Ich mag ...*
- Dasselbe wiederholt der Lehrer mit allen weiteren Bildern: Mit dem Affen, dem Kaninchen und dem Hund (*der Affe, das Kaninchen, der Hund*).
- Um die Strukturen zu festigen, bringen die Schüler Plüsch-tier oder Tierbilder mit und stellen sie den anderen Kindern vor: *Das ist Rex. Rex mag ...*
  Fakultativ: Der Lehrer kann überprüfen, ob die Kinder ihren Klassenkameraden zuhören. Er zeigt auf das Plüschtier eines Schülers und fragt: *Wer ist das?* Die Schüler antworten. Dann fragt der Lehrer erneut: *Was mag ...?*
  Fakultativ: Der Lehrer kann verschiedene lustige Bilder oder Zeichnungen von Tieren mitbringen und die Schüler bitten, eine kurze Aussage dazu vorzubereiten. Die Kinder können zu zweit oder in Gruppen arbeiten.

Seite 31: Humor-Labor

- Die Schüler sehen sich den Comic im Lehrbuch an, hören die Aufnahme und zeigen gleichzeitig auf das passende Bild. Man kann die kleine Geschichte mehrmals mit den Kindern hören.
  Fakultativ: Die Schüler spielen den Comic nach.
  Fakultativ: Die Schüler denken sich (zu zweit) „ihre“ Version des Comic aus, z.B. können sie Pizza und Schokolade durch andere Produkte ersetzen.
  Fakultativ: Der Lehrer spricht mit den Kindern über Essen und Trinken und macht sie auf die negativen Folgen von zu großem Süßigkeitenkonsum und Maßlosigkeit aufmerksam.

Transkription: Seite 28

Vater:	Hallo Kinder. Wer hat Hunger? Anna, was magst du?
Anna:	Ich mag Bananen. Bananen und Salat.
Vater:	Und du Anton?
Anton:	Ich mag Limo und Kuchen. Limo und Kuchen sind lecker. Mmmm.
Vater:	Und du Tina, was magst du?
Tina:	Ich mag Pizza. Mmmmm. Pizza! Lecker. Ich mag auch Schokolade.
Vater:	Guten Appetit!



Seite 24
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen ihre Lieblingsspeisen und -getränke.
- Die Schüler benutzen die Wendung *Ich mag ....*
- Die Schüler malen Bilder aus.

- Die Schüler malen ihre Lieblingsspeisen und -getränke aus und sagen anschließend, was sie gerne essen und trinken. Die Kinder können selbstständig arbeiten und sich nach Fertigstellung der Aufgabe beim Lehrer melden und sagen, welche Lebensmittel sie mögen. Sie können sich auch nach dem Ausmalen in kleinen Gruppen gegenseitig erzählen, was ihre Lieblingsspeisen und -getränke sind.



Seite 25
Ziel der Übung:
- Die Schüler sagen, welche Leckereien Annas Freunde und Freundinnen mögen.
- Die Schüler üben ihre Konzentrationsfähigkeit und ihre Handmotorik.

- Die Schüler benennen die dargestellten Kinder und die Produkte, die sich in der Mitte des Labyrinths befinden. Der Lehrer fragt, was diese Kinder mögen. Die Schüler suchen den Weg zum Lieblingsessen jedes Kindes und sagen, was das jeweilige Kind gern mag. Die anderen Schüler überprüfen die Aussagen und reagieren mit *Richtig!* oder *Falsch!*



Seite 26
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Lebensmittel.
- Die Schüler üben logisches Denken.

- Die Schüler sehen sich die Produkte in den vier Reihen an. Anschließend streichen sie in jeder Reihe jeweils ein Produkt, das nicht zu den anderen passt. Der Lehrer bittet die Kinder, die durchgestrichenen Produkte zu benennen und fragt anschließend nach den Bezeichnungen der übrigen Produkte in der Reihe.
- Man kann Bildkärtchen mit den dargestellten Produkten in vier Reihen an der Tafel befestigen und die Lösung der Aufgabe gemeinsam mit der Klasse überprüfen.

  Lösungen:
  1. Reihe: Süßigkeiten; die Salami passt nicht
  2. Reihe: Obst und Gemüse; das Butterbrot passt nicht
  3. Reihe: Essen; das Getränk – also die Milch – passt nicht
  4. Reihe: Getränke; die Bananen passen nicht



Seite 27
Ziel der Übung:
- Die Schüler sagen, was Annas Haustiere mögen.
- Die Schüler üben ihre Beobachtungsgabe und die manuellen Fertigkeiten.

- Der Lehrer sagt den Kindern, dass Anna drei Haustiere hat. Er kann die Kinder fragen, ob sie erraten können, welche Tiere das sind.
- Der Papagei heißt Kiki, die Katze Dascha und der Hund Kars. Anschließend fragt der Lehrer die Kinder, was Annas Haustiere gerne essen. Die Kinder verbinden die Puzzleteile mit den Bildern der Tiere. Sie können allein oder zu zweit arbeiten. Anschließend kleben sie die Aufkleber, die sich hinten im Arbeitsbuch befinden, ein. Der Lehrer fragt *Was mag Kiki? Was mag Dascha? Was mag Kars?*





Seite 28
Das schwimmende Ei
Ziel der Übung:
- Die Schüler führen ein Experiment mit einem Ei durch.
- Die Schüler sagen einen Zauberspruch auf Deutsch.

- Der Lehrer bereitet die Zauberrequisiten vor (Umhang, Zauberstab) und eine Schüssel mit warmem Wasser, eine Packung Salz und ein Ei. Er legt dann das Ei in die Schüssel mit dem Wasser und stellt unzufrieden fest, dass das Ei zu Boden sinkt. Der Lehrer nimmt die Salzpackung (das „Zauberpulver") und sagt langsam und deutlich den Zauberspruch, dabei schüttet er das Salz in die Schüssel und rührt das Wasser um. Anschließend legt der Lehrer das Ei in das Wasser mit dem aufgelösten Salz. Das Ei schwebt an die Wasseroberfläche.
- Der Lehrer wiederholt den Vorgang noch einmal und übt mit den Schülern den Zauberspruch. Jeder Schüler kann das Experiment selbstständig durchführen. Man muss die Kinder bitten, Eier von zuhause mitzubringen und Gefäße (am besten aus Plastik), in die man Wasser füllen kann.

Seite 29
Das aufrechte Ei
Ziel der Übung:
- Die Schüler führen ein Experiment mit einem Ei durch.
- Die Schüler sagen einen Zauberspruch auf Deutsch

- Der Lehrer bereitet die Zauberrequisiten vor: Umhang und Zauberstab.
  Auf dem Tisch liegt ein Ei, ein mit Wasser gefülltes Gefäß und ein bisschen Salz. Der Lehrer versucht, das Ei vorsichtig hinzustellen, was ihm nicht gelingt. Nach einigen Versuchen tunkt der Lehrer die Unterseite des Eis erst in Wasser, dann in Salz und stellt das Ei dann vorsichtig hin. Dabei sagt er den Zauberspruch. Die Schüler sagen den Zauberspruch zusammen mit dem Lehrer.

Seiten 30-31: ***Das kann ich!***
Ziel der Übung:
- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die in der Lektion 3 erworben haben.

Lektion 4: Eins, zwei, drei

Themen:

- Zahlwörter (1–12)
- Alter

Kommunikative Ziele:

- von 1 bis 12 zählen
- verschiedene Gegenstände zählen
- bis 12 addieren
- das Alter sagen und nach dem Alter fragen
- ein Gedicht aufsagen

Sprachliche Strukturen:

Aktives Wissen:

- *Ich habe …*
- *Bingo!*
- *… plus … ist …*
- *Gewonnen!*
- *Du bist dran.*
- *Nummer … ist …*
- *Wie alt bist du?*
- *Ich bin …*

Passives Wissen:

- *Wie viel(e) siehst du / hast du?*
- *klatschen, stampfen, springen, winken*
- *Bitte komm (und tanz mit mir)!*
- *Alle haben mitgemacht!*
- *Ich bin weg!*

Wortschatz:

eins • zwei • drei • vier • fünf • sechs • sieben • acht • neun • zehn • elf • zwölf

Benötigte Materialien:

Karten mit den Zahlen von 1 bis 12 • Bilder, Fotos oder Zeitungsausschnitte, die verschiedene Zahlen zeigen • Spielwürfel • Plüschtiere oder Maskottchen • Bilder und Fotos von einer größeren Anzahl von Tieren



Seite 32: Eins, zwei, drei

- Die Schüler schlagen das Lehrbuch auf und sehen sich das Bild an. Der Lehrer sagt, dass sie zusammen mit Benno auf Deutsch zählen lernen - dabei wird ihnen ein kleines Gedicht über einen Papagei helfen. Der Lehrer sagt, wo der Papagei sitzt, was er im Schnabel hält, was sich um ihn herum befindet: *ein Papagei, sitzt auf dem Klavier, frisst den Keks ...*
- Die Schüler hören das Gedicht, während der Lehrer im entsprechenden Augenblick die Kärtchen mit den Zahlen hochhält.

  1, 2 – ein großer Papagei,
  3, 4 – sitzt auf dem Klavier,
  5, 6 – frisst den kleinen Keks,
  7, 8 – sagt immer „Gute Nacht“,
  9, 10 – kann alles verstehen,
  11, 12 – der Papagei heißt Rölf.
- Die Kinder hören die Aufnahme noch einmal und zeigen dabei mit dem Finger auf die jeweiligen Zahlen im Bild auf der Lehrbuchseite.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme und die Kinder wiederholen den Text des Gedichts. Diese Übung kann man mehrmals wiederholen mit verteilten Rollen, z.B. können die Kinder die Zahlen sagen und der Lehrer den Reim vervollständigen oder die Jungs zählen und die Mädchen beenden die Zeile usw.
- Die Kinder sagen das Gedicht im Chor und klatschen den Rhythmus mit.
- Um den neuen Wortschatz zu festigen, zeigt der Lehrer den Kindern die Karten mit den Zahlen oder die entsprechende Fingerzahl und die Kinder nennen die deutschen Zahlwörter. Der Lehrer kann für diese Übung auch Musikinstrumente verwenden, z.B. eine Triangel oder eine Trommel.
- Die Schüler stellen sich im Kreis auf. Der Lehrer fängt an zu zählen, er sagt: *eins*. Das neben ihm stehende Kind sagt: *zwei* usw. Wenn eine Person die nächste Zahl nicht kennt, wird sie übersprungen und das nächste Kind nennt die jeweilige Zahl. Die Kinder zählen bis 12 und fangen dann wieder von vorne an. Dieses Spiel kann man mehrmals wiederholen, so dass jeder Schüler eine richtige Zahl sagen kann.

  Fakultativ: Der Lehrer teilt den Kindern Karten mit Zahlen aus. Die Schüler müssen die Zahlen in der richtigen Reihenfolge angeben, von der kleinsten bis zur größten, und gleichzeitig von ihrem Platz aufstehen. Zuerst steht der Schüler mit dem Kärtchen auf, auf dem eine 1 ist und sagt laut: *eins*, dann steht der Schüler mit dem Kärtchen mit der 2 auf und sagt: *zwei* usw. Dieses Spiel kann man mehrmals wiederholen, so dass jeder Schüler an die Reihe kommt und verschiedene Zahlen sagen kann.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf den Seiten 32, 33, 34 und 35.

Seite 32: Zahlen-Rap

- Die Schüler hören den Zahlen-Rap auf der CD (Aufnahme 1.35). Anschließend klatschen sie in die Hände oder klopfen den Rhythmus mit den Fingern auf ihre Tische und wiederholen den Text zusammen mit der Aufnahme.

Seite 33: Welche Zahlen siehst du auf den Fotos?

- Die Schüler sehen sich die Collage aus verschiedenen Bildern an, auf der die Zahlen von 1 bis 12 zu sehen sind. Der Lehrer fragt die Kinder, welche Zahlen sie sehen und bittet sie, die Zahlen auf dem Bild zu zeigen.



Seite 34: Zahlen-Schlange

- Die Schüler sehen sich die Bilder im Lehrbuch an. Der Lehrer sagt den Kindern, dass man mit Zahlen wunderbar spielen kann, indem man eine Schlange bildet, so wie Anna dies mit ihren Freunden und ihrem Bruder Anton während der Pause in der Schule tut.
- Der Lehrer spricht den folgenden Satz: *Nummer Eins ist Frau Kamm. Und Nummer 2?* Die Schüler versuchen mithilfe des Lehrers die nachfolgenden Sätze zu bilden und die übrigen Kinder in der Schlange zu benennen, die die Klassenlehrerin anführt.

  Nummer 2 ist Benno.
  Nummer 3 ist Anna.
  Nummer 4 ist Fabian
  Nummer 5 ist Tina.
  Nummer 6 ist Anton.
  Nummer 7 ist Lisa.
- Der Lehrer bittet zwölf Schüler nach vorne. Diese stellen sich hinter dem Lehrer auf und bilden eine Schlange. Der Lehrer sagt: *Ich bin ... Ich bin Nummer 1*. Die folgenden Personen stellen sich vor und geben ihre Position in der Schlange an: *Ich bin Julia. Ich bin Nummer 2.*

  Fakultativ: Der Lehrer bittet zwölf Kinder nach vorne und gibt ihnen jeweils eine Karte mit einer Nummer. Die Kinder müssen sich entsprechend in der Reihenfolge von 1 bis 12 aufstellen und dann ihre Nummer sagen: *Ich bin Nummer 3.* Das Spiel kann man mehrfach wiederholen, so dass alle Schüler daran teilnehmen können.

  Fakultativ: Der Lehrer teilt zwölf Personen Karten mit Zahlen aus. Aufgabe der Schüler ist es, die Zahlen nacheinander aufzurufen, z.B. beginnt die Person mit der Zahl 1: *Nummer 1 ruft Nummer 3.* Nummer 3 meldet sich: *Nummer 3 ruft Nummer 7* usw.

  Fakultativ: Zwölf Schüler sitzen im Kreis. Jedem Kind wird eine Zahl von 1 bis 12 zugeordnet. Das Kind mit der Nummer 1 beginnt das Spiel. Es nennt seine Zahl zwei Mal: *Eins, eins* und klopft gleichzeitig mit den Händen auf seine Oberschenkel. Dann ruft es eine beliebige Zahl, z.B. *Zwei, zwei* und klatscht dabei zwei Mal in die Hände. Die ausgerufene Zahl meldet sich und macht dasselbe: Sie gibt zwei Mal die eigene Zahl an und klopft auf ihre Oberschenkel: *Zwei, zwei* und ruft dann eine neue Zahl auf, z.B.: *Sechs, sechs*. Die Personen, die nicht auf die ausgerufene Nummer reagieren oder dies zu spät tun, scheiden aus dem Spiel aus.

Seite 34: Bingo

- Der Lehrer führt die neue Wendung ein: *Ich habe …* Dazu zeigt er den Kindern eine Karte mit einer Zahl, z.B. der Sieben und sagt: *Ich habe die Sieben*.
  Die Schüler wiederholen die vorgegebene Wendung im Chor. Der Lehrer wählt weitere Karten aus und wiederholt mit den Schülern die neue Wendung. Er kann einen Schüler nach vorne bitten und sagen: *Du bist dran!* Das Kind, das dran ist, tritt vor, zeigt auf seine Karte und verwendet die neue Struktur. Der Lehrer nimmt eine Karte mit einer beliebigen Zahl und zeigt diesmal nicht den Kindern, welche Zahl auf der Karte ist. Er sagt: *Ich habe Bimbalabim.* Die Kinder raten die Zahl und diejenige Person, die richtig antwortet, tritt vor und sagt das neue Rätsel.
- Die Schüler spielen in kleinen Gruppen. Jede Gruppe erhält Karten mit den Zahlen von 1 bis 12. Die Karten liegen umgedreht auf dem Tisch. Einer der Schüler nimmt eine Karte, z.B. mit der Zahl 6 und sagt: *Ich habe Bimbalabim.* Die anderen Kinder können die Zahl nicht sehen und müssen erraten, welche Zahl auf der Karte ist. Wenn eines der Kinder die richtige Zahl nennt, ruft das Kind mit der Karte: *Ja! Bingo! Ich habe die Sechs. Du bist dran!* Der Schüler, der die Zahl erraten hat, nennt sein Rätsel.
- Nach der ersten Runde kann man das Spiel variieren. Die Schüler legen die Karten mit den Zahlen umgedreht auf den Tisch. Dann schließen sie die Augen und jemand nimmt eine Karte weg und sagt: *Ich habe Bimbalabim.* Die anderen legen ihre Karten in richtiger Reihenfolge auf den Tisch und raten, welche Zahl auf dem Tisch fehlt.

  Fakultativ: Die Zahlkarten liegen umgedreht auf dem Tisch. Ein Schüler wählt eine Karte und beginnt den Satz: *Ich habe*



… und stellt anschließend die Zahl pantomimisch dar. Die anderen Kinder raten die dargestellte Zahl: *Eins? - Nein!, Sieben – Ja!* Wenn die richtige Zahl genannt wird, sagt das Kind mit der Karte den ganzen Satz: *Ich habe die Sieben.*
Fakultativ: Jeder Schüler schreibt sechs verschiedene Zahlen zwischen 1 und 12 auf einem Blatt Papier.
Der Lehrer oder ein Schüler zieht eine Karte mit einer Zahl und sagt die gewählte Zahl laut. Die Schüler, die auf ihrem Blatt die angegebene Zahl haben, streichen sie. Das erste Kind, das alle Zahlen streichen kann, ruft *Bingo!* und gewinnt.

Seite 35: Paare suchen

- Jeder Schüler erhält eine Karte mit einer Zahl und zeigt sie keinem anderen. Zwei Personen haben dieselbe Zahl auf ihrer Karte. Die Kinder laufen im Klassenzimmer umher und fragen sich gegenseitig: *Ich habe die Sieben. Und du?* Die gefragte Person muss antworten, z.B.: *Ich habe die Drei.*
  Das Spiel geht so lange, bis jedes Kind seinen Partner – die Person mit derselben Zahl – gefunden hat.
  Fakultativ: Die Kinder erhalten Karten mit Zahlen. Zwei Personen haben dieselben Zahlen auf ihrer Karte. Die Kinder laufen im Klassenzimmer umher und müssen ihren Partner finden, sie dürfen dabei aber nichts sagen. Sie müssen nur mithilfe von Gestik die Person mit derselben Zahl finden. Wenn die beiden Partner sicher sind, dass sie die richtige Person gefunden haben, zeigen sie ihr ihre Karte und sagen: *Ich habe die Drei. Und du?*
  Fakultativ: Die Schüler stehen im Kreis und halten sich an den Händen. Eine Person denkt sich eine Zahl aus und drückt die Hand ihres Nachbars genauso oft. Dieser wiederholt dies wiederum mit seinem Nachbarn und drückt dessen Hand. Wenn die „Zahl" wieder das ursprüngliche Kind erreicht, sagt es *Richtig!* oder *Falsch!* und nennt die Zahl, an die es gedacht hat, als das Spiel begann. Dieses Spiel kann man auch in kleinen Gruppen oder zu zweit durchführen.

Seite 35: Würfelspiel

- Vor dem Spiel wiederholt der Lehrer mit den Kindern alle Zahlen von 1 bis 12 und erinnert sie an die Wendung *Ich habe ...*
- Der Lehrer kann die deutschen Bezeichnungen für Zahlen mit Mathematik verbinden und überprüfen, wie gut die Kinder addieren können.
  Sieben plus drei ist … oder *sechs plus sechs ist …*
  Der Lehrer lobt die Fähigkeiten der Kinder, da in dieser Übung der Zehnerübergang überschritten wird.
- Die Kinder spielen zu zweit oder in kleinen Gruppen. Jeder hat einen Spielwürfel.
  Fakultativ: Der Lehrer klopft mit einem Würfel oder einem Bleistift gegen die Tischplatte. Die Kinder zählen im Kopf und sagen, welche Zahl der Lehrer „geklopft" hat. Der Schüler, der als erster die richtige Zahl sagt, kann seinen Mitschülern die nächste Aufgabe stellen.

▶ ***Kopiervorlagen (7)***
Die Kinder erhalten ein Bild, auf dem Lebensmittel dargestellt sind, neben denen sich verschiedene Zahlen befinden. Die Schüler müssen dieselben Produkte zählen und addieren und anschließend die richtige Zahl ausmalen.

▶ ***Kopiervorlagen (8)***
Aufgabe der Schüler ist es, festzustellen, in welcher Reihenfolge das Bild von der Vase und den fünf darin befindlichen Blumen entstanden ist. Neben jeder Vase ist ein kleines Kästchen, in das die richtige Zahl geschrieben wird. Ein Bild müssen die Schüler selbst malen (die Vase mit drei Blumen) und die richtige Zahl eintragen.



Seite 36: Wie alt bist du?

- Vor dem Hören der Aufnahme wiederholt der Lehrer mit den Kindern die Zahlen von 1 bis 12.
- Der Lehrer führt die neue Struktur ein: *Wie alt bist du?* Er kann dafür Handpuppen, Maskottchen oder Plüschtiere verwenden. Der Lehrer wendet sich an eine Handpuppe: *Wie alt bist du?* und antwortet in ihrem Namen: *Ich bin zwei (Jahre alt).* Er wiederholt diesen Dialog ein paar Mal mit verschiedenen Handpuppen. Anschließend wendet er sich an die Schüler: *Wie alt bist du?* und hilft den Kindern, richtig zu antworten.
  Fakultativ: Der Lehrer fragt eine beliebige Person: *Wie alt bist du?* und wirft ihr dann einen Ball zu. Das Kind antwortet auf die Frage und wirft den Ball einer anderen Person zu, der es dieselbe Frage stellt.
  Fakultativ: Der Lehrer zeigt den Kindern verschiedene Karten mit den Zahlen von 1 bis 12 und fragt sie, wie alt sie sind. Der Lehrer kann überprüfen, ob die Kinder aufpassen und zuhören, was die anderen sagen, indem er z.B. fragt: *Wie alt ist Robert?* oder *Wie alt ist Lena?* Der Lehrer hilft den Kindern, Antworten zu formulieren: *Robert ist sieben (Jahre alt). Lena ist zehn (Jahre alt).*
- Die Schüler sehen sich das Bild im Lehrbuch an und versuchen, die darauf dargestellten Personen zu benennen. Der Lehrer fragt: *Wer ist das?* - Benno, Tina, Anton (Annas älterer Bruder), Lea (Annas jüngere Schwester), Anna und … Kemal (Annas neuer Nachbar).
- Der Lehrer sagt den Kindern, dass Anna ihrem neuen Nachbarn ihre Geschwister und Freunde vorstellen und sagen wird, wie alt sie sind. Der Lehrer überprüft, ob sich die Kinder daran erinnern, wie alt Anna ist: *Wie alt ist Anna? – Anna ist sechs.*
- Die Kinder hören die Aufnahme und memorieren, wer wie alt ist. Wenn nötig, spielt der Lehrer die Aufnahme zwei Mal. Die Kinder bekommen jedes Mal eine andere Aufgabe. Zunächst müssen sie die Frage beantworten, wie alt Benno und Anton sind. Dann geht es darum, wie alt Tina, Lea und Kemal sind.
  Benno = 7
  Anton = 9
  Tina = 6
  Lea = 4
  Kemal = 10
- Der Lehrer kontrolliert die Aufgabe, indem er die Kinder fragt: *Wie alt ist Anton?, Wie alt ist Benno?* usw. Die Schüler beantworten die Fragen.
  Fakultativ: Die Schüler können selbst ähnliche Fragen formulieren, wenn der Lehrer findet, dass sie das schon können.
  Fakultativ: Der Lehrer überprüft, ob die Kinder beim Hören der Aufnahme aufgepasst haben. Er gibt falsche Informationen, z.B.: *Lea ist sechs.* Die Schüler müssen reagieren: *Richtig* oder *Falsch* und den falschen Satz korrigieren.
  Fakultativ: Die Schüler sitzen im Kreis. Jeder hat ein Maskottchen oder ein Bild von seinem Haustier und sagt: *Das ist Rex. Rex ist zwei (Jahre alt).*

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 36.



Seite 37: Drei und vier – tanz mit mir!

- Bevor der Lehrer das Lied spielt (Aufnahme 1.38) wiederholt er mit den Kindern die Zahlen von 1 bis 12. Die Schüler hören das Lied. Der Lehrer erklärt mithilfe von Gesten die Bedeutung der Wörter *klatschen, stampfen, springen, winken*, und der Wendungen *Bitte komm und tanz mit mir, Alle haben mitgemacht, Ich bin weg und du bist dran!* Die Schüler wiederholen die Wendungen im Chor ein paar Mal und versuchen, die Bewegungen und Gesten des Lehrers nachzumachen.
  Fakultativ: Der Lehrer übt mit den Schülern die Bedeutung der Wörter *klatschen, stampfen, springen, winken*. Er führt eine der Tätigkeiten vor und fragt die Kinder: *Klatschen?* Die Schüler müssen entsprechend reagieren: *Ja, klatschen* oder *Nein, winken* und die Bewegung des Lehrers wiederholen. Die Schüler hören den Liedtext (Aufnahme 1.37) und wiederholen jede Strophe zunächst im Chor, dann einzeln. Anschließend singen sie das ganze Lied und tanzen dazu, indem sie die passenden Gesten machen.
- Der Lehrer kann den Kindern das folgende Spiel vorschlagen: Die Kinder stehen auf. Der Lehrer nennt nacheinander die kennengelernten Tätigkeiten: *klatschen, stampfen, springen, winken*. Die Schüler müssen schnell mithilfe von Gesten zeigen, um welche Tätigkeit es sich handelt. Wer sich vertut oder zu langsam ist, muss sich setzen. Der Lehrer kann auch zwei Tätigkeiten auf einmal vorgeben.
- Der Lehrer bittet die Kinder, den Liedtext in Rollenverteilung zu wiederholen, z.B. die Jungs die Zahlen, während die Mädchen die Zeile vervollständigen. Anschließend werden die Rollen umgedreht. Den Refrain wiederholen alle gemeinsam. Die Kinder können beim Zählen die Karten mit den Zahlen hochhalten.
- Zum Schluss spielt der Lehrer die Aufnahme noch einmal und die Kinder singen das Lied zur Instrumentalversion.



Seite 38: Scherz-Zoo

- Die Schüler sehen sich die Hunde- und Katzenbilder an. Der Lehrer fragt, wie viele Katzen und Hunde auf dieser Seite zu sehen sind. Die Schüler zählen und tragen die entsprechende Anzahl ein.
  Katzen = 8
  Hunde = 10
  Fakultativ: Der Lehrer kann die Schüler bitten, einen Teil der Lehrbuchseite zu verdecken, so dass nur die Anzahl der Tiere sichtbar ist. Anschließend geht der Lehrer zu jedem Kind und fragt: *Wie viele Tiere hast du?* Die Schüler antworten z.B.: *Ich habe acht (Tiere).*
  Fakultativ: Der Lehrer kann lustige Fotos oder Bilder von Tieren zum Unterricht mitbringen und die Kinder bitten, die darauf abgebildeten Tiere zu zählen. Die Kinder können zu zweit oder in kleinen Gruppen arbeiten.

Seite 39: Humor-Labor

- Die Schüler sehen sich den Comic an, hören die Aufnahme und zeigen dabei auf das passende Bild. Den Text kann man mehrmals hören und zusammen mit Anna und Benno zählen.
  Fakultativ: Die Schüler spielen eine ähnliche Szene zu zweit nach und stellen sie der Klasse vor.

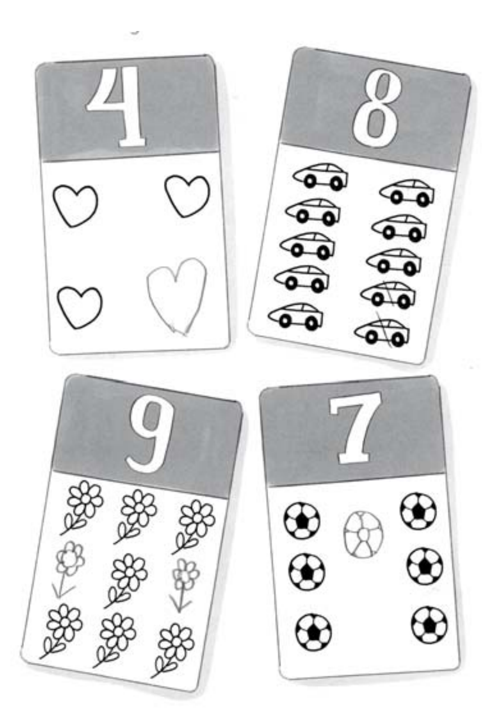
Transkription: Seite 36

Anna: Hallo, Kemal. Komm rein!
Kemal: Hallo an alle.
Kinder: Hallo!
Kemal: Ich bin der Nachbar von Anna und ich bin 10.
Anna: Kemal, das ist Lea. Lea ist meine kleine Schwester. Lea ist 4. Ja, sie ist 4.
Und das ist Anton. Anton ist mein großer Bruder. Anton ist 9. Ja, er ist 9.
Und das sind meine Freunde Tina und Benno.
Hey, Tina, wie alt bist du?
Tina: Ich bin 6.
Anna: O.k. Tina ist 6. Und du, Benno, wie alt bist du?
Benno: Ich bin schon 7.
Anna: 7? Echt? Interessant. Also mein Freund Benno ist 7. Kommt, gehen wir spielen ...



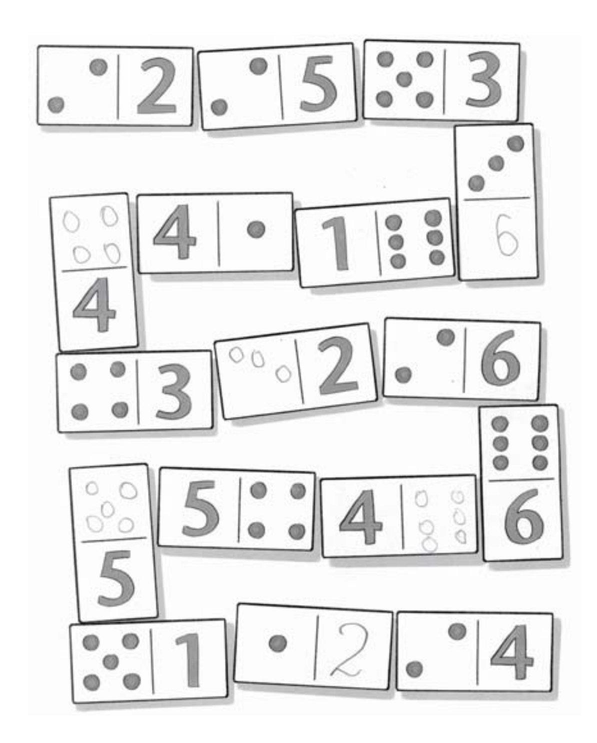
Seite 32
Ziel der Übung:
- Die Schüler können die Lollis zählen und ihre Anzahl auf Deutsch angeben.
- Die Schüler erkennen runde Formen.

- Der Lehrer sagt den Schülern, dass Anna eine jüngere Schwester namens Lea hat, die Lollis sehr mag. Der Lehrer sagt laut *Lolli* und die Schüler wiederholen es wie ein Echo. Lea mag runde Lollis am liebsten. Die Schüler malen alle runden Lollis aus und tragen anschließend ihre Anzahl in das Kästchen am linken Seitenrand ein. Die Schüler können die runden Lollis auch laut und zusammen zählen.
- Der Lehrer kann die Schüler mit einem Lolli für ihr tolles Rechnen belohnen.



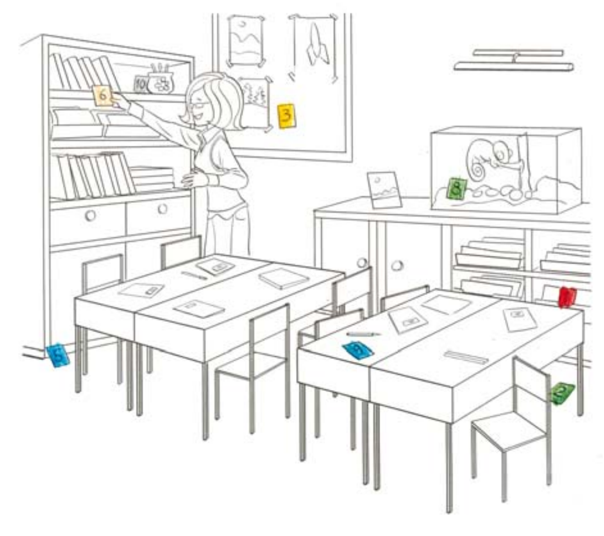
Seite 33
Ziel der Übung:
- Die Schüler können auf Deutsch zählen.
- Die Schüler üben ihre Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, Formen zu malen.

- Die Schüler sehen sich die Spielkarten an. Der Lehrer fragt, welche Zahlen auf jeder Karte zu sehen sind. Die Schüler zählen die Gegenstände und streichen oder malen die entsprechenden Gegenstände hinzu, so dass ihre Anzahl mit der auf der Karte angegebenen Anzahl übereinstimmt.



Seite 34
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Zahlen auf Deutsch.
- Die Schüler trainieren ihre Beobachtungsgabe und logisches Denken.

- Der Lehrer sagt den Kindern, dass einige der auf der Seite dargestellten Dominosteine ihre Punkte und einige ihre Zahlen verloren hätten. Aufgabe der Kinder ist es, die fehlenden Punkte oder Zahlen einzufügen.
- Man kann diese Seite vergrößern und sie auf der Tafel befestigen und anschließend die Aufgabe gemeinsam mit den Kindern korrigieren. Zur Überprüfung der Ergebnisse kann man auch einen Beamer verwenden.



Seite 35
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Zahlen auf Deutsch.
- Die Schüler trainieren ihre Beobachtungsgabe.

- Der Lehrer sagt den Kindern, dass Frau Kamm kleine Karten mit Zahlen im Klassenzimmer versteckt hat, als ihre Schüler nicht da waren. Welche Karten hat sie versteckt? Die Schüler suchen die Zahlkarten im Bild, geben an, welche Zahl auf ihnen zu sehen ist und malen sie anschließend aus. Der Lehrer fragt auch, welche Zahlen fehlen. Die Schüler markieren die fehlenden Karten.
- Nach dieser Übung kann der Lehrer vor der nächsten Unterrichts-stunde ebenfalls Zahlkarten im Klassenzimmer verstecken.





Seite 36
Ziel der Übung:
- Die Schüler können die richtige Torte finden und die Kerzen auf den Torten zählen.
- Die Schüler können das Alter der Kinder auf Deutsch angeben und aufschreiben.

- Die Schüler suchen die Geburtstagstorte des jeweiligen Kindes, zählen die Kerzen darauf und tragen ein, wie alt die Kinder sind.

Wie Indianer zählen

37

Kannst du das nachmachen? Nenne die Zahlen auf Deutsch.

Seite 37
Ziel der Übung:
- Die Schüler können wie Indianer zählen und Zahlen auf Deutsch angeben.

- Die Schüler sehen sich die Bilder der Hände aufmerksam an. Der Lehrer sagt ihnen, dass die Indianer sich früher vor allem mithilfe verschiedener Zeichen verständigt hätten. Wer kann es den Indianern gleichtun und sich wie sie verständigen? Die Kinder sehen sich die Bilder an und üben allein oder zu zweit das Zählen. Anschließend führen Freiwillige die Zeichensprache vor der Klasse vor. Die anderen Schüler geben die Zahlen auf Deutsch an.

Strony 38-39: ***Das kann ich!***
Ziel der Übung:
- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die in der Lektion 4 erworben haben.

Lektion 5: Rosa, lila, violett

Themen:

- Farbbezeichnungen

Kommunikative Ziele:

- Farben bezeichnen
- Gegenstände beschreiben

Sprachliche Strukturen:

Aktives Wissen:

- *Ich sehe ...*
- *Ich habe ...*
- *Ich mag ...*
- *Nummer ... ist ...*
- *Was ist hier ...?*
- *Das ist ... Und das ist auch ...*
- *... und ... ist ...*
- *... ist meine Lieblingsfarbe.*

Passives Wissen:

- *Ich sehe was, was du nicht siehst ...*
- *Ich nehme ...*
- *Ich mische ... und ... und dann habe ich ...*

Wortschatz:

rot • *blau* • *grün* • *gelb* • *grau* • *schwarz* • *weiß* • *braun* • *rosa* • *lila* • *orange* • *violett* • *meine Lieblingsfarbe* • *malen* • *mischen*

Benötigte Materialien:

Audio-Materialien • verschiedenfarbige Karten • verschiedenfarbige Gegenstände (z.B. *Apfel, Banane, Kreide, eine schwarze Brille usw.*) • Kärtchen für das Memoryspiel aus dem Arbeitsbuch • Malfarben • Buntstifte • Plüschtiere



Seite 40: Rosa, lila, violett

- Der Lehrer führt das Thema der Stunde ein. Die Schüler schlagen das Lehrbuch auf Seite 40 auf. Sie sehen sich Annas Zimmer an und der Lehrer benennt die Farben auf Deutsch.
- Die Schüler sehen sich Annas Zimmer an und hören die Aufnahme 1.42. Sie zeigen dabei mit dem Finger auf einzelne Farben.
- Der Lehrer sagt die Farbbezeichnungen noch einmal und die Kinder zeigen auf die entsprechenden Bilder.
- Um die Aussprache zu üben und die kennengelernten Farbbezeichnungen zu festigen, zeigt der Lehrer auf verschiedene Gegenstände im Klassenzimmer, benennt die Farben und die Schüler wiederholen laut die deutschen Begriffe.
- Die Schüler sagen die Farbbezeichnungen in verschiedener Lautstärke und mit unterschiedlicher Intonation. So können die Kinder erkennen, ob ihre Mitschüler eine bestimmte Farbe mögen oder auch nicht.
- Die Kinder stellen sich im Kreis auf. Jedes Kind hält eine Karte oder einen Gegenstand in einer Farbe. Der erste Schüler nennt seine Farbe, der nächste wiederholt diese Farbbezeichnung und sagt seine Farbe usw. Wenn ein Schüler sich vertut, muss er den Kreis verlassen. Das Spiel kann man mehrmals wiederholen.
  Fakultativ: Die Kinder bekommen bunte Karten in Regenbogenfarben: Rot, orange, gelb, grün, blau, dunkelblau und lila. Anschließend stellen sie sich in der Reihenfolge auf, in der die Farben im Regenbogen vorkommen. Zuerst steht das Kind mit der roten Karte auf und benennt seine Farbe laut auf Deutsch – *rot*, dann der Schüler mit der orangefarbenen Karte – *orange*, usw.
  Der Lehrer hängt im Klassenzimmer ein Bild mit einem Regenbogen auf und hilft den Kindern, folgendes Gedicht aufzusagen:
  Rot, orange und gelb und grün,
  sind im Regenbogen drin.
  Blau und indigo stehen weiter
  auf der Regenbogenleiter.
  Und dann noch das Violett.
  Sieben Farben sind komplett.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 40.
▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 41.
▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 42.
▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 43.



Seite 41: Farben-Rap

- Um die Aussprache der kennengelernten Farbbezeichnung zu üben, hören die Schüler den Farben-Rap, einen Rap über Farben auf der Audio-CD 1 (Aufnahme 1.43). Anschließend wiederholen sie die Farbbezeichnungen und zeigen dabei auf passende Lego-Steine.
  Rot, rot-blau, rot-blau-grün,
  Gelb, gelb-grau, gelb-grau-schwarz,
  Weiß, weiß-braun, weiß-braun-rosa,
  Lila, lila-orange-violett.

- Der Lehrer kann einen kleinen Wettbewerb für die beste Präsentation des Raps veranstalten und die Kinder in Gruppen einteilen. Jede Gruppe stellt ihre Version vor. Die Kinder klatschen, stampfen mit den Füßen, schnalzen mit den Fingern und können auch „Instrumente" wie Schulsachen und Holzlöffel usw. verwenden.
  Fakultativ: Man kann auch einige Schüler bitten, Lego-Steine zum Unterricht mitzubringen und den Rap einüben, indem man Steine in den entsprechenden Farben legt.

Seite 41: Farben in Deutschland

- Die Schüler sehen sich die Collage mit den Fotos aus Deutschland an. Der Lehrer bittet die Kinder, die Farben zu benennen, die auf den Fotos vorkommen. Die Kinder benennen die Farben und zeigen auf die dazugehörigen Bilder.
- Der Lehrer fragt die Kinder, ob die dargestellten Gegenstände in ihrem Land dieselben Farben haben. Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede bemerken die Kinder? Welche Farben gefallen ihnen besser?
- Dies ist eine gute Gelegenheit, um den Kindern landeskundliche Informationen über die deutschsprachigen Länder näherzubringen. Der Lehrer kann weitere Bilder mitbringen, eigene Fotos aus Deutschland und Zeitungsausschnitte. Die Schüler benennen die Farben, die sie sehen.
  Fakultativ: Die Schüler malen farbige Gegenstände oder Menschen (Vertreter verschiedener Berufsgruppen), die man mit einer bestimmten Farbe verbindet (z.B. ein Arzt im weißen Kittel, Bergleute in schwarzer Arbeitskleidung usw.). Der Lehrer hängt die Zeichnungen im Klassenzimmer auf und die Schüler benennen die Farben, die auf den Bildern vorkommen.
  Fakultativ: Bevor gespielt wird, führt der Lehrer die neue Wendung ein: *Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist...*
  Ein Schüler steht in der Mitte des Klassenzimmers. Ein anderer Schüler steht hinter ihm und zeigt den Kindern eine Karte in einer bestimmten Farbe. Der Schüler, der in der Mitte steht, sieht diese Karte nicht. Die übrigen Kinder versuchen der ratenden Person pantomimisch dabei zu helfen, die richtige Farbe zu finden, indem sie auf typische Gegenstände in dieser Farbe deuten (Feuerwehrauto, Telefonzelle, Frucht, Gemüse, Tier). Der Schüler in der Mitte rät die Farbe: *Blau?* Alle rufen: *Nein. Falsch. Nicht blau.* Das Kind versucht es wieder: *Orange? – Ja. Richtig. Orange.*

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 44.



Seite 42: Stille Post

- Vor dem Spielbeginn legt der Lehrer verschiedene Gegenstände auf seinen Tisch (z.B. Apfel, Banane, Kreide, schwarze Brille usw.) und wiederholt mit den Kindern die eingeführten Farben. Die Kinder setzen sich im Kreis und beginnen mit der Stillen Post. Vor ihnen liegen die farbigen Gegenstände. Ein Kind flüstert seinem Nachbarn eine Farbe seiner Wahl ins Ohr, dieser flüstert sie dem nächsten Kind zu usw., bis das geflüsterte Wort das letzte Kind erreicht. Dieses spricht das gehörte Wort laut aus und hebt den Gegenstand in der jeweiligen Farbe hoch.
  Fakultativ: Der Lehrer flüstert zwei Kindern gleichzeitig eine Farbbezeichnung ins Ohr. Die Kinder geben die Information weiter, einmal dem rechten und einmal dem linken Sitznachbarn. Der Schüler, bei dem sich die geflüsterten Wörter „treffen", sagt die gehörten Wörter laut.

▶ ***Kopiervorlagen (10)***
Der Lehrer teilt den Schülern eine Vorlage für das Bingo-Spiel aus, auf der sich Windräder befinden *(das Windrad, die Windräder)*. Die Kinder malen die Windräder aus und benutzen hierfür die ihnen bekannten Farben. Jedes Windrad muss eine andere Farbe haben. Anschließend gibt der Lehrer verschiedene Farbbezeichnungen vor: *rot, blau, gelb...* Die Schüler streichen auf ihrer Vorlage die Windräder in der jeweiligen Farbe durch. Wer zuerst drei Windräder durchstreichen kann, die senkrecht oder waagerecht nebeneinander liegen, ruft *Bingo!* und gewinnt die Runde.
In der nächsten Runde wird die zweite Spielvorlage verwendet und die Regeln ändern sich: Zum Beispiel ruft derjenige Schüler *Bingo*, der alle Windmühlen durchgestrichen hat oder der, der zuerst drei Windmühlen, die diagonal liegen, durchgestrichen hat.

Seite 42: Memoryspiel

- Die Schüler spielen in kleinen Gruppen oder zu zweit. Auf dem Tisch liegen umgedreht farbige Kärtchen. Eine Person deckt zwei Kärtchen auf und benennt die Farben. Wenn sie ein Paar hat – zwei Karten in derselben Farbe – kann sie noch einmal ziehen. Wenn sie kein Paar hat, legt sie die Karten zurück. Es gewinnt das Kind, das die meisten Paare sammelt.
  Fakultativ: Der Lehrer kann das Memory auch als Bewegungsspiel durchführen.
  Der Lehrer teilt die Schüler in drei gleich große Gruppen auf. Die Teams stellen sich in drei parallelen Reihen an der Startlinie auf. Jeder Gruppe wird eine andere Farbe zugeteilt, z.B. die Farben der deutschen Flagge: Schwarz, rot, gold.
  Neben jedem Team befindet sich ein kleiner Sack oder eine Schachtel in der Teamfarbe. In einer Entfernung von 10-15 m legt der Lehrer die gemischten Kärtchen in den drei Teamfarben aus (10 Karten pro Gruppe). Die Karten sind umgedreht, so dass die Schüler ihre Farbe nicht sehen können. Um die Aufgabe zu erschweren kann der Lehrer noch eine zusätzliche Farbe auslegen, die zu keinem Team gehört, z.B. blau.
  Der Lehrer ruft *Start* und jeweils der erste Schüler aus jedem Team läuft zu den Kärtchen, dreht eins um und wenn die Farbe auf der Rückseite zu seinem Team gehört, nimmt er es mit und steckt es in den Sack oder die Schachtel. Anschließend stellt sich der Schüler ans Ende seiner Reihe. Nun ist der nächste Schüler dran. Wenn die aufgedeckte Farbe nicht die Teamfarbe ist, muss der Teilnehmer das Kärtchen zurücklegen. Die anderen Schüler merken sich, wo die Kärtchen in der jeweiligen Farbe liegen. Die Gruppe, die als erste zehn Kärtchen aufdeckt, gewinnt.



Seite 43: Farben im Klassenzimmer

- Die Schüler bewegen sich im Klassenzimmer (eventuell zu einem ihnen schon bekannten Lied). Der Lehrer sagt: *Ich mag rot. Was ist hier rot?* Die Kinder suchen nach einem roten Gegenstand im Klassenzimmer und müssen ihn anfassen. Wer zuerst den jeweiligen Gegenstand berührt, darf die nächste Farbe nennen.
  Fakultativ: Man kann das Spiel erschweren, indem man den Kindern eine Zeit vorgibt, in der sie den entsprechenden Gegenstand finden müssen, z.B. 5 oder 10 Sekunden. Der Lehrer fragt die Schüler: *Was ist hier blau?* Anschließend zählt er die Sekunden: *Eins, zwei, drei, vier, fünf, Stop!* Wer die jeweilige Farbe nicht findet, ist raus aus dem Spiel.
  Fakultativ: Der Lehrer bestimmt eine imaginäre Grenze im Klassenzimmer. Ein Schüler ist der Wächter der Grenze. Der Wächter nennt eine der kennengelernten Farben. Die Kinder müssen Dinge in der jeweiligen Farbe anfassen. Sie können das jedoch nur tun, indem sie die eigene Kleidung anfassen. Wer nichts in der jeweiligen Farbe hat, ist raus. Die anderen Personen können die Grenze überschreiten. Dabei wiederholen sie die Farbbezeichnung, die der Wächter vorgegeben hat. Die Person, die als letztes die Grenze überschreiten, ist der nächste Wächter.

▶ ***Kopiervorlagen (9)***
Die Kinder bekommen ein Blatt, auf dem ein Ornament ist. Sie wählen die drei Farben aus, die sie am liebsten haben und malen das Bild aus. Anschließend kommen sie mit dem Bild zum Lehrer und sagen: *Ich mag ...* Der Lehrer stellt die Bilder im Klassenzimmer aus.

Seite 43: Mein rechter Platz ist leer ...

- Vor Spielbeginn wiederholt der Lehrer mit den Kindern die Farbbezeichnung und führt eine neue Wendung ein: *Mein rechter, rechter Platz ist leer ...* Er setzt sich auf einen Platz und zeigt auf den leeren Sitz rechts von ihm: *Ich wünsche mir ein ... hierher.* Er suggeriert den Kindern, dass er sich eine Farbe wünscht, die den leeren Platz ausfüllen soll.
- Die Schüler sitzen auf ihren Stühlen im Kreis. Ein Stuhl ist leer. Jeder Schüler hält eine farbige Karte in der Hand (die Farben dürfen sich nicht wiederholen). Der Schüler, der neben dem leeren Platz sitzt, sagt: *Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir ein Gelb hierher.* Das Kind, das die gelbe Karte hat, steht auf und setzt sich auf den leeren Platz. Nun ist wieder die Person dran, die neben dem leeren Platz sitzt. Sie ruft eine neue Farbe auf: *Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir ein Blau hierher.*
  Fakultativ: Die Kinder sitzen im Kreis. Jeder hat eine farbige Karte. Ein Schüler steht in der Mitte, er ist der Maler, der ein Bild malt und verschiedene Farben braucht. Der Maler sagt: *Ich male ein Bild und ich nehme rot, gelb und grün.* Die Kinder, die diese Farben als Karten haben, stehen auf und tauschen den Platz, wobei der Maler auch versucht, einen freien Stuhl zu besetzen. Die Person, die keinen freien Platz gefunden hat, bleibt in der Mitte und ist nun der Maler.



Seite 44: Wir mischen Farben

- Vor dem Hören der Aufnahme wiederholt der Lehrer mit den Kindern die Farbbezeichnungen. Er kann mit den Schülern ein Spiel spielen: Ein Maler, der verschiedene Farben braucht.
- Um die Kinder auf die Hör-Sequenz in Annas Klassenzimmer vorzubereiten, fragt der Lehrer die Kinder, welche Farbe entsteht, wenn man zum Beispiel rot und blau mischt. Die Schüler machen Vorschläge. Der Lehrer sagt den Kindern, dass sie die Antwort auf die Frage finden, wenn sie die Aufnahme aus dem Lehrbuch anhören.
- Die Kinder hören die Aufnahme 1.44 und verbinden Farben:
  Rot und Blau ist Violett.
  Gelb und Rot ist Orange.
  Gelb und Blau ist Grün.
  Weiß und Schwarz ist Grau.
  Fakultativ: Wenn nötig, hören die Kinder den Text zwei oder drei Mal. Jedes Mal wird eine richtige Lösung überprüft.
- Der Lehrer kontrolliert die Aufgabe, indem er fragt: *Rot und blau ist ...?* oder *Ich mische rot und blau und dann habe ich ...*
  Fakultativ: Um zu überprüfen, ob die Kinder den Text aufmerksam gehört haben, kann der Lehrer eine falsche Antwort angeben, z.B.: *Rot und blau ist braun.* Die Schüler verbessern die falschen Sätze.
- Der Lehrer prüft, ob die Kinder sich gut gemerkt haben, welche Farben entstehen, wenn man verschiedene Farben mischt. Die Schüler machen die Lehrbücher zu und der Lehrer fragt noch einmal: *Rot und blau ist braun?*
  Fakultativ: Die Kinder bringen Farben zum Unterricht mit und experimentieren mit ihnen, indem sie einzelne Farben mischen, so wie es die Schüler aus Annas Klasse tun. Während des Experiments benennen sie ihre Farben auf Deutsch.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 45.

Seite 45: Die Farben sind komplett

- Bevor das Lied angehört wird, führt der Lehrer die neue Struktur ein: *Rot ist meine Lieblingsfarbe.* Jedes Kind nennt seine Lieblingsfarbe, indem es die neue Wendung benutzt.
- Die Schüler hören das Lied (Aufnahme 1.46). Sie nennen die Farben, die im Text vorkommen. Der Lehrer erklärt mithilfe von Gestik und Mimik neue Vokabeln.
- Die Schüler hören das Lied noch einmal. Sie wiederholen jede Zeile mit dem Lehrer, im Chor, dann einzeln.
- Die Kinder singen das Lied zur Instrumentalversion (Aufnahme 1.47).
  Fakultativ: Der Lehrer bereitet das „Gerüst" des Liedtextes vor. Anstatt der Farbbezeichnungen setzt er bunte Bälle ein und anstelle einiger Begriffe nur ihre Anfangsbuchstaben (z.B. L = Lieblingsfarbe, S = Sachen, F = Farben, k = komplett). Die Kinder singen das Lied und verwenden hierzu das „Gerüst" des Liedes.
  Fakultativ: Der Lehrer kann bunte Bälle vorbereiten. Die Schüler wiederholen alle Farbbezeichnungen. Anschließend wirft der Lehrer den Ball zu einem Kind und sagt eine Farbe. Wenn die Farbe mit der des Balls übereinstimmt, fängt der Schüler den Ball und wiederholt die deutsche Farbbezeichnung. Wenn der Lehrer eine falsche Farbe angibt, darf das Kind den Ball nicht fangen.
  Fakultativ: Bilddiktat
  Der Lehrer kopiert folgende Seiten aus dem Arbeitsbuch:
  Seite 8 mit den Bildern von Anna, Benno und Tina
  Seite 17 mit den Bildern von Fabian, Daniel, Lukas, Sara, Lisa
  Die Schüler erhalten zwei Kopien. Der Lehrer wiederholt mit den Kindern die Namen aller Hauptfiguren. Anschließend sagt er den Kindern, dass jeder Person auf dem Bild ein Ball in einer bestimmten Farbe fehlt. Aufgabe der Kinder ist es, die fehlenden Bälle zu malen und sie gemäß der Vorgaben des Lehrers auszumalen:
  Annas Ball ist violett. Bennos Ball ist grün. Lukas Ball ist blau. Saras Ball ist rot. Lisas Ball ist weiß. Tinas Ball ist gelb. Daniels Ball ist schwarz. Fabians Ball ist orange.



Seite 46: Scherz-Zoo

- Die Schüler sehen sich die Tierfotos an *(die Papageien, der Eisbär, der Braunbär, das Chamäleon, der Marienkäfer, das Eichhörnchen)*. Der Lehrer fragt, welche Farben sie auf Deutsch benennen können.
- Der Lehrer fragt die Kinder, welche Farben Papageien mögen und welche Farben die anderen Tiere haben.
  Fakultativ: Der Lehrer bringt lustige Tierbilder zum Unterricht mit (die Schüler können auch Bilder mitbringen). Die Schüler beschreiben die Tiere. Sie sagen, welche Farbe die Tiere haben und welche Farben sie mögen.

Seite 47: Humor-Labor

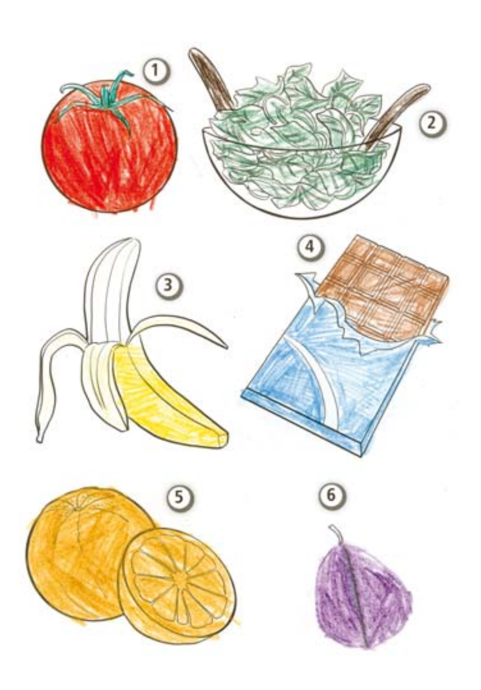
- Die Schüler sehen sich den Comic im Lehrbuch an und hören die Aufnahme 1.48 und zeigen dabei auf die passenden Bilder. Anschließend wiederholen sie im Chor, was Anna und Benno gesagt haben.
  Fakultativ: Der Lehrer kann die Kinder in kleine Gruppen aufteilen und jeder Gruppe einen Teil des in Stücke geschnittenen Comics geben (ohne den letzten Teil). Die Kinder legen den Comic zusammen. Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Version vor der Klasse. Die Kinder erzählen die Geschichte. Der Lehrer legt mithilfe der Schüler weitere Teile der kleinen Geschichte zusammen, so dass der ganze Comic entsteht und hängt die vergrößerten Comicteile an die Tafel. Er kann hierfür auch den Diaprojektor oder den Beamer verwenden.
  Die Schüler hören die Aufnahme und überprüfen, ob die Bilder in der richtigen Reihenfolge sind. Der Lehrer kontrolliert die Aufgabe mit den Kindern. Er fragt: *Ist das richtig? Das ist Bild 1 und das ist Bild 2* usw.
  Die Schüler schlagen das Lehrbuch auf Seite 47 auf. Der Lehrer fragt die Kinder: *Wer ist das? Was mag Anna? Wer ist das? Was mag Benno? Wie sind die Bären?*
  Der Lehrer wirft das letzte Bild des Comic an die Wand oder hängt es auf der Tafel auf und fragt die Kinder, wie Anna reagieren wird. Die Kinder arbeiten zu zweit und stellen dann in der Klasse ihre Vorschläge vor. Der Lehrer lobt alle Ideen.

▶ ***Kopiervorlagen (11)***

Die Schüler erhalten ein schwarz-weißes Bild, auf dem Tier-Silhouetten zu sehen sind (Löwe, Marienkäfer, Maus, Katze und Bär). Die Kinder malen die Tiere aus und sagen, welche Farbe die Tiere haben.

Transkription: Seite 44

Frau Kamm:	Guten Morgen, Kinder.
Kinder:	Guten Morgen, Frau Kamm!
Frau Kamm:	Kinder, heute malen wir.
Kinder:	Au ja, wir malen.
Frau Kamm:	Aber zuerst mischen wir Farben. Wir nehmen Rot und Blau. Wir mischen Rot und Blau. Rot und Blau ist ...
Kinder:	Violett.
Frau Kamm:	Jetzt nehmen wir Gelb und Rot. Wir mischen Gelb und Rot. Gelb und Rot ist ...
Kinder:	Orange.
Frau Kamm:	Ja, richtig. Nun nehmen wir Gelb und Blau. Wir mischen Gelb und Blau. Gelb und Blau ist ...
Kinder:	Grün. Grün.
Frau Kamm:	Ja. Richtig. Jetzt mischen wir Weiß und Schwarz. Weiß und Schwarz ist ...
Kinder:	Grau. Weiß und Schwarz ist Grau.
Frau Kamm:	Gut, und jetzt habe ich eine Aufgabe für euch...



Seite 40
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen den Wortschatz rund um die Lebensmittel
- Die Schüler benennen Farben auf Deutsch.
- Die Schüler malen die Bilder richtig aus und malen ein Lebensmittel in einer völlig anderen Farbe dazu.

- Die Schüler benennen die in der Übung dargestellten Lebensmittel. Der Lehrer fragt, welche Farbe diese Produkte haben. Die Schüler antworten und malen die Bilder aus. Anschließend malt jedes Kind noch ein Produkt in einer anderen Farbe (z.B. eine Pflaume, ein Glas Milch). Die Schüler zeigen ihre Bilder und benennen die Farben.



Seite 41
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Wendungen *Anna mag ... Benno mag ....*
- Die Schüler benennen Farben auf Deutsch.

- Der Lehrer fragt die Kinder, welche Farben Anna und Benno mögen. Die Kinder machen Vorschläge und kleben dann die Aufkleber in Ballonform ein, die sich am Ende des Arbeitsbuchs befinden. Jeder Schüler entscheidet selbst, welche Ballons Anna und welche Benno hält. Die Schüler erzählen noch einmal, welche Farben die Hauptfiguren des Lehrbuchs mögen.
- Der Lehrer kann ebenfalls bunte Ballons vorbereiten. Jeder Schüler wählt einen Ballon in seiner Lieblingsfarbe aus und sagt *Ich mag ...*

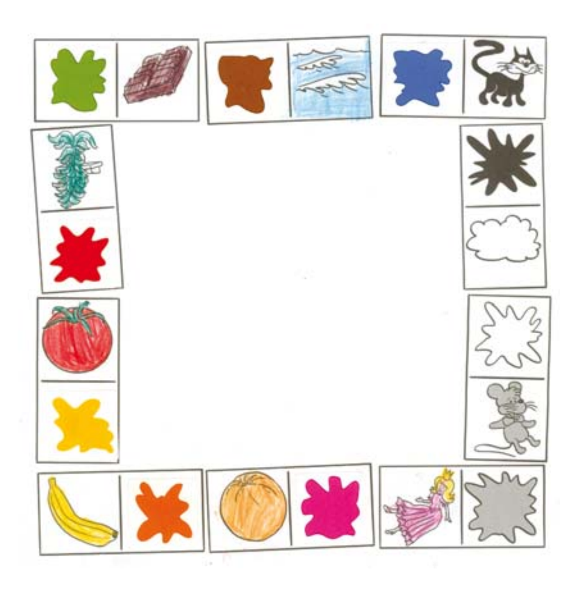


Seite 42
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Zahlen von 1-12.
- Die Schüler benennen Farben auf Deutsch.

- Der Lehrer sagt den Kindern, dass sie in dieser Übung ein Bild ausmalen können, aber sie müssen dies gemäß der Legende tun, die man unter dem Bild einkleben muss. Der Aufkleber mit der Legende befindet sich am Ende des Arbeitsbuches. Die Schüler kleben die Legende ein und der Lehrer fragt: *Nummer 1 ist ...? Nummer 7 ist ...?* Die Kinder malen das Bild aus. Diese Übung ist zeitaufwendig (das Ausmalen dauert etwa eine halbe Stunde), daher kann man die Fertigstellung des Bildes als Hausaufgabe aufgeben.

Seite 43
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Farben auf Deutsch.
- Die Schüler üben das logische Denken.

- Die Schüler malen die Bilder auf den Dominosteinen aus. Um den Kindern diese Aufgabe zu erleichtern, kann man zuerst fragen, welche Farben die dargestellten Gegenstände haben und wo sie sich im Lehrbuch befinden. Wenn die Bilder ausgemalt sind, kleben die Schüler neben die Bilder Farbkleckse ein, so dass das Bild dieselbe Farbe hat wie der Klecks. Die Aufkleber mit den Farbklecksen befinden sich am Ende des Arbeitsbuches.





Seite 44
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Farben auf Deutsch.
- Die Schüler merken sich die typische Farbgebung einiger Dinge aus ihrer Umgebung und auch aus der Deutschlands.

- Der Lehrer fragt die Schüler, welche Farben auf dem Bild in der Übung vorkommen sollten. Die Schüler machen Vorschläge und vergleichen die Farben: Der Fußgängerübergang, die Ampel, das Straßenschild, das Polizeiauto und der Briefkasten in Deutschland und in ihrem Land. Die Kinder malen die genannten Elemente aus.

Seite 45
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Farben auf Deutsch.
- Die Schüler können einen Zaubertrick durchführen und einen Zauberspruch auf Deutsch aufsagen.
- Die Schüler entwickeln ihre manuellen Fähigkeiten.

- Der Lehrer bereitet die Zauberrequisiten vor. Er zeigt den Schülern Filzstifte in vier verschiedenen Farben. Dann versteckt er die Filzstifte hinter seinem Rücken. Ein Kind nimmt drei Filzstifte weg und zeigt sie seinen Mitschülern. Dabei steht es so, dass der Lehrer diese Filzstifte nicht sehen kann. In dieser Zeit macht der Lehrer unbemerkt ein Zeichen mit dem übriggebliebenen Stift auf seiner Hand. Dann sagt er den Zauberspruch und macht dabei verschiedene Handbewegungen, so dass er sehen kann, welche Farbe der Strich auf seiner Hand hat. Anschließend zeigt der Lehrer auf den Filzstift und sagt, um welche Farbe es sich handelt.
- Der Lehrer macht den Zaubertrick noch einmal sehr genau: Er benennt mit den Schülern die Farben, wiederholt einige Male den Zauberspruch und die neue Vokabel, *der Stift*, und verrät den Kindern, wie der Zaubertrick funktioniert. Die Kinder machen den Zaubertrick zu zweit nach.



Zaubertrick mit den Filzstiften

1. Zeig deinen Zuschauern vier Filzstifte.
2. Verstecke sie hinter deinem Rücken.
3. Jemand nimmt dir drei Filzstifte weg und zeigt sie dem übrigen Publikum.
4. Mal dir mit dem Filzstift, den du noch hast, unauffällig ein Zeichen auf die Hand.
5. Sag den Zauberspruch. Gestikuliere dabei so, dass du die Farbe des Zeichens auf deiner Hand sehen kannst.
6. Hebe den Filzstift hoch und sag, welche Farbe er hat. Alle werden erstaunt sein!

45

Seiten 46–47: *Das kann ich!*
Ziel der Übung:
- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die in der Lektion 5 erworben haben.

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus

Themen:

- Schulsachen und Spielzeug
- Schulsachen und Spielzeug beschreiben
- Schulsachen und Spielzeug identifizieren

Kommunikative Ziele:

- Schulsachen und Spielzeug benennen
- Schulsachen und Spielzeug beschreiben
- die Zugehörigkeit von Schulsachen und Spielzeug bezeichnen

Sprachliche Strukturen:

Aktives Wissen:

- *Das ist mein/meine ...*
- *Das sind mein/meine .../dein/deine ...*
- *Mein/meine ist ...*
- *Wo ist dein/deine ...?*
- *Was ist blau?*

Passives Wissen:

- *Komm!*
- *Entschuldige.*
- *für die Schule*
- *einfach ideal*
- *nett*

Wortschatz:

Bleistift • *Kuli* • *Ball* • *Puppe* • *Maus* • *Schultasche* • *Buch* • *Heft* • *Lineal*

Benötigte Materialien:

Audio-Materialien • Schulsachen • Ball • Puppe • Malfarben • Kuscheltier in Form einer Maus • Schal oder Tuch als Augenbinde • Sack oder Stofftasche • Spielwürfel • Plüschtiere • Fotos und Bilder von Tieren



Seite 48: Mein Stift und meine Maus

- Der Lehrer führt das Unterrichtsthema ein. Er erzählt den Kindern, dass Anna einen neuen Schulranzen hat, in den sie ihre Schulsachen und ihr Lieblingskuscheltier packt.
- Der Lehrer zeigt den Kindern nacheinander die Schulsachen, die auf dem Bild im Lehrbuch zu sehen sind *(Schultasche, Lineal, Kuli, Bleistift, Buch, Heft, Maus)* und spricht jedes Wort sehr deutlich aus. Die Schüler wiederholen, was er sagt. Diese Übung kann man mehrmals machen.
- Der Lehrer hebt einen beliebigen Gegenstand hoch und sagt den deutschen Begriff. Wenn er die richtige Bezeichnung angegeben hat, wiederholen die Kinder sie laut, wenn es das falsche Wort ist, schweigen sie.
- Die Schüler sehen sich das Bild im Buch an und hören dann die Aufnahme 2.2 und zeigen mit dem Finger auf die entsprechenden Gegenstände, die Anna nennt. Die Kinder hören die Aufnahme ein paar Mal, während der Lehrer durch die Klasse geht und überprüft, ob die Kinder auf die richtigen Gegenstände deuten.
  Der Lehrer sagt: *Nummer 1 ist ...* Die Kinder müssen den Satz beenden und den Gegenstand angeben, der mit dieser Nummer auf dem Bild im Buch gekennzeichnet ist.
- Um den neuen Wortschatz zu festigen, hebt der Lehrer beliebige Gegenstände hoch und die Schüler benennen sie auf Deutsch.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 48.
▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 49.

Seite 49: Annas Spielsachen

- Der Lehrer sagt den Kindern, dass Anna gern spielt, aber ihre Spielsachen überall herumliegen lässt. Ihre Mutter ermahnt sie und Anna räumt brav auf.
- Die Schüler hören die Aufnahme 2.3 und wiederholen die Bezeichnungen von Annas Spielsachen: *Puppe, Ball.*
  Fakultativ: Der Lehrer legt die kennengelernten Schul- und Spielsachen auf den Tisch. Er stellt eine Aktentasche oder einen Schulranzen daneben. Die Schüler kommen nacheinander zum Tisch, wählen einen Gegenstand aus, heben ihn hoch und sagen seine deutsche Bezeichnung. Dann stecken sie ihn in die Tasche oder den Ranzen.
  Fakultativ: Der Lehrer wählt zusammen mit den Schülern ein Kind aus, das das Klassenzimmer verlässt und einen versteckten Gegenstand wiederfinden muss. Man kann hierfür einen Abzählreim benutzen, den die Kinder kennen, z.B. *Benno mag Pizza, ...*
  Die Kinder verstecken den Gegenstand im Klassenzimmer. Ihr Mitschüler kommt ins Klassenzimmer zurück und die Kinder geben ihm Tipps, wo der gesuchte Gegenstand zu finden ist. Sie benennen ihn auf Deutsch, z.B. *der Kuli.* Wenn der Schüler sehr nah am gesuchten Gegenstand ist, sagen die Kinder das Wort sehr laut. Wenn der Suchende weit entfernt vom Gegenstand ist, sprechen die Kinder leiser.
  Fakultativ: Der Lehrer verteilt im Klassenzimmer Schulsachen und Spielzeug, deren Bezeichnungen die Kinder kennen. Anschließend bildet er mit den Schülern einen Zug, dessen Lok er selbst ist. Die Schüler stellen die Waggons dar. Der Zug beginnt seine Reise durch das Klassenzimmer und hält unterwegs an verschiedenen Stationen. Der Lehrer hält den Zug an, wenn er mit den Kindern zum ersten Gegenstand kommt, z.B. zum Bleistift. Der Lehrer nimmt den Gegenstand in die Hand, benennt ihn laut auf Deutsch und gibt ihn dem Kind, das der erste Waggon ist. Das Kind wiederholt den deutschen Begriff und gibt den Gegenstand weiter. Wenn der Gegenstand die letzte Person, also den letzten Waggon erreicht hat, fährt der Zug weiter zur nächsten Station, wo z.B. der Kugelschreiber liegt.



- Der Lehrer erklärt den Kindern mithilfe von Gestik und Mimik die Bedeutung der Wörter *mein/meine, dein/deine*. Er nimmt z.B. seinen Bleistift und sagt: *Mein Bleistift*. Dann bittet er einen Schüler, ihm seinen Bleistift zu geben und sagt: *Dein Bleistift*. Das wiederholt der Lehrer mit anderen Gegenständen. Die Schüler wiederholen im Chor, was der Lehrer gesagt hat.
- Anschließend sagt der Lehrer ganze Sätze. Er hebt z.B. seinen Kugelschreiber hoch und sagt: *Mein Kuli ist rot*. Die Schüler wiederholen, was der Lehrer sagt. Der Lehrer macht dies mit allen anderen Gegenständen. Die letzten drei Begriffe können *Schultasche*, *Puppe* und *Maus* sein, so dass die Schüler sich merken, dass mit ihnen die Form *meine* verwendet wird.
- Jeder Schüler zeigt auf einen seiner Gegenstände und gibt seine Farbe an.
  Fakultativ: Der Lehrer bittet die Kinder, ihre Sätze auszusprechen und dabei die Stimme zu modulieren (laut, leise) oder die Intonation zu verändern (freudig, enttäuscht, begeistert usw.).

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 50.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 51.

Seite 49: Der-die-das-Rap

- Die Schüler hören die Aufnahme 2.4, einen Rap, dessen Text sich im Lehrbuch findet.
- Die Schüler wiederholen den Liedtext und klatschen dann im Liedrhythmus in die Hände.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme mehrmals.
  Fakultativ: Der Lehrer bereitet drei Schachteln in verschiedenen Farben vor, z.B. rot für *der*, blau für *die* und grün für *das*. Die Schüler wiederholen den *Der-die-das-Rap* und der Lehrer legt dazu die von den Kindern benannten Dinge in die entsprechende Schachtel.
  Anschließend kann man alle Gegenstände auf dem Tisch oder auf dem Boden ausbreiten und den Kindern die Aufgabe geben, sie in den entsprechenden Schachteln zu verstauen. Die Kinder legen die Dinge in die Schachteln und benennen sie auf Deutsch: *Der Bleistift, die Puppe, das Lineal …*
- Der Lehrer legt Schulsachen und Spielzeuge auf den Tisch. Die Schüler können eine Minute lang die Sachen beobachten und memorieren. Dann werden die Sachen mit einem Tuch abgedeckt. Die Schüler versuchen alle Sachen aufzuzählen, die sie gesehen haben.
  Fakultativ: Der Lehrer teilt die Klasse in zwei Mannschaften auf. Er bittet je einen Vertreter jeder Mannschaft an den Tisch. Dann gibt er die Bezeichnung eines Gegenstands an. z.B. *der Kuli*. Wer zuerst auf den genannten Gegenstand zeigt, erhält einen Punkt für die eigene Mannschaft. Der Lehrer bittet die nächsten beiden Vertreter an die Tafel und das Spiel geht weiter.



Seite 50: Was ist das?

▶ ***Kopiervorlagen (12)***

Die Schüler erhalten Kopien, auf denen ein Korb und eine Schultasche sowie verschiedene Lebensmittel und Schulsachen zu sehen sind. Sie müssen diese entsprechend dem Korb oder der Schultasche zuordnen. Anschließend benennen sie auf Deutsch den Inhalt der beiden Behältnisse.

- Der Lehrer verbindet einem Schüler die Augen und gibt ihm einen Beutel oder eine Stofftasche in die Hand, in der sich die Gegenstände befinden, die die Kinder schon kennen. Das Kind greift in die Tasche und nimmt einen Gegenstand und benennt ihn. Schließlich zeigt er den Gegenstand den anderen Kindern. Die Kinder antworten im Chor: *Richtig! Der Kuli* oder *Falsch!* Die Kinder können bei diesem Spiel an ihren Tischen oder im Kreis sitzen.

Seite 50: Würfelspiel

- Vor dem Spiel wiederholt der Lehrer mit den Kindern die Bezeichnungen der Schulsachen und Farben.
- Die Schüler spielen zu zweit oder in kleinen Gruppen. Die Kinder haben zwei Würfel und das Lehrbuch zur Verfügung, das auf Seite 50 aufgeschlagen ist. Der Lehrer erklärt die Spielregeln: Jeder Schüler würfelt mit zwei Würfeln, sagt auf Deutsch, welche Punktzahl er gewürfelt hat und sieht dann im Lehrbuch nach, welcher Gegenstand und welche Farbe der gewürfelten Punktezahl entsprechen. Dann bildet der Schüler einen Satz: *Das Buch ist blau.*

Seite 51: Kimspiele

- Der Lehrer legt verschiedene Schulsachen auf den Tisch. Die Schüler sehen sich diese Gegenstände eine Minute lang an. Dann bittet der Lehrer einen Freiwilligen zum Tisch zu kommen. Der Schüler soll sich umdrehen und die auf dem Tisch befindlichen Gegenstände in der richtigen Reihenfolge benennen.
- Die anderen Schüler überprüfen die Aufgabe.
  Fakultativ: Die Schüler können dieselbe Übung zu zweit oder in kleinen Gruppen machen. Die Lage der Gegenstände muss jedes Mal verändert werden.
- Der Lehrer legt Gegenstände in verschiedenen Farben auf den Tisch. Die Schüler sehen sich alle Gegenstände genau an und versuchen, sich ihre Farben einzuprägen. Dann drehen sich die Schüler um, so dass sie mit dem Rücken zum Lehrerpult sitzen und der Lehrer fragt: *Was ist blau?* Die Kinder antworten im Chor.
- Die Kinder spielen dasselbe Spiel in kleinen Gruppen. Sie legen verschiedene Gegenstände auf den Tisch und sehen sich ihre Farben an. Anschließend schließt eine Person die Augen und ein anderes Kind fragt, was gelb ist. Das Kind mit den geschlossenen Augen antwortet.
  Fakultativ: Verschiedene Gegenstände liegen auf dem Tisch. Die Schüler schließen die Augen. Ein Schüler nimmt einen Gegenstand weg und fragt: *Was ist weg?* Die Kinder öffnen die Augen. Wer zuerst sagen kann, was fehlt, versteckt den nächsten Gegenstand und fragt seine Mitspieler.



Seite 52: Bennos Schulsachen

- Die Schüler öffnen ihre Bücher auf Seite 52. Sie sehen sich Annas und Bennos Schulsachen an und benennen sie auf Deutsch. Der Lehrer wiederholt mit den Kindern auch die Farbbezeichnungen.
- Die Schüler hören die Aufnahme 2.5 und gruppieren die Dinge, die Benno bzw. Anna gehören.
- Der Lehrer bittet die Kinder, die markierten Dinge zu benennen. Er kommentiert die Aussagen der Kinder: *Das ist Bennos Kuli. Ja. Das ist Bennos Lineal.*
- Der Lehrer spricht das „s" am Ende des Namens deutlich aus. Damit sich die Kinder die neue Konstruktion leichter merken können, geht er zu verschiedenen Schülern, hebt ihre Schulsachen hoch und sagt z.B.: *Attilas Heft. Nóras Bleistift.* Anschließend hebt er einen Gegenstand hoch und fragt: *Wessen Buch ist das?* Die Kinder antworten mithilfe des Lehrers: *Ritas Buch.*
- Der Lehrer fragt die Kinder, welche Farbe Bennos Schulsachen haben. *Wie ist Bennos Lineal?* Die Schüler antworten:
  Bennos Lineal ist blau.
  Bennos Kuli ist schwarz.
  Bennos Heft ist grün.
  Bennos Buch ist rot.
  Bennos Bleistift ist gelb.
  Fakultativ: Der Lehrer überprüft, ob die Kinder bei der Verbesserung der Übung aufgepasst haben. Er wiederholt noch einmal, welche Farben Bennos Schulsachen haben und baut in manche Sätze Fehler ein: *Bennos Heft ist rot.* Die Schüler müssen entsprechend reagieren: *Richtig!* oder *Falsch!* und den Satz ggf. verbessern.
- Um das Genitiv-„s" zu üben, bittet der Lehrer die Kinder, ihre Schulsachen auf einen Haufen auf ihre Tische zu legen. Die Schüler arbeiten in kleinen Gruppen und sortieren ihre Schulsachen: *Das ist mein Buch. Das ist Anitas Kuli.*
- Anschließend beschreiben die Schüler die Schulsachen ihres Banknachbars oder einer anderen Person aus ihrer Gruppe: *Das ist Ritas Schultasche. Ritas Schultasche ist blau und rot.*
  Fakultativ: Die Kinder sitzen im Kreis. Jeder flüstert seinem linken Sitznachbarn einen Satz über eine beliebige Schulsache ins Ohr: *Mein Stift ist rot.* Die anderen Personen dürfen den Satz nicht hören. Anschließend erzählt jeder, was er von seinem Nachbarn rechterhands gehört hat: *Anitas Stift ist rot.* Das Kind, das diese Information gehört hat, wiederholt: *Anitas Stift ist rot*, und die Person, die diese Information betrifft, bestätigt sie: *Richtig. Mein Stift ist rot* oder verneint sie: *Falsch.*

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 52.

Seite 53: Mein rosa Lineal

- Der Lehrer bittet die Kinder, ihre Schulsachen auf den Tisch zu legen. Er wiederholt mit ihnen alle Bezeichnungen der Gegenstände.
- Die Kinder hören das Lied *Mein rosa Lineal* (Aufnahme 2.7) und heben gleichzeitig diejenigen Gegenstände hoch, die im Lied genannt werden.
- Der Lehrer überprüft, welche Gegenstände in der Aufnahme vorkamen, und die Kinder geben ihre deutschen Bezeichnungen an.
- Die Kinder hören den Liedtext an (Aufnahme 2.6) und wiederholen, was die Sprecherin sagt.
- Der Lehrer erklärt die Bedeutung des Wortes *nett.*
- Die Kinder hören die Aufnahme noch einmal, deuten auf die passenden Bilder im Buch und versuchen das Lied zusammen mit den deutschen Interpreten zu singen.
- Der Lehrer sucht die Gegenstände zusammen, die im Lied vorkommen: Ein blauer Bleistift, ein graues Heft, ein rosa Lineal und eine schwarz-weiße Maus. Anschließend hebt er den Bleistift hoch und sagt: *Das ist mein …* Die Kinder beenden die Aussage des Lehrers: *Stift.* Der Lehrer sagt: *Mein Stift ist …* und die Kinder sagen: *blau.* Der Lehrer geht bei den anderen Liedzeilen genau so vor.



6

Scherz-Zoo

Was sagen / denken die Tiere?

Das ist mein Buch.

Meine Tasche ist rot.

Das ist mein Ball.

Meine Maus und ich.

54

Humor-Labor

In der Schule sitzt Benno neben Sara. Benno findet Sara sehr nett. Ist er in sie verliebt?

2•9

Hör zu und schau dir die Bilder an.

Hallo, Sara.

PENG! UPS!

Oje!

Hier ist dein Buch. Und dein Heft.

Entschuldige.

O Kekse, danke.

Ich mag Kekse.

Spielt nach.

55

Seite 54: Scherz-Zoo

- Die Schüler sehen sich die Tierbilder im Lehrbuch an *(der Igel, der Hund, die Katze, die Maus)*.
- Die Schüler versuchen zu raten, was die Tiere über ihre Gegenstände sagen könnten und wie sie ihre Farben vorstellen könnten.
  Fakultativ: Die Kinder bringen Bilder von ihren Haustieren mit verschiedenen Gegenständen zum Unterricht mit und formulieren kurze Texte zu diesen Bildern.

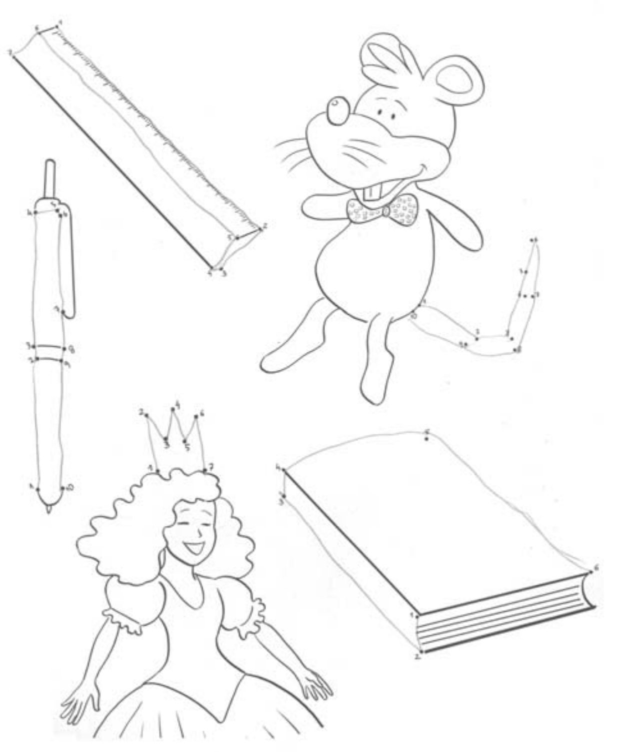
Seite 55: Humor-Labor

- Die Kinder sehen sich den Comic im Lehrbuch an. Der Lehrer spielt die Aufnahme 2.9 und die Kinder deuten beim Hören auf die entsprechenden Bilder. Zum Schluss wiederholen die Kinder, was Benno und Sara sagen. Man kann den Kindern vorschlagen, dass alle Jungs die Rolle von Benno übernehmen und alle Mädchen die von Sara. Den Text kann man mehrmals spielen.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 53.

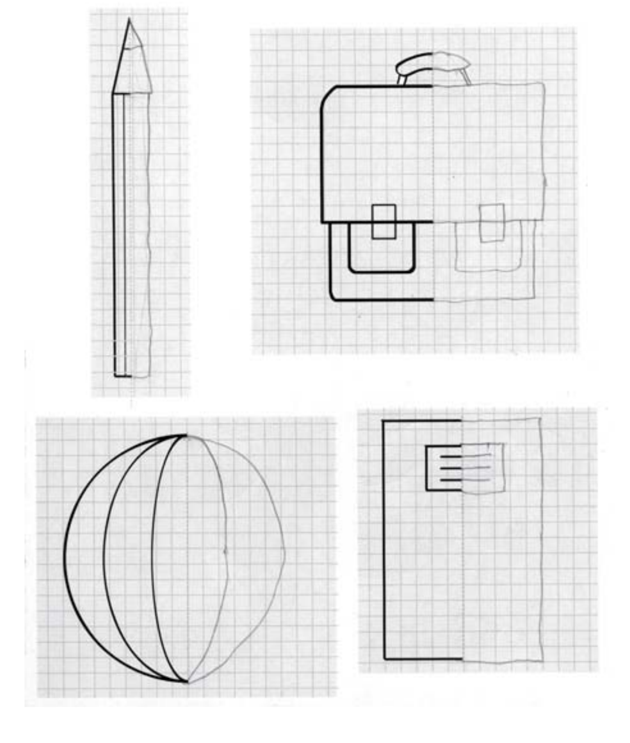
Transkription: Seite 52

Anna: O, Benno, alles ist durcheinander. Wir müssen das in Ordnung bringen. Das ist dein Lineal. Es ist blau.
Benno: Ja, mein Lineal ist blau. Und das ist mein Kuli. Er ist schwarz.
Anna: Bitte, das sind dein Heft und dein Buch.
Benno: Danke, mein Heft ist grün. Und mein Buch ist rot.
Anna: Was ist denn das?
Benno: Das ist mein Bleistift. Er ist gelb. Anna, schau mal, und hier ist deine Maus!
Anna: Danke, Benno. Meine liebe Maus.



Seite 48
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Zahlen von 1 bis 12.
- Die Schüler benennen Schul- und Spielsachen auf Deutsch.
- Die Schüler entwickeln ihre Handmotorik.

- Der Lehrer wiederholt mit den Kindern die Zahlen von 1 bis 12. Anschließend bittet er die Kinder, die Zahlen nacheinander zu verbinden und zu sagen, was die so entstandenen Bilder darstellen. Die Kinder können die Bilder ausmalen.



Seite 49
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Schul- und Spielsachen.
- Die Schüler entwickeln ihre Handmotorik, stellen Symmetrie fest und ergänzen die fehlende Hälfte eines Bildes.

- Die Schüler malen die fehlende Hälfte von Gegenständen und benennen diese auf Deutsch.



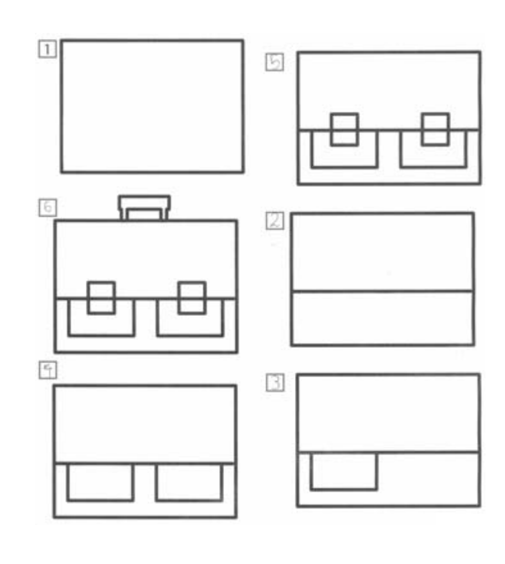


Seite 50
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Bennos Sachen.
- Die Schüler können fragen: *Wo ist dein/deine ...* und darauf antworten: *Mein/meine ... ist da.*
- Die Schüler entwickeln ihre Beobachtungsgabe.

- Die Schüler sehen sich das Bild an. Der Lehrer fragt die Kinder, wie die Dinge heißen, die Benno und seine Mutter suchen. Anschließend sagt der Lehrer ein paar Mal den Satz, den Bennos Mutter ausspricht: *Wo ist deine Schultasche?* Er suggeriert den Kinder, was Benno antwortet: *Meine Schultasche ist da.* Die Schüler markieren die übrigen Gegenstände auf dem Bild und der Lehrer fragt, wie Bennos Mutter nach seinem Heft fragen würde. Wie fragt Bennos Mutter ihren Sohn nach seinem Bleistift? Was antwortet Benno?
- Die Schüler können ähnliche Sequenzen vor der Klasse nachspielen. Eine Person fragt, die andere antwortet und umgekehrt.

Seite 51
Ziel der Übung:
- Die Schüler beschreiben, welche Farbe(n) ihr Schultasche hat.
- Die Schüler üben logisches Denken.
- Die Schüler schreiben Zahlen.

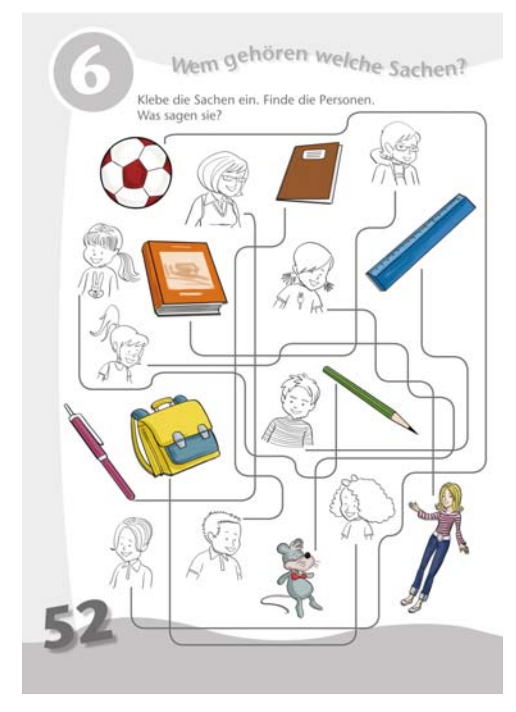
- Die Schüler nummerieren die Bilder der Reihenfolge, in der sie entstanden sind, nach. Anschließend malen sie das sechste Bild aus und beschreiben vor der Klasse, welche Farben ihre Schultasche hat.



Seite 52
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Bezeichnungen der Schul- und Spielsachen sowie die Namen der Hauptfiguren im Buch.
- Die Schüler verwenden die Wendung: *Das ist mein/meine...*, *Mein/meine ist ....*
- Die Schüler kleben Aufkleber an die richtige Stelle.

- Die Schüler kleben auf die schwarz-weißen Bilder bunte Aufkleber, die sich im Arbeitsbuch hinten befinden. Anschließend suchen sie die Besitzer aller Gegenstände. Die Kinder können die Linie bunt nachfahren. Der Lehrer fragt die Kinder: *Was sagt Frau Kamm? Was sagt Daniel?*

  Lösungen:
  Frau Kamm: Das ist mein Kuli. Mein Kuli ist rosa.
  Daniel: Das ist mein Buch. Mein Buch ist orange.
  Sara: Das ist mein Bleistift. Mein Bleistift ist grün.
  Tina: Das ist meine Puppe. Meine Puppe ist rosa und blau.
  Anna: Das ist meine Maus. Meine Maus ist grau.
  Benno: Das ist mein Lineal. Mein Lineal ist blau.
  Lukas: Das ist mein Ball. Mein Ball ist rot und weiß.
  Fabian: Das ist mein Heft. Mein Heft ist braun.
  Lisa: Das ist meine Schultasche. Meine Schultasche ist gelb und blau.





Seite 53
Ziel der Übung:
- Die Kinder machen einen Zaubertrick mit einem Bleistift.
- Die Kinder entwickeln ihre manuellen Fähigkeiten.
- Die Kinder sagen einen Zauberspruch auf Deutsch.

- Der Lehrer bereitet die Zauberrequisiten vor: Den Umhang, den Hut ... Er stellt sich vor die Klasse und zeigt den Kindern einen Bleistift. Er sagt ihnen, dass dies kein gewöhnlicher Bleistift ist, sondern ein verzauberter, der an seiner Hand haften und nicht herunterfallen wird. Der Lehrer macht den Zaubertrick: Zuerst zeigt er den Kindern den Bleistift, den er mit dem Daumen festhält, dann dreht er sich um und sagt dabei den Zauberspruch und zeigt den Kindern wieder den Bleistift, den er diesmal mit dem Daumen der anderen Hand festhält, so dass die Schüler dies nicht sehen und den Eindruck haben, dass der Bleistift in der Luft schwebt.
- Der Lehrer übt mit den Kindern den Zauberspruch: Er wiederholt ihn mehrfach. Anschließend verrät er den Schülern, wie der Zaubertrick funktioniert. Die Schüler versuchen zu zweit oder in kleinen Gruppen zu zaubern.

Seiten 54-55: *Das kann ich!*
Ziel der Übung:
- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die in der Lektion 6 erworben haben.

Lektion 7: Oma, Opa und ich

Themen:

- Familie

Kommunikative Ziele:

- Familienmitglieder bezeichnen
- Familienmitglieder vorstellen
- nach Familienmitgliedern fragen

Sprachliche Strukturen:

Aktives Wissen:

- *Das ist mein/meine …*
- *Das ist dein/deine …*
- *Das ist Annas …*
- *Mein/Meine … mag …*
- *Wer ist das?*
- *Und jetzt du!*

Passives Wissen:

- *Oper und Ballett*
- *Er bellt und wedelt mit dem Schwanz.*

Wortschatz:

Mutter • *Vater* • *Oma* • *Opa* • *Schwester* • *Bruder* • *Hund* • *Katze*

Benötigte Materialien:

Bildkarten von Annas Familie (8) • Audio-Materialien • Würfel und Spielfiguren für ein Brettspiel • Bilder von Familienmitgliedern • weicher Ball • Plüschtiere • Malblöcke • Buntstifte oder Wasserfarben • Fotos • Bilder • Zeitungsausschnitte von verschiedenen Tieren und Tierfamilien



Seiten 56–57: Oma, Opa und ich

- Der Lehrer erzählt den Kindern, dass Anna sehr gern fotografiert und dass sie in den kommenden Deutschstunden Annas Familie kennenlernen werden.
- Der Lehrer zeigt den Kindern Bilder von Annas Familie und bittet sie, zu wiederholen, was er sagt: *Annas Mutter, Annas Vater* usw. Die Schüler wiederholen laut, lauter und so laut es geht und dann leise, leiser und so leise wie es geht. Der Lehrer führt auch das Wort *Familie* ein.
- Die Schüler schlagen ihre Bücher auf und sehen sich die Personen an. Dabei hören sie die Aufnahme 2.11, in der Anna ihre Familie vorstellt. Die Kinder deuten auf die genannten Familienmitglieder. Der Lehrer geht im Klassenzimmer umher und überprüft, wie die Kinder die Aufgabe machen.
- Der Lehrer überprüft, ob die Kinder Annas Familienmitglieder richtig erkannt haben. Er fragt: *Wo ist Annas Mutter?* Die Schüler zeigen auf entsprechende Bilder im Lehrbuch.
- Der Lehrer kann die Fragen verändern: *Wer ist das?* Die Schüler antworten: *Das ist Annas Vater.*
- Um die Bezeichnungen für Familienmitglieder zu festigen, sagt der Lehrer sie noch einmal und die Schüler wiederholen, was er sagt: *die Mutter, der Vater …*
- Der Lehrer teilt Bildkarten von Annas Familie aus. Dann nennt er einzelne Personen, z.B. *die Oma*, und der Schüler, der die passende Karte hat, steht auf und wiederholt das gehörte Wort. Man kann dieses Spiel mehrmals wiederholen, so dass jedes Kind daran teilnehmen und aufgerufen werden kann.
  Fakultativ: Der Lehrer kann den Kindern ein Spiel vorschlagen, bei dem man von den Lippen ablesen muss, von wem die Rede ist. Der Lehrer nennt lautlos ein beliebiges Familienmitglied, z.B. *die Mutter*. Die Schüler raten, was der Lehrer gesagt hat.
  Fakultativ: Der Lehrer kann den Kindern ein Bewegungsspiel vorschlagen, das sogenannte Familienwettrennen. Der Lehrer teilt die Schüler in drei oder vier Familien-Teams ein, je nachdem, wie viele Kinder in der Klasse sind. In jedem Team gibt es z.B. Mutter, Vater, Oma, Opa, Schwester, Bruder, Hund, Katze. Jedes Kind ist ein anderes Familienmitglied. Die Besetzung jeder Familie ist immer gleich.
  Die Familien setzen sich auf Stühle hintereinander in parallelen Reihen. Die Stühle sollten in einiger Entfernung voneinander stehen.
  Der Lehrer ruft bestimmte Personen auf, z.B. *der Vater*. Die Person, die in der Familie den Vater darstellt, steht schnell auf und läuft um die Stuhlreihe herum und setzt sich wieder auf ihren Stuhl. Der Lehrer kann mehrere Personen gleichzeitig aufrufen. Er kann den Kindern auch auf Deutsch eine Geschichte über eine Familie erzählen. Die Schüler müssen sich konzentrieren und aufstehen, wenn sie die richtige Bezeichnung hören.

▶ ***Kopiervorlagen (13)***
Die Schüler erhalten ein Bild, auf dem einige von Annas Familienmitgliedern zu sehen sind sowie verschiedene Gegenstände: Eine Brille, ein Knochen, ein Fußball, ein Katzenspielzeug, eine Puppe und ein Fahrrad mit Anhänger. Die Kinder müssen die Gegenstände den Personen zuordnen.

Seite 57: Familien-Rap

- Die Schüler hören den Rap (Aufnahme 2.13).
- Der Lehrer erinnert die Kinder an die Bedeutung der Wörter *mein(e)/dein(e)*.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme ein zweites Mal und die Kinder wiederholen den Rap-Text und versuchen, den Rhythmus mitzuklatschen.
  Fakultativ: Die Schüler bringen Bilder von ihren Familien zum Unterricht mit und stellen sie in der Klasse vor: *Das ist meine Mutter. Das ist mein Bruder.*
  Fakultativ: Die Kinder bereiten den Rap zu zweit vor und präsentieren ihn vor der ganzen Klasse.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 57.



Seite 58: Brettspiel

- Vor dem Brettspiel wiederholt der Lehrer mit den Kindern die Bezeichnungen für Familienmitglieder. Er zeigt den Kindern das Bild von Annas Familie und fragt: *Wer ist das?* und die Kinder antworten: *Das ist Annas Schwester.*
- Die Schüler spielen in kleinen Gruppen oder zu zweit. Jeder würfelt und bewegt seine Spielfigur um die Anzahl der gewürfelten Punkte. Dann sagt er, wer auf dem Bild zu sehen ist. Wenn das Kind das Familienmitglied oder Haustier richtig benennt, darf es seine Spielfigur zwei Felder nach vorn bewegen. Wenn es die dargestellte Person nicht richtig identifiziert, muss es auf dem Feld stehen bleiben.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 58.
▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 59.

Seite 59: Ratespiel

- Die Schüler sitzen im Kreis. Jeder hält ein Bild von einer Person aus seiner Familie so, dass die anderen Schüler nicht sehen können.
- Eine beliebige Person beginnt das Spiel: *Das ist mein Bimbalabim.* Die anderen Kinder raten, wer gemeint ist: *Dein Vater? Deine Katze?* Wenn die richtige Bezeichnung fällt, ruft das Kind, das das Bild hält: *Ja! Bingo! Das ist mein Vater!*
  Dieses Spiel kann man mehrmals spielen und die Kinder können verschiedene Bilder verwenden.
  Fakultativ: Am Ende des Spiels können alle Kinder ihre Bilder in die Mitte des Kreises legen und dann raten, wer auf den Fotos zu sehen ist: *Das ist Julias Bruder.* Das ist Ewas Hund. Wenn die Aussage stimmt, rufen die Kinder: *Richtig!*

Seite 59: Pantomimespiel

- Vor dem Spiel wiederholt der Lehrer mit den Kindern die Wendung: *X mag ...* und die Bezeichnungen verschiedener Lebensmittel.
- Der Lehrer sagt: *Meine Mutter mag Kakao* und wirft dann einem Schüler einen weichen Ball zu. Das Kind, das den Ball fängt, muss reagieren: *Aha. Toll! Und meine Mutter mag Schokolade.* Dann wirft es den Ball der nächsten Person zu.
  Fakultativ: Man kann das Spiel folgendermaßen variieren: Die erste Person sagt ihren Satz: *Meine Schwester mag Pizza.* Dann wirft sie den Ball einem Mitschüler zu, der die Aussage umformuliert: *Aha. Deine Schwester mag Pizza,* und einen eigenen Satz hinzufügt: *Und mein Vater mag Bananen.*
  Fakultativ: Abhängig von Gruppenstärke und Können der Kinder kann man auch so spielen, dass jeder Schüler wiederholt, was sein Vorgänger gesagt hat: *Paulas Schwester mag Pizza. Adams Vater mag Bananen.*

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 60.



Seite 60: Ich male meine Familie

- Die Schüler schlagen ihre Bücher auf und sehen sich die Bilder von verschiedenen Familienmitgliedern an, die Fabian, Verena und Kira gemalt haben. Die Kinder benennen die dargestellten Personen auf Deutsch.
- Anschließend hören sie die Aufnahme 2.14 und zeigen auf das entsprechende Bild.
  Text 1 (Kira): Bild 3
  Text 2 (Fabian): Bild 2
  Text 3 (Verena): Bild 3
  Fakultativ: Der Lehrer kann jede Aussage einzeln spielen und die Kinder fragen, welches Bild zu der Beschreibung passt.
- Anschließend überprüft der Lehrer, ob die Schüler die Aufgabe richtig gelöst haben. Er fragt: *Wo ist Fabians Familie?* Die Schüler nennen die Nummer des entsprechenden Bildes und benennen Fabians, Verenas und Kiras Familienmitglieder.
- Der Lehrer bittet die Schüler, ihre Familienmitglieder zu malen. Das kann auch eine Hausaufgabe sein. Die Kinder bringen die fertigen Zeichnungen zum Deutschunterricht mit. Der Lehrer hängt die Bilder der Schüler im Klassenzimmer auf. Die Kinder stellen ihre Familien vor: *Das ist mein Vater. Das ist meine Katze.*
- Der Lehrer überprüft, ob die Kinder bei den Vorstellungen aufgepasst haben. Er macht falsche und richtige Aussagen: *Das ist Dániels Vater* – die Schüler müssen reagieren: *Richtig!* oder *Falsch!*
  Fakultativ: Die Schüler können mehr Informationen angeben: *Meine Mutter heißt Mónika. Meine Katze mag Milch.*

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 56.

Seite 61: Meine Familie

- Die Schüler schlagen ihr Lehrbuch auf und hören dann das Lied (Aufnahme 2.16), in dem Sebastian seine Familie vorstellt.
- Der Lehrer fragt die Kinder, welche Personen der Junge vorgestellt hat.
- Die Kinder hören die Aufnahme noch einmal. Der Lehrer stoppt die CD jedes Mal und fragt die Kinder, wie die einzelnen Personen aus Sebastians Familie heißen.
  Bruder = Frederick
  Mutter = Annett
  Oma = Ada
  Hund = Franz
- Die Schüler hören die Aufnahme ein weiteres Mal und wiederholen den Liedtext, den die Sprecherin spricht (Aufnahme 2.15). Der Lehrer erklärt den unbekannten Wortschatz: *Oper* und *Ballett*.
  Er bellt und wedelt mit dem Schwanz.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme ein paar Mal und die Kinder singen das Lied erst mit dem Jungen und dann zur Instrumentalversion.
  Fakultativ: Die Schüler sitzen im Kreis. Jeder flüstert seinem linken Sitznachbarn ins Ohr, wie eine Person aus seiner Familie heißt: *Meine Oma heißt Barbara.* Die anderen Schüler dürfen den geflüsterten Satz nicht hören. Anschließend erzählt jeder, was sein Nachbar rechterhands ihm ins Ohr geflüstert hat: *Martas Oma heißt Barbara.*



Seite 62: Scherz-Zoo

- Die Schüler sehen sich die Tierbilder im Lehrbuch an *(die Kaninchen, die Affen, die Elefanten, die Löwen)*. Der Lehrer fragt, wie diese Tiere ihre Angehörigen vorstellen könnten.
- Der Lehrer kann die Schüler bitten, sich zu zweit oder in kleinen Gruppen zu überlegen, wie diese Tiere von ihren Familien erzählen. Der Lehrer hilft den Kindern, wenn nötig.
- Die Kinder machen Vorschläge und der Lehrer liest ihnen vor, was in den Sprechblasen steht.
  Fakultativ: Die Kinder können Maskottchen oder Plüschtiere zum Unterricht mitbringen und ihre Familien vorstellen. Sie können in die Rolle der Tiere schlüpfen und sagen, wie sie heißen, was sie mögen und wie alt sie sind.
  Fakultativ: Der Lehrer oder die Kinder können Bilder von bekannten Zeichentrickfilmfamilien mitnehmen und sie vorstellen.

Seite 63: Humor-Labor

- Die Schüler sehen sich den Comic im Lehrbuch an, der Lehrer spielt die Aufnahme 2.18 und die Kinder zeigen auf die passenden Bilder im Lehrbuch.
- Beim nächsten Hören der Aufnahme kann der Lehrer die Aufnahme nach jeder Aussage stoppen und die Kinder können wiederholen, was Benno gesagt hat: *Meine Mutter hat keine Zeit.*
  Fakultativ: Die Schüler können eine ähnliche Sequenz mit verteilten Rollen in der Klasse nachspielen.
  Fakultativ: Der Lehrer kann den Schülern den Comic, den er zuvor zerschnitten hat, austeilen. Das letzte Bild fehlt. Die Schüler legen den Comic zu zweit oder selbstständig wieder zusammen und machen dann Vorschläge, wie das Spiel von Benno und seinem Großvater ausgeht.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 61.

Transkription: Seite 60

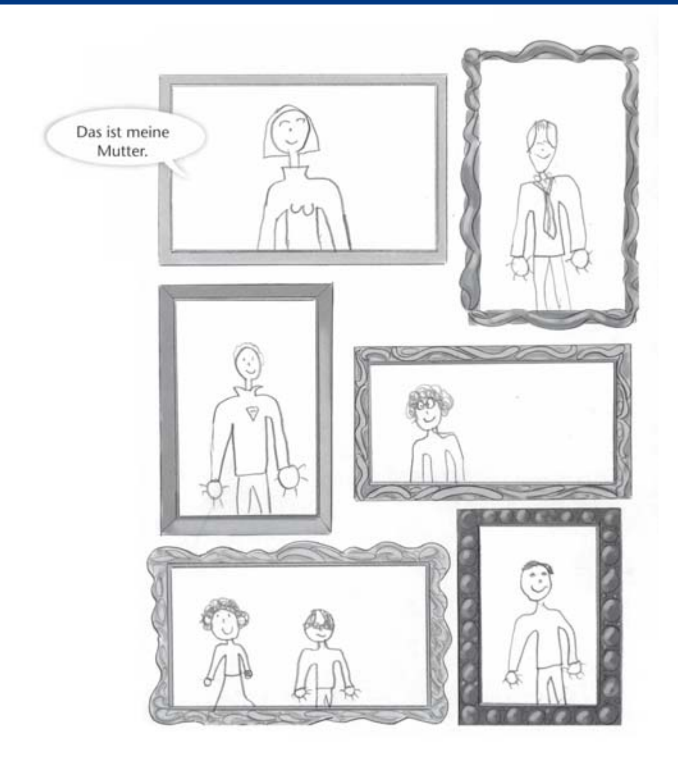
Kira: Hallo, ich heiße Kira. Ich bin 7. Und das ist meine Familie. Mein Vater Frank, meine Mutter Ursula und meine Schwester Christiane. Und hier ist mein Hund Wulfi.

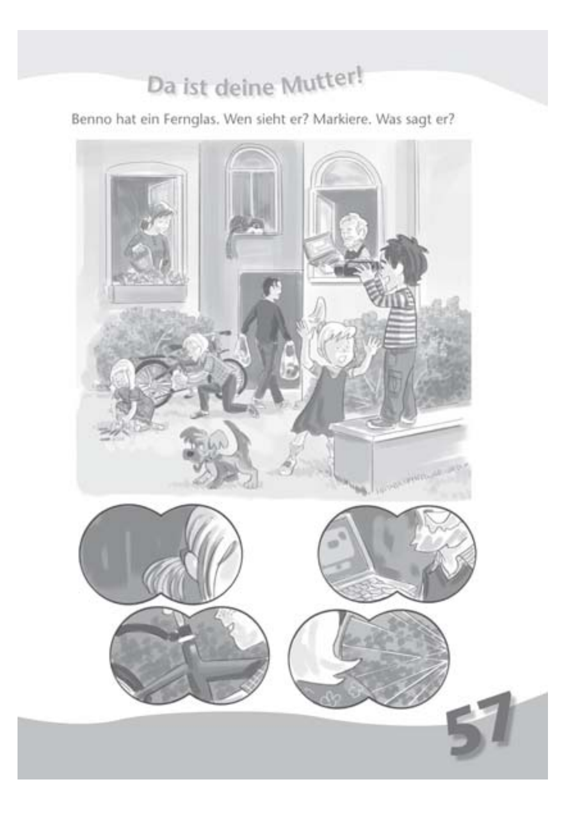
Fabian: Hallo, ich heiße Fabian. Ich bin 7. Auf dem Foto sind meine Mutter, mein Vater, mein Bruder. Und das ist Mitzi, meine Katze.

Verena: Hallo, ich bin Verena. Ich bin 8. Und das ist meine Familie: meine Mutter, mein Vater, meine Oma und mein Opa.

Seite 56
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Familienmitglieder auf Deutsch.
- Die Schüler malen ihre Familien.

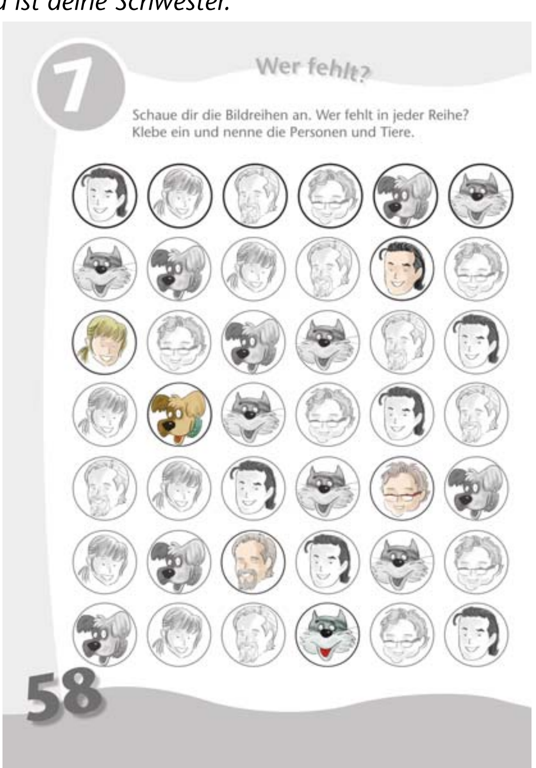
- Die Schüler malen ihre Familien und stellen sie anschließend vor. Man kann dies in der großen Runde tun oder die Kinder bitten, ihre Präsentationen zu zweit oder in kleinen Gruppen zu machen.





Seite 57
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Bezeichnungen für Familienmitglieder.
- Die Schüler benutzen die Wendung *Das ist dein/deine ....*
- Die Schüler stellen fest, dass eine Figur die Verkleinerung/Vergrößerung einer anderen ist.

- Der Lehrer spricht mit den Schülern darüber, was auf dem Bild zu sehen ist und welche Personen aus Annas Familie sie auf der Zeichnung wiedererkennen. Benno beobachtet Annas Familie durch ein Fernglas. Wen sieht Benno? Die Schüler markieren auf dem Bild die Ausschnitte, die am Seitenende vergrößert sind. Der Lehrer fragt, was Benno zu Anna sagt.
  Lösungen:
  Da ist deine Mutter. Da ist dein Opa.
  Da ist dein Bruder. Da ist deine Schwester.



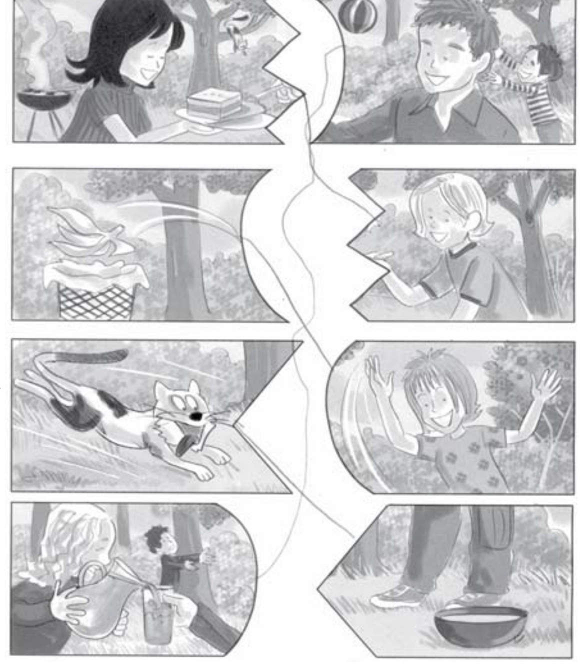
Seite 58
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Annas Familienmitglieder.
- Die Schüler üben ihre Beobachtungsgabe, ihre Merk- und Konzentrationsfähigkeit und kleben die passenden Aufkleber ein.

- Der Lehrer bittet die Schüler, alle Familienmitglieder von Anna zu benennen, die in der ersten Reihe zu sehen sind. Anschließend sehen sich die Schüler die anderen Reihen an, stellen fest, wer fehlt und kleben den entsprechenden Aufkleber ein. Die Aufkleber befinden sich am Ende des Arbeitsbuches. Der Lehrer bittet einige Kinder, die Personen und Tiere in jeder Reihe zu benennen.



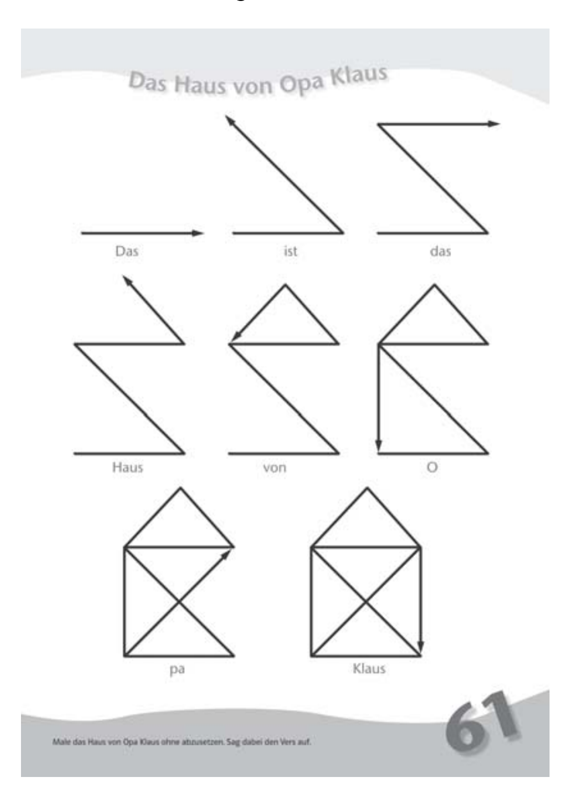
Seite 59
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Annas Familienmitglieder.
- Die Schüler trainieren logisches Denken und ihre Beobachtungsgabe.
- Die Schüler nummerieren Bilder.

- Der Lehrer sagt den Kindern, dass Anna eine Collage von ihrer Familie angefertigt hat und dass es Aufgabe der Schüler ist, festzustellen, in welcher Reihenfolge diese Collage entstanden ist. Die Schüler müssen die Bilder nummerieren und dabei am Ende, also bei der fertigen Collage, anfangen. Der Lehrer fragt die Kinder, welche Personen auf den einzelnen Bildern zu sehen sind: *Auf Nummer 1, 2* usw.



Seite 60
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen die Bezeichnungen für Familienmitglieder.
- Die Schüler wiederholen die Bezeichnungen für Lebensmittel.
- Die Schüler benutzen die Wendung *Bennos ... mag ....*
- Die Schüler trainieren ihre Beobachtungsgabe und erkennen Formen.

- Die Schüler sehen sich die Bilder von Bennos Familie an, die im Garten feiert. Sie verbinden die beiden Teile eines Bildes und sagen dann, wer was mag.
  Lösungen:
  Bennos Mutter mag Kuchen.
  Bennos Schwester mag Bananen.
  Bennos Katze mag Milch.
  Bennos Vater mag Saft.



Seite 61
Ziel der Übung:
- Die Schüler sagen ein Gedicht auf Deutsch auf.
- Die Schüler trainieren ihre Handmotorik: Sie zeichnen ein Haus, ohne abzusetzen.

- Der Lehrer malt das Haus von Opa Klaus an die Tafel, so wie es im Arbeitsbuch vorgegeben ist. Er tut dies, ohne abzusetzen. Jede Linie entspricht einer Silbe des kurzen Gedichts.
- Der Lehrer wiederholt das mehrmals und bittet die Kinder, das Gedicht zu wiederholen, während er es spricht. Die Schüler malen das Haus auf ein Blatt, dann mit einem imaginären Stift auf ihre Bank, in die Luft und auf dem Rücken ihres Banknachbars. Der Lehrer kann einen kleinen Wettbewerb veranstalten in der Klasse, wer das Haus von Opa Klaus am schnellsten malen kann oder wer, ohne zu Stocken, das Gedicht aufsagen kann.

Seiten 62-63: *Das kann ich!*
Ziel der Übung:
- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die in der Lektion 7 erworben haben.

Lektion 8:
Wir lernen und spielen

Themen:

- Schule
- Tätigkeiten in der Schule
- Spiele

Kommunikative Ziele:

- Tätigkeiten in der Schule benennen
- Zufriedenheit und Unzufriedenheit ausdrücken
- nach Lieblingsspeisen und -getränken fragen

Sprachliche Strukturen:

Aktives Wissen:

- *... ist toll!*
- *... ist blöd!*
- *Ich mag ...*
- *Das mag ich.*
- *Das mag ich nicht.*
- *Das ist einfach toll!*
- *Das ist einfach prima!*
- *Das ist einfach spitze!*

Passives Wissen:

- *(Ich habe) keine Lust!*
- *Da habe ich Lust!*
- *Komm, wir ...*

Wortschatz:

lernen • *rechnen* • *schreiben* • *malen* • *lesen* • *turnen* • *singen* • *spielen* • *toll* • *prima* • *Spitze* • *blöd* • *wir*

Benötigte Materialien:

Bildkarten von verschiedenen Tätigkeiten (8) • Bildkarten mit Symbolen für Tätigkeiten (8) • Audio-Materialien • Bilder von einem zufriedenen und einem unzufriedenen Gesicht (2) • Plüschtiere • Würfel und Spielfiguren für ein Brettspiel • Bilder und Fotos von Tieren



Seite 64: Wir lernen und spielen

- Der Lehrer zeigt den Kindern mithilfe von Gestik und Mimik und mithilfe von Bildkarten Tätigkeiten in der Schule. Die Schüler wiederholen die Bezeichnungen für diese Tätigkeiten laut.
- Die Schüler hören die Aufnahme 2.20 und deuten im Lehrbuch auf die gehörten Tätigkeiten. Der Lehrer überprüft, ob die Kinder auf die richtigen Bilder zeigen.
- Der Lehrer zeigt auf eine beliebige Bildkarte und sagt, wie die dargestellte Tätigkeit heißt. Die Schüler wiederholen in verschiedener Stimmlage, leise oder laut, und mit verschiedenem Tempo: Langsam oder schnell.
  Fakultativ: Der Lehrer teilt Bildkarten mit Tätigkeiten aus. Anschließend nennt er eine beliebige Tätigkeiten und der Schüler, der diese Bildkarte hat, steht auf und wiederholt ihre Bezeichnungen.
- Der Lehrer bittet einen Schüler nach vorn, zeigt ihm eine Bildkarte mit einer Tätigkeit und der Schüler muss diese Tätigkeit mithilfe von Gesten darstellen. Wer die dargestellte Tätigkeit errät, kommt nach vorn und zeigt die nächste Tätigkeit.
- Diese Übung können auch zwei Kinder machen. Die anderen Kinder kommentieren im Chor, was ihre Klassenkameraden tun: *Júlia und Dóra singen.*
  Fakultativ: Die Schüler stehen auf. Der Lehrer nennt nacheinander verschiedene Tätigkeiten und die Schüler müssen sie möglichst schnell pantomimisch darstellen. Wer es falsch macht, muss sich wieder setzen.
  Fakultativ: Die Schüler stehen auf oder stellen sich im Kreis auf. Ein Kind verlässt das Klassenzimmer. Der Lehrer macht mit den übrigen Schülern aus, welche Tätigkeiten die Kinder darstellen werden, z.B. singen. Das Kind kommt zurück ins Klassenzimmer und alle Schüler stellen gleichzeitig pantomimisch die abgesprochene Tätigkeit dar.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 65.



Seite 65: Rechnen ist toll

- Die Schüler sehen sich das Bild auf Seite 65 an. Der Lehrer spielt die Aufnahme 2.21 und fragt die Kinder, was Anna, Benno und ihre Klassenkameraden machen.
- Nachdem die Schüler festgestellt haben, dass die Hauptfiguren des Buches rechnen, spielt der Lehrer die Aufnahme noch einmal und fragt die Kinder, wie Anna Rechnen findet und was Bennos Meinung ist.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme ein drittes Mal und die Kinder wiederholen die neue Konstruktion: *Rechnen ist blöd! Rechnen ist toll!*
- Der Lehrer befestigt auf der Tafel Bildkarten von verschiedenen Tätigkeiten. Die Schüler benennen sie der Reihe nach auf Deutsch. Nebenan sind zwei Bilder: Eines mit einem zufriedenen, das andere mit einem unzufriedenen Gesicht. Der Lehrer zeigt auf eine beliebige Tätigkeit und hängt unter der entsprechenden Bildkarte das Bild von dem lächelnden Gesicht auf. Er sagt z.B.: *Malen ist toll!* Dann wählt er eine zweite Tätigkeit aus, hängt das Gesicht mit den nach unten gezogenen Mundwinkeln darunter und sagt: *Schreiben ist blöd!*
- Der Lehrer bittet Freiwillige an die Tafel und bittet sie, sich Tätigkeiten auszusuchen und zu sagen, ob sie sie mögen oder nicht und das entsprechende Gesicht darunter zu befestigen.
  Fakultativ: Die Schüler sitzen am Tisch oder stehen im Kreis. Der Lehrer wirft jemandem einen Ball zu und sagt: *Lernen*. Das Kind, das den Ball gefangen hat, muss antworten, ob es die Tätigkeit, die der Lehrer genannt hat, mag oder nicht: *Lernen ist toll!* oder *Lernen ist blöd!* Anschließend nennt das Kind eine andere Tätigkeit, z.B.: *Malen* und wirft den Ball einem Mitschüler zu.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 66.
▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 69.

▶ ***Kopiervorlagen (16)***
Die Schüler erhalten die Kopien. Auf dem Bild sind verschiedene Situationen dargestellt. Die Schüler müssen daneben ein zufriedenes *(Das ist toll!)* oder ein unzufriedenes Gesicht *(Das ist blöd!)* malen.

Seite 65: Aktivitäten-Rap

- Der Lehrer wiederholt die Bezeichnungen für die Tätigkeiten, die an der Tafel hängen. Auf der anderen Seite der Tafel sind Bildkarten mit Symbolen dieser Tätigkeiten. Aufgabe der Schüler ist es, die Bilder den Symbolen zuzuordnen.
- Die Schüler hören den Rap-Text über Tätigkeiten in der Schule (Aufnahme 2.22). Die Kinder wiederholen den Liedtext und klatschen und klopfen den Rhythmus mit.
  Fakultativ: Die Kinder können den Rap präsentieren, indem sie ihre Plüschtiere einsetzen und dies in kleinen Gruppen vor der Klasse tun.
  Fakultativ: Der Lehrer bittet die Kinder, sich zu entspannen, sich bequem hinzusetzen und die Augen zu schließen. Anschließend nennt er drei Tätigkeiten: *Lernen, Rechnen, Schreiben*. Die Schüler hören aufmerksam zu, was der Lehrer sagt, melden sich dann und wiederholen die Tätigkeiten in eben dieser Reihenfolge. Der Lehrer kann jedes Mal ein neues Wort hinzufügen und die Reihenfolge der Wörter ändern.
  Fakultativ: Der Lehrer teilt die Klasse in zwei Mannschaften ein. Vertreter beider Mannschaften kommen an die Tafel. An der Tafel hängen Bildkarten von verschiedenen Tätigkeiten. Der Lehrer nennt eine beliebige Tätigkeit: *Malen*, und die Kinder, die an der Tafel stehen, müssen auf das entsprechende Bild zeigen. Wer schneller ist, gewinnt einen Punkt für seine Mannschaft. Anschließend kommen weitere Schüler an die Tafel und das Spiel geht weiter. Die Mannschaft mit den meisten Punkten gewinnt.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 64.



Seite 66: Kettenspiel

- Der Lehrer geht zu einem beliebigen Schüler und lässt ihn eine Karte mit einer Tätigkeit ziehen. Das Kind zieht eine Karte und sagt laut, was es auf dem Bild sieht, z.B.: *Malen.* Der Lehrer geht zum nächsten Schüler, der das Gehörte wiederholen muss. Anschließend zieht dieser Schüler eine neue Karte und nennt seine Tätigkeit: *Malen und Rechnen.* Das Spiel geht weiter bis alle Karten gezogen worden sind.
  Fakultativ: Die Schüler können in kleinen Gruppen spielen. Der Lehrer muss dann für jede Gruppe ein Kartenset vorbereiten.
  Fakultativ: Der Lehrer kann den Schülern ein Spiel namens Staubsauger vorschlagen. Man braucht für dieses Spiel Strohhalme für jeden Schüler und Bildkärtchen von Tätigkeiten für jede Gruppe.
  Der Lehrer teilt die Schüler in zwei große Gruppen ein. Jeder Schüler bekommt einen Strohhalm. In einer Entfernung von 5 m von den Gruppen, die in zwei Reihen stehen, liegen die Karten auf dem Tisch. Der Lehrer nennt laut eine Tätigkeit, z.B. *Schreiben.* Das erste Kind aus jeder Reihe kommt zum Tisch und versucht mithilfe des Strohhalms, den es im Mund hat, das entsprechende Kärtchen zu holen. Der Lehrer verteilt Punkte für die richtig ausgeführte Aufgabe.

Seite 66: Pantomimespiel

- Einer der Schüler kommt nach vorn und zeigt pantomimisch eine Tätigkeit seiner Wahl. Er sagt dabei: *Bimbalabim ist toll!* Die anderen Schüler raten. Wer zuerst richtig rät, kommt nach vorn und zeigt seine Tätigkeit. Das Kind, das zuvor das Rätsel aufgegeben hat, ruft: *Ja! Bingo. Schreiben ist toll! Du bist dran.*
  Fakultativ: Der Lehrer kann den Kindern das folgende Spiel vorschlagen: Die Schüler stehen auf. Der Lehrer sagt die Wendung: *Simon sagt (Anna sagt...)* und nennt eine beliebige Tätigkeit, z.B. *Turnen.* Die Schüler müssen diese Tätigkeit mithilfe von Gesten darstellen, allerdings nur dann, wenn dieser Tätigkeit die Wendung *Simon sagt*, vorausgeht. Wenn ein Kind die Tätigkeit darstellt, obwohl der Lehrer die Wendung nicht angegeben hat, muss es sich wieder setzen.

Seite 67: Brettspiel

- Vor dem Spiel wiederholt der Lehrer mit den Kindern alle Bezeichnungen für Tätigkeiten. Er zeigt ihnen die entsprechenden Symbole und die Kinder sagen die deutsche Bezeichnung.
- Die Schüler spielen zu zweit oder in kleinen Gruppen. Sie stellen ihre Spielfiguren auf das Start-Feld. Jeder würfelt und bewegt seine Figur um so viele Felder wie er Punkte gewürfelt hat. Die Kinder zählen die gewürfelten Punkte auf Deutsch. Auf dem Feld, auf dem die Figur zu stehen kommt, ist das Symbol für eine Tätigkeit. Die Schüler sagen, wie sie heißt: *Wir spielen.* Wenn Antwort und Symbol übereinstimmen, darf man seine Figur um zwei Felder nach vorn bewegen.
  Fakultativ: Die Schüler können ihre Meinung über die jeweiligen Tätigkeiten ausdrücken, z.B.: *Wir turnen. Turnen ist toll!*



Seite 68: Ich mag Schule, aber ...

- Der Lehrer sagt den Schülern, dass sie ein Gespräch zwischen Anna und ihrem Großvater hören werden. Anna erzählt, was sie gern macht und was sie ungern tut. Die Schüler sehen sich das Bild im Lehrbuch an und benennen die Tätigkeiten, die Anna auf den Bildern ausführt. Die Kinder können Vorschläge machen, was Anna gern macht und was nicht.
- Die Schüler hören die Aufnahme 2.23 und erzählen, was Anna gern macht.
  Lesen = toll
  Schreiben = toll
  Singen = toll
  Malen = toll
  Rechnen = blöd
  Fakultativ: Wenn nötig, hören die Schüler den Text ein paar Mal.
- Die Schüler übernehmen die Rolle von Anna und beantworten die Lehrerfragen: *Anna, wie findest du Lesen/Rechnen/...? Lesen ist toll! Rechnen ist blöd!*
- Der Lehrer kann überprüfen, ob die Kinder aufgepasst haben und Sätze formulieren, die nicht mit dem gehörten Text übereinstimmen: *Singen ist blöd!* Die Kinder müssen reagieren: *Richtig! Falsch!*

▶ ***Kopiervorlagen (15)***
Der Lehrer teilt eine Kopie aus, auf der zwei Gesichter zu sehen sind, ein zufriedenes und ein unzufriedenes. Die Kinder schneiden das Blatt in der Mitte durch.

Der Lehrer nennt eine Tätigkeit, z.B. *Lesen.* Die Schüler heben den entsprechenden Blattteil nach oben und drücken so ihre Meinung über die jeweilige Tätigkeit aus: *Lesen ist toll!* oder *Lesen ist blöd!*

- Der Lehrer wiederholt mit den Kindern die Konstruktion: *X mag ...* Er fragt die Kinder: *Wer mag rechnen? Wer mag turnen?* Die Schüler reagieren auf die Frage des Lehrers und stehen auf, wenn der Satz sie betrifft.
  Fakultativ: Der Lehrer kann einen Schüler bitten, zu zählen, wie viele Personen in der Klasse gerne singen oder spielen usw. Jedes Kind darf nur eine Lieblingstätigkeit angeben.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgabe im Arbeitsbuch auf den Seiten 67-68.

Seite 69: Das ist einfach spitze!

- Die Schüler schlagen ihre Bücher auf Seite 69 auf. Der Lehrer fragt, was die Leute auf den Bildern tun.
- Die Schüler hören den Liedtext (Aufnahme 2.24) und wiederholen, was die Vorleserin sagt. Der Lehrer erklärt den Kindern, dass man Zufriedenheit mit verschiedenen Wendungen ausdrücken kann: *Das ist einfach toll! Das ist einfach prima! Das ist einfach spitze!*
- Die Schüler hören das Lied (Aufnahme 2.25) und zeigen im Lehrbuch auf das passende Bild zu jeder Zeile. Der Lehrer spielt die Aufnahme mehrmals. Die Kinder singen das Lied und stellen mit Gesten die Tätigkeiten dar, von denen sie singen.
  Fakultativ: Man kann das Lied auf verschiedene Weise präsentieren. Die Kinder können die Tätigkeiten verändern und sie als Show vor der Klasse aufführen.

▶ Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf der Seite 70.



Seite 70: Scherz-Zoo

- Die Schüler sehen sich die Tierfotos im Lehrbuch an *(der Delphin, die Eule, der Präriehund, der Hund)* und machen Vorschläge, was die Tiere sagen oder denken könnten. Der Lehrer lobt die Ideen der Kinder.
- Die Schüler üben die kennengelernten Strukturen mit ihren Plüschtieren und Maskottchen. Jedes Kind stellt sein Kuscheltier vor und sagt, was es mag und was es nicht mag. Die Schüler können auch in die Rollen ihrer Kuscheltiere schlüpfen. *Hallo, ich bin Tobi. Ich bin vier. Ich mag spielen. Spielen ist toll!*
  Fakultativ: Der Lehrer kann lustige Tierbilder zum Unterricht mitbringen und die Schüler bitten, sich zu überlegen, was diese Tiere sagen könnten.

Seite 71: Humor-Labor

- Die Schüler sehen sich den Comic im Lehrbuch an, der Lehrer erklärt die neuen Vokabeln: *kochen, backen, essen, keine Lust.*
- Die Schüler hören die Aufnahme 2.27 und deuten dabei auf die entsprechenden Bilder. Man kann die Aufnahme mehrmals hören.
  Fakultativ: Die Schüler können den Comic szenisch darstellen.
  Fakultativ: Die Schüler können in kleinen Gruppen arbeiten und sich überlegen, welche anderen Produkte Bennos Mutter und Schwester ihm anbieten könnten.
  Fakultativ: Der Lehrer kann die Kinder fragen, ob sie gerne kochen und backen. Die Schüler antworten: *Backen ist toll/ blöd! Kochen ist toll/blöd!*

Transkription: Seite 68

Anna: Anna Krohn.
Opa: Hallo Anna. Hier Opa.
Anna: Hallo Opa!
Opa: Wie geht es dir, Anna?
Anna: Danke, sehr gut. Die Schule ist toll. Wir lesen und schreiben. Das mag ich.
Opa: Wie bitte?
Anna: Wir lesen und schreiben. Das mag ich. Ich mag lesen und ich mag schreiben. Und ich mag Musik. In der Schule singen wir. Ich mag singen. Hör zu, Opa. Ich mag singen. Ich mag singen, das ist einfach toll.
Opa: Schön, Anna, wirklich schön. Und, was magst du noch?
Anna: In der Schule malen wir. Malen ist toll. Ich mag malen. Aber Mathe. Oje, oje, Mathe ist so schwer. Mathe mag ich nicht. Wir rechnen und rechnen und rechnen ...
Opa: Anna, Schatz, was macht 4 + 6?
Anna: 4 + 6, 4 + 6... ist äääääämmmmmm 9? O nein, 10. Ja, 10.
Opa: Richtig, Anna!
Anna: Rechnen ist blöd. Das mag ich nicht. Aber Benno mag Mathe. Opa, und wie geht es dir?

Seite 64
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Aktivitäten in der Schule.
- Die Schüler verbinden Tätigkeiten und Symbole und kleben passende Aufkleber ein.

- Die Schüler sehen sich die Bilder in den Übungen an und benennen die Tätigkeiten, die die Kinder auf den Bildern ausführen. Anschließend verbinden sie die Aktivitäten mit den passenden Symbolen und kleben entsprechende Auf-kleber ein, die sich am Ende des Arbeitsbuchs befinden.





Seite 65
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Tätigkeiten auf Deutsch.
- Die Schüler stellen Ähnlichkeiten auf Bildern fest und markieren sie mit denselben geometrischen Figuren.

- Die Schüler benennen die Aktivitäten, die die Personen auf den Bildern ausführen und markieren anschließend dieselben Tätigkeiten mit denselben geometrischen Figuren.

Seite 66
Ziel der Übung:
- Die Kinder lernen die verschiedenen Bedeutungen des Verbs *spielen* kennen.
- Die Schüler verwenden die Wendung *Das ist toll. /Das ist blöd.* in Zusammenhang mit verschiedenen Spielen.
- Die Kinder malen eine oder mehrere Lieblingsspiele aus.

- Vor der Übung kann der Lehrer die Schüler mit den folgenden Bezeichnungen für Spiele bekannt machen: *Ball spielen, Lego spielen, Computer spielen, mit Puppen spielen, Verstecken spielen, Klavier spielen.*
- Die Schüler sehen sich die Bilder an und äußern ihre Meinung über verschiedene Spiele.
  De Lehrer kann sagen: *Lego spielen*, und die Schüler antworten erst einzeln und dann im Chor, wie sie dieses Spiel finden. Zum Schluss malen die Schüler ihr Lieblingsspiel aus und streichen die durch, die sie nicht so gern mögen.

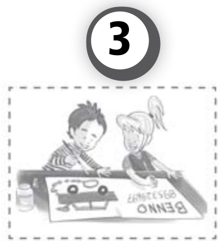


Seiten 67–68
Ziel der Übung:
- Die Schüler wiederholen Tätigkeiten und Zahlen.
- Die Schüler schneiden Bilder aus und legen eine Bildergeschichte.

- Die Schüler schneiden Bilder aus und legen sie dann in der richtigen Reihenfolge auf den Tisch. Der Lehrer kann die Bilder vergrößern und sie bei der Verbesserung der Übung zusammen mit den Kinder auf der Tafel in die richtige Reihenfolge bringen. Die Schüler erzählen die Geschichte in ihrer Muttersprache. Der Lehrer fragt, wie die Hauptfiguren der Geschichte auf die Frage antworten würden, was sie machen (Bild 1: *Wir spielen*; Bild 2: *Wir malen und schreiben*; Bild 5: *Wir lesen*).
- Der Lehrer kann die Bildergeschichte dazu benutzen, mit den Schülern die Zahlen zu wiederholen. Er sagt den Kindern, dass man in Deutschland die Telefonnummer angibt, indem man jede Zahl einzeln nennt. Dies ist eine gute Gelegenheit, um den Kindern beizubringen, auf Deutsch *Null* zu sagen.

1

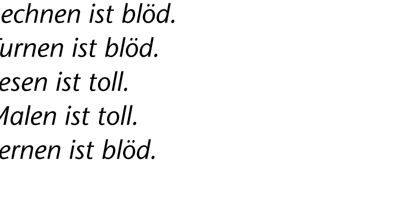
2

3

4


5

6


Seite 69
Ziel der Übung:
- Die Schüler benennen Aktivitäten.
- Die Schüler verwenden die Wendungen
 ... *ist toll. ... ist blöd.*



- Die Schüler sehen sich die Bilder in den Übungen an und malen anschließend passende Gesichter neben sie. Der Lehrer fragt, was die Kinder auf den Bildern denken und die Kinder antworten aus dem Kontext auf dem Bild.
  Singen ist toll.
  Rechnen ist blöd.
  Turnen ist blöd.
  Lesen ist toll.
  Malen ist toll.
  Lernen ist blöd.





Seite 70
Ziel der Übung:
- Die Schüler machen einen Zaubertrick mit einem Blatt.
- Die Schüler entwickeln ihre manuellen Fähigkeiten.
- Die Schüler sagen einen Zauberspruch auf Deutsch.

- Der Lehrer bereitet die Zauberrequisiten vor: Den Umhang, den Hut ... Anschließend zeigt er den Kindern ein Blatt Papier und eine Schere. Der Lehrer bittet einen Schüler, zu ihm zu kommen und sagt ihm, dass er gleich ein Loch in das Blatt schneiden wird, in das zwei Personen passen. Der Lehrer dreht sich um und schneidet das Blatt so, wie es auf den Bildern 3-7 im Arbeitsbuch dargestellt ist. Er spricht dabei den Zauberspruch aus. Dann dreht er sich um und zeigt die fertige Bastelarbeit. Der Lehrer erklärt den Kindern, wie man das Bild schneiden muss und wiederholt mit ihnen den Zauberspruch. Die Schüler führen den Zaubertrick zu zweit durch.

Strony 71–72: *Das kann ich!*
Ziel der Übung:
- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die in der Lektion 8 erworben haben.

Feste und Feiertage

Feste und Feiertage ist ein Zusatzkapitel im Lehrbuch *Hallo Anna*, das sich mit Bräuchen, Festtagstraditionen und Familienfeierlichkeiten beschäftigt. Die Schüler erfahren, wie man Feste feiert, sie lernen traditionelle Gedichte und Lieder, die fast jedes deutsche Kind kennt und sie lernen auch die wichtigsten Vokabeln, die mit Feierlichkeiten und Festtagen verbunden sind, wie z.B. Geburtstag, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Eine bunte Beilage zum Ausschneiden und Basteln bereichert die Arbeit mit dem Kapitel *Feste und Feiertage* zusätzlich. Es finden sich hier: Eine Geburtstagskarte und ein Puzzle zum Thema *Alles Gute zum Geburtstag.* Zum Thema *Frohe Weihnachten/Ach, du lieber Nikolaus* gibt es einen Tannenbaum, ein Schächtelchen als Teil eines Adventskalender und eine Nikolausfigur. Zum Thema *Frohe Ostern* gibt es einen Hasen und ein Osternest.

Alles Gute zum Geburtstag



Benötigte Materialien:

Kleber • Schere • bunte Papierblätter • Ballons ☆ Bildkarten mit den 12 Monaten (12) • Audio-Materialien



Seite 72: Alles Gute zum Geburtstag

- Der Lehrer kann anfangen, mit diesem Unterkapitel zu arbeiten, wenn der erste Schüler in der Klasse Geburtstag hat. Der Lehrer bringt zu Beginn des Schuljahres in Erfahrung, wann die Kinder geboren sind. Man kann zusammen mit den Kindern einen Geburtstagskalender machen, auf dem die Namen der Kinder oder ihre Fotos und ihre Geburtstage vermerkt sind, so dass jeder an die Geburtstage seiner Mitschüler denkt.
- Der Lehrer erzählt den Kindern, wie in Deutschland Geburtstage gefeiert werden. Er sagt den Kindern, dass in den deutschsprachigen Ländern Namenstage nicht gefeiert werden, sondern nur die Geburtstage. Das Geburtstagskind lädt Gäste ein. Die Gäste bringen Geschenke mit und das Geburtstagskind muss erraten, wer welches Geschenk mitgebracht hat. Wenn es das nicht errät, muss es etwas zur Strafe machen, z.B. ein Stück Zitrone essen. Es findet eine Geburtstagsfeier statt, zu der es eine Geburtstagstorte gibt. Die Person, die Geburtstag feiert, muss so viele Kerzen auf der Torte ausblasen, wie sie Jahre alt ist und dabei an einen Wunsch denken. Das Geburtstagskind wird häufig dreimal hoch in die Luft geworfen und dabei wird ihm ein langes Leben gewünscht. Der Raum, in dem die Geburtstagsfeier stattfindet, ist mit Luftballons und Konfetti geschmückt.
- Der Lehrer bittet die Kinder, das Lehrbuch auf Seite 72 aufzuschlagen. Benno bereitet eine Geburtstagskarte für Anna vor. Der Lehrer erklärt den Kindern, wie Benno die Karte gestaltet.
- Anschließend hören die Kinder die Aufnahme 2.29 und wiederholen die Vokabeln rund um das Thema Geburtstag: *die Torte, die Geschenke, die Luftballons, die Kerze.*
  Fakultativ: Der Lehrer kann den Kindern eine gemeinsame Geburtstagsfeier in der Klasse vorschlagen. Die Schüler basteln eine Geburtstagskarte aus der bunten Beilage und verzieren sie mit eigenen Bildern. Diese Aufgabe können die Kinder als Hausaufgabe daheim mithilfe ihrer Eltern machen.
- Der Lehrer sagt den Kindern, dass es an Geburtstagen üblich ist, ein Lied für das Geburtstagskind zu singen. Die Schüler hören das Lied, das Benno für Anna singt (Aufnahme 2.30). Der Lehrer spielt die Aufnahme mehrfach. Die Kinder singen zusammen mit dem Jungen.
  Fakultativ: Der Schüler, der Geburtstag hat, darf nach vorne kommen. Der Lehrer sagt, dass er das Geburtstagskind ist, für das alle das Geburtstagslied singen. Anstatt des Namens *Anna* singen die Kinder den Namen des Kindes, das gerade Geburtstag hat.

Seite 73: Wer im Januar geboren ist ...

- Bevor er das Lied darüber, wer in welchem Monat Geburtstag hat, einführt, muss der Lehrer die Geburtstage der Schüler überprüfen, denn die Kinder verwechseln ihre Geburtsmonate häufig oder kennen sie nicht.
- Die Kinder schlagen ihre Bücher auf Seite 73 auf. Der Lehrer sagt ihnen, dass man bei einer Geburtstagsfeier wunderbar ein bestimmtes Spiel spielen kann, aber dazu müsse man die Monatsnamen kennen und wissen, wann man selbst Geburtstag hat.
- Der Lehrer führt die Monatsnamen ein. Er zeigt ihnen nacheinander Bildkarten, die er auf der Tafel anbringt und sagt den Monatsnamen laut dazu: *Januar*, *Februar* ... Die Kinder wiederholen alle Monatsnamen, die der Lehrer nennt. Der Lehrer sagt erst die Monatsnamen einzeln: *Januar*, dann nennt er zwei auf einmal: *Januar*, *Februar*, und schließlich drei: *Januar*, *Februar*, *März*.
  Anschließend wiederholt er mit den Kindern die Monatsnamen als Kettenübung: Er sagt einen Monatsnamen: Januar. Die Kinder wiederholen es. Dann sagt der Lehrer den zuvor gesagten Monatsnamen und fügt einen weiteren hinzu, bis die Schüler alle zwölf Monate sagen müssen.
- Der Lehrer zeigt auf eine beliebige Bildkarte und sagt z.B.: *August*? Die Kinder müssen entscheiden, ob das stimmt oder nicht und ggf. die richtige Antwort geben. Man kann anschließend die Bildkarten an Schüler übergeben, die der Reihe nach ihren Mitschülern Fragen stellen sollen.



- Der Lehrer teilt einigen Schülern die Bildkarten aus, die die Monate darstellen. Dann nennt er einen Monat, z.B. *September* und der Schüler, der die entsprechende Karte hat, steht auf und wiederholt den Monatsnamen.
- Wenn die Schüler die Monatsnamen auf Deutsch schon gut beherrschen, stellt der Lehrer mit ihnen fest, wer wann Geburtstag hat und wie sein Geburtsmonat auf Deutsch heißt.
- Der Lehrer nennt einen beliebigen Monat und die Kinder, die in diesem Monat Geburtstag haben, klatschen in die Hände.
  Fakultativ: Der Lehrer kann mehrere Monatsnamen auf einmal nennen. Mann kann auch andere Reaktionen mit den Kindern ausmachen, z.B. den Ausruf *Hurra*, Hochspringen oder eine andere Tätigkeit, die die Kinder ausführen müssen, wenn sie den Monatsnamen hören, in dem sie geboren sind.
- Der Lehrer sagt den Kindern, dass sie nun das Lied kennenlernen werden, das Annas Mitschüler singen.
- Die Kinder hören das Lied (Aufnahme 2.32) und der Lehrer bittet sie, aufzustehen, wenn sie ihren Geburtsmonat hören.
- Die Schüler hören dann den Liedtext (Aufnahme 2.31). Der Lehrer hält die Aufnahme nach jeder Zeile an und die Kinder wiederholen den Text. Der Lehrer erklärt den Kindern die Bedeutung des Liedes.
  Er zeigt den Kindern mit Gesten, was man zu den Worten: *Er steht im Kreis auf einem Bein* (der Lehrer steht auf einem Bein) und *Und er dreht sich* (der Lehrer dreht sich um sich selbst und hüpft auf einem Bein) machen soll.
- Die Schüler stehen im Kreis und singen das Lied. Die Kinder, die im jeweiligen Monat Geburtstag haben, kommen in die Mitte und führen die entsprechenden Bewegungen aus.

Die Spiele und Lieder rund um dieses Thema kommen im Deutschunterricht vor, wenn die Kinder Geburtstag haben. Mit der Zeit werden die Kinder lernen, ihren Geburtstag in der Klasse zu feiern und der Unterricht wird weniger Vorbereitung von Seiten des Lehrers erfordern. Es ist wichtig, dass alle Kinder ihren Geburtstag in der Klasse feiern können. Die Schüler, die im Sommer geboren sind, können ihre Geburtstage alle zusammen gegen Ende des Schuljahres feiern. Man sollte den Geburtstagskindern kleine Geschenke machen: Dies können Geburtstagskarten sein (ähnlich denen aus der Beilage zum Buch), die die Schüler vorbereiten oder andere Kleinigkeiten (z.B. das Puzzle, das sich ebenfalls in der Beilage befindet), die die Kinder basteln. Geburtstage können zu Klassenritualen werden: Mit einem Lied auf Deutsch, Glückwünschen und sogar mit etwas Süßem. Der Lehrer kann die Kinder auch fragen: *Wie alt bist du?*, wenn diese Wendung schon eingeführt und gefestigt ist.

Vorschläge für traditionelle deutsche Geburtstagsspiele

- ***Topfschlagen***
  Hierfür werden benötigt: Eine Augenbinde, ein Holzlöffel. ein Topf und kleine Gegenstände, die man unter dem Topf verstecken kann (z.B. Schulsachen, Spielzeug usw.). Der Lehrer verbindet einem Schüler die Augen und gibt ihm den Holzlöffel in die Hand. Dann stellt er den Topf umgedreht auf den Boden in einiger Entfernung von dem Kind mit den verbundenen Augen. Unter den Topf legt der Lehrer einen Gegenstand. Das Kind mit der Augenbinde muss sich einige Male drehen, dann in die Hocke gehen und den Topf mit dem versteckten Gegenstand wiederfinden, indem es mit dem Holzlöffel klopft. Die anderen Schüler können Hinweise geben, wo sich der Topf befindet und *heiß* rufen, wenn das suchende Kind in die richtige Richtung geht, bzw. *kalt*, wenn die Richtung falsch ist.
- ***Ochs am Berg***
  Ein Kind ist der Hirte, die anderen Kinder sind die Ochsen. Der Hirte dreht seinen Mitspielern den Rücken zu. Die Kinder, die die Ochsen darstellen, stehen etwa 10 m entfernt vom Hirten in einer Reihe. Der Hirte ruft ent-weder ganz langsam *Oooooooooooooooooooochs aaaaaaaaaaaaaaaam Beeeeeeeeeeeeeerg* oder ganz schnell *Ochs am Berg* und die Ochsen versuchen währenddessen, in seine Nähe zu gelangen. Wenn der Hirte sich allerdings umdreht, müssen die Ochsen in der Bewegung verharren und dürfen sich nicht bewegen. Wenn sich jemand bewegt und der Hirte das bemerkt, muss das Kind zum Ausgangspunkt zurückgehen. Das Spiel geht weiter und das Kind, das als erstes zum Hirten kommt und ihm auf den Arm klopft, ist der neue Hirte.
- ***Die Reise nach Jerusalem***
  Im Klassenzimmer werden zwei Stuhlreihe mit den Lehnen zueinander aufgestellt. Es gibt einen Spieler mehr, als es Stühle gibt. Die Kinder stehen bei den Stühlen und bewegen sich zu einem ihnen bekannten Lied um die beiden Stuhlreihen. Wenn der Lehrer die Musik anhält, setzen sich die Kinder auf die freien Stühle. Die Person, die keinen Stuhl findet, ist raus und nimmt gleichzeitig einen Stuhl mit. Das Spiel geht weiter bis am Ende nur noch ein Stuhl übrig ist, auf dem schließlich der Gewinner Platz nimmt.
- ***Dreibein-Lauf***
  Zwei Schüler sind eine Mannschaft. Die Kinder stehen nebeneinander und binden zwei ihrer Beine mit einem Schal oder einem Tuch zusammen, so dass ein „gemeinsames Bein" entsteht. Auf die Worte Auf die Plätze, fertig, los! bewegt sich die dreibeinige Mannschaft zum Ziel. Es gewinnt das Team, das am schnellsten zum Ziel kommt.
- ***Plumpsack***
  Die Schüler stellen sich im Kreis auf. Eine Person ist der Plumpsack, dessen Aufgabe es ist, seinen Nachfolger zu wählen. Der Plumpsack läuft außen um den Kreis herum und ruft: *Dreht euch nicht um, der Plumpsack geht herum. Wer sich umdreht oder lacht, dem wird der Buckel blau gemacht.*
  Der Plumpsack muss gleichzeitig unbemerkt ein Tuch hinter einem Schüler, der im Kreis steht, fallen lassen. Das Kind, das das Tuch bekommen hat, muss es schnell aufheben und versuchen, den Plumpsack zu kriegen. Wenn ihm das gelingt, bevor der Plumpsack den Kreis umrundet hat, kehrt es zu seinem Platz zurück und der Plumpsack sucht eine andere Person, deren Platz er einnehmen möchte. Wenn das Kind mit dem Tuch allerdings zu langsam ist und der Plumpsack seinen Platz einnimmt, ist dieses Kind der neue Plumpsack.
  Es kann passieren, dass die Person, hinter der der Plumpsack das Tuch hat fallenlassen, dies gar nicht bemerkt. Dann läuft der Plumpsack um den Kreis herum, klopft der Person auf die Schulter und ruft: *Eins, zwei, drei, faules Ei!* Die Person, die das Tuch nicht bemerkt hat, muss dann in die Mitte des Kreises und dort bleiben, bis eine andere Person in den Kreis kommen muss, die ebenfalls das Tuch nicht bemerkt hat.

Ach, du lieber Nikolaus



Benötigte Materialien:

Kleber • Schere • buntes Papierblätter • echte Schuhe der Schüler oder Filzsocken • Audio-Materialien



Seite 74: Ach, du lieber Nikolaus!

- Der Lehrer erzählt den Schülern, dass der Nikolaus in Deutschland, so wie in anderen Ländern, am 6. Dezember zu den Kindern kommt. Er kommt im roten Mantel und mit einem Sack voller Geschenke. Häufig begleitet ihn sein Gehilfe, Knecht Ruprecht, der mit einem Glöckchen die Ankunft des Nikolaus ankündigt. Die Kinder haben oft Angst vor Knecht Ruprecht, denn er hat eine Rute, mit der er unartige Kinder bestrafen kann.
  Der Lehrer erzählt den Kindern Legenden, die mit dem Nikolaus verbunden sind.
  Er war Bischof in Myra (heute befindet sich die Stadt auf dem Gebiet der Türkei), half den Armen und teilte mit ihnen sein Hab und Gut.
  In Deutschland besucht der Nikolaus die Kinder persönlich oder kommt in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember und lässt seine Geschenke in dafür vorbereiteten Socken oder Stiefeln da, die die Kinder vor die Tür stellen. Meist sind dies Bonbons, Nüsse, Lebkuchen und Mandarinen. Die Kinder bereiten auch oft einen Teller vor, auf dem sie am nächsten Tag die Geschenke vom Nikolaus finden.
- Die Schüler schlagen ihre Bücher auf Seite 74 auf. Sie sehen sich die Bilder an und sagen, was Anna macht. Der Lehrer fragt die Kinder, was Anna wohl am nächsten Tag in ihren Stiefeln finden wird.
- Der Lehrer nennt nacheinander die einzelnen Produkte, die sich auf Seite 74 befinden: *die Lebkuchen, die Nüsse, die Mandarinen, die Äpfel, die Bonbons.* Die Kinder wiederholen im Chor alle Wörter, die der Lehrer nennt und deuten auf die entsprechenden Bilder im Buch.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme 2.34. Die Kinder wiederholen noch einmal alle Bezeichnungen für mögliche Geschenke, die Anna in ihren Stiefeln finden könnte.
  Fakultativ: Der Lehrer könnte mit den Kindern die Ankunft des Nikolaus im Klassenzimmer vorbereiten. Man kann die Kinder bitten, ihre gut geputzten Schuhe/Stiefel vor dem Nikolaustag zur Schule mitzubringen, so dass der Nikolaus seine Geschenke hineinlegen kann, so wie in Deutschland.
  Am 6. Dezember finden die Kinder in ihren Schuhen kleine Süßigkeiten, Äpfel, Mandarinen und Nüsse und benennen sie auf Deutsch.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme 2.35, in der Anna den Nikolaus bittet, so schnell wie möglich zu ihr nach Hause zu kommen.
- Die Schüler hören die Aufnahme und wiederholen den Text, den Anna spricht. Der Lehrer kann einen kleinen Wettbewerb veranstalten, in dem es darum geht, das Gedicht aufzusagen und mit Gesten den Nikolaus einzuladen, so schnell wie möglich zu kommen.
- Die Schüler basteln die Nikolausfigur aus der bunten Beilage zum Arbeitsbuch. Wenn alle Nikolausfiguren fertig sind, stellen sie die Schüler auf ihre Tische und alle bitten den Nikolaus zusammen um Geschenke, indem sie das neu gelernte Gedicht aufsagen.

▶ ***Kopiervorlagen (17)***
Die Kinder erhalten ein Bild von einem riesigen Schuh (Stiefel), in den sie ihre Wunschgeschenke zeichnen.

Seite 75: Lustig, lustig traleralera

- Der Lehrer erzählt den Kindern, dass die Kinder in Deutschland viele Lieder über die Vorfreude und das Warten auf den Nikolaus und seine Geschenke singen.
- Die Schüler schlagen ihre Bücher auf Seite 75 auf. Sie sehen sich die Bilder an und machen Vorschläge, was Benno macht (Benno stellt einen Teller vor die Tür, auf den der Nikolaus Süßigkeiten für ihn legen soll), auf wen er wartet und von wem er träumt.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme 2.36. Die Schüler wiederholen jede Liedzeile. Der Lehrer erklärt den Kindern die Bedeutung.
- Die Kinder singen das Lied zusammen mit Benno (Aufnahme 2.37). Sie können sich im Kreis aufstellen und während des Refrains freudig gestikulieren.

Frohe Weihnachten



Benötigte Materialien:

Bilder und Fotos von Adventskalendern oder ein echter Adventskalender • Bastelmaterialien • Streichholzschachteln • Bilder und Fotos von Adventskränzen oder ein echter Adventskranz • Glöckchen • Audio-Materialien


Frohe Weihnachten

Weihnachten steht vor der Tür. Benno hat einen Adventskalender. Was gehört noch zu Weihnachten?

2•39 Hör zu und sprich nach.

1 der Winter
2 die Plätzchen
3 der Adventskranz
4 der Christbaum
5 der Stern

Benno zündet eine Kerze an und sagt ein Gedicht auf.

2•40 Hör zu und sprich nach.

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.
Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier,
Dann steht das Christkind vor der Tür.

76

Kling, Glöckchen

Tina singt gern Weihnachtslieder.

2•41–43

Kling, Glöckchen, klingelingeling,
Kling, Glöckchen, kling!

Lasst mich ein, ihr Kinder,
Ist so kalt der Winter,
Öffnet mir die Türen,
Lasst mich nicht erfrieren!

Kling, Glöckchen, klingelingeling,
Kling, Glöckchen, kling!

Mädchen, hört, und Bübchen,
Macht mir auf das Stübchen,
Bring euch milde Gaben,
Sollt euch dran erlaben.

Hell erglühn die Kerzen,
Öffnet mir die Herzen!
Will drin wohnen fröhlich,
Frommes Kind, wie selig.

Text: Karl Enslin

77

Seite 76: Frohe Weihnachten

- Bevor er die Arbeit mit diesem Unterkapitel aufnimmt, erzählt der Lehrer den Kindern von den Weihnachtsbräuchen in Deutschland. Er zeigt dabei Bilder oder ein Bilderbuch/Wimmelbuch.
  Weihnachten ist ein Familienfest. Die Vorbereitungen dafür beginnen vier Wochen vor Heiligabend.
  Die Zeit der Vorfreude und des Wartens auf das Weihnachtsfest nennt man Advent. Es ist eine besondere Zeit, die die Menschen Geduld und Demut lehrt, nachdenklich und festlich stimmt. Wir warten, singen und basteln: Wir schneiden aus, kleben und bereiten Weihnachtsschmuck vor.
  Ein Adventskalender hilft, die Tage bis Heiligabend zu zählen. Jeden Tag öffnet man ein Fenster im Kalender, in dem eine kleine Überraschung verborgen ist. Es wir auch ein Adventskranz mit vier meist roten Kerzen vorbereitet, die für die vier Adventssonntage stehen. An jedem Adventssonntag wird eine Kerze angezündet, bis Heiligabend, wenn alle vier Kerzen auf dem Adventskranz brennen.
- Der Lehrer sagt den Kindern, dass auch andere Bräuche mit Weihnachten verbunden sind. Die Schüler schlagen ihre Bücher auf Seite 76 auf und der Lehrer erzählt, was außerdem mit dem Fest im Dezember zusammenhängt.
- Die Schüler hören die Aufnahme 2.39 und wiederholen die neuen Vokabeln laut: *der Winter, die Plätzchen, der Adventskranz, der Christbaum, der Stern.*
- Der Lehrer sagt den Kindern, dass Plätzchen leckere, kleine Gebäckstücke in der Form von Tannenbäumen, Sternen oder Herzen sind, die schon Anfang Dezember gebacken werden und die man den ganzen Advent über bis Weihnachten naschen kann.
  Fakultativ: Die Kinder würden sich mit Sicherheit darüber freuen, Weihnachtsplätzchen zu kosten. Man kann eine Mutter oder Großmutter bitten, Plätzchen für den Deutschunterricht zu backen.

▶ ***Kopiervorlagen (18)***
Die Kinder erhalten eine Kopie mit den Zahlen von 1 bis 12. Der Lehrer bittet sie, die Zahl 12 zu finden und diktiert ihnen nacheinander die Zahlen in absteigender Reihenfolge. Die Kinder verbinden die Zahlen und so entsteht ein Tannenbaum.

- Die Schüler basteln die Weihnachtsbäume, die in der bunten Beilage enthalten sind. Die Kinder können die Bäume daheim schmücken und anschließend ihre Weihnachtsbäume im Klassenzimmer ausstellen.
- Das Weihnachtsfest ist ebenfalls mit einer besonderen Innendekoration verbunden. Am wichtigsten ist dabei sicherlich der Baum (Christbaum, Weihnachtsbaum, Tannenbaum).
  Der Brauch, den Baum zu schmücken, kommt aus Deutschland. Früher wurden die Wohnungen mit grünen Zweigen geschmückt, die die Wiedergeburt der Natur nach dem strengen Winter symbolisierten. Später tauchten Tannen auf, die mit Äpfeln, Nüssen und Strohsternen geschmückt wurden. Man befestigte brennende Kerzen auf den Zweigen und sang Weihnachtslieder.

▶ ***Kopiervorlagen (20)***
Die Kinder erhalten Bilder von einem Adventskranz. Sie malen die fehlenden Kerzen hinzu.

- Der Lehrer zeigt den Kindern Bilder und Fotos von verschiedenen Adventskalendern. Er erzählt den Kindern, dass fast alle deutschen Kinder einen solchen Kalender haben, der ihnen das Warten auf Weihnachten versüßt.
  Fakultativ: Die Schüler können einen Adventskalender für die ganze Klasse machen. Man kann hierfür die kleine Pappschachtel aus der Beilage zum Arbeitsbuch verwenden oder auch verzierte Streichholzschachteln, die zu Fenstern auf einem großen Poster von einem Haus werden oder zu Waggons eines Adventszuges. Der Lehrer kann in jeder Stunde eine Person ziehen, die eine Schachtel aufmachen darf und eine kleine Überraschung bekommt.
  Der Lehrer kann kleine Gegenstände oder Bonbons in die Schachteln legen. Auch die Kinder können kleine Überraschungen vorbereiten.



- Der Lehrer zeigt den Kindern Bilder von einem Adventskranz oder einen echten Kranz, auf dem vier Kerzen sind. Er zählt die Kerzen mit den Kindern und erklärt, warum es gerade vier Kerzen sein müssen und wann man die Kerzen anzündet. Man kann auch die entsprechende Anzahl von Kerzen mit den Kindern anzünden.
- Der Lehrer sagt den Kindern, dass sie zusammen mit Benno ein Gedicht lernen werden, das sich auf Seite 76 im Lehrbuch befindet.
- Der Lehrer spielt die Aufnahme 2.40 und erklärt den Schülern die Bedeutung der neuen Vokabeln: *ein Lichtlein brennt, das Christkind steht vor der Tür.*
  Die Schüler wiederholen jede Zeile des Gedichts, zunächst alle zusammen, dann erst die Jungen und dann die Mädchen und schließlich abwechselnd.

Seite 77: Kling, Glöckchen!

- Der Lehrer sagt den Kindern, dass man an Weihnachten verschiedene Weihnachtslieder singt. Eins der bekanntesten ist das, das Tina singt.
- Die Schüler sehen sich das Bild auf Seite 77 im Lehrbuch an. Der Lehrer spielt die Aufnahme 2.42. Die Kinder hören das Lied und können erst die Melodie summen, bevor sie mit Tina den Refrain singen.
- Der Lehrer erklärt den Kindern die Bedeutung der einzelnen Strophen und spielt den Liedtext (Aufnahme 2.41). Die Kinder wiederholen Zeile für Zeile und schließlich die ganze Strophe. Man sollte das Weihnachtslied mehrmals spielen, damit die Kinder mit der Melodie vertraut werden und nach und nach den Text lernen.
- Die Schüler können am Anfang nur den Refrain singen und sich dabei im Klassenzimmer bewegen und mit Glöckchen klingeln, die sie von zuhause mitgebracht haben.

Frohe Ostern



Benötigte Materialien:

hartgekochte Eier • Weidenzweige oder Weidenkätzchen • Osterhase • Bastelmaterialien • Audio-Materialien



Seite 78: Frohe Ostern

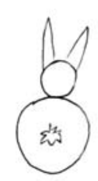
- Zu Beginn der Unterrichtstunde, die sich mit Ostern beschäftigt, erzählt der Lehrer den Kindern von den Osterbräuchen in Deutschland. Ostern ist das wichtigste und älteste christliche Fest.
  Die Feiertage sind beweglich, d.h. sie fallen jedes Jahr auf ein anderes Datum. Ostern wird aber immer am ersten Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond begangen.
  Die wichtigsten Ostersymbole sind das Osterei und der Osterhase.
  In Deutschland werden hartgekochte Eier bemalt und anschließend im Garten versteckt. Aufgabe der Kinder ist es, die Eier am Ostersonntag zu finden.

▶ ***Kopiervorlagen (21)***
Die Schüler erhalten ein Bild, auf dem Anna und Benno die im Garten versteckten Eier suchen. Aufgabe der Kinder ist es, die Eier auf dem Bild zu finden und sie zu zählen.

Das Ei und auch der Hase stehen für Fruchtbarkeit und Wiedergeburt. Früher wurde in Deutschland Brot in Hasenform gebacken.
In die Pfoten des Hasen steckte man ein Ei. Daher rührt auch die Überzeugung, dass der Hase die Ostereier bringt. Oft werden die Häuser in Deutschland an Ostern mit Zweigen, an denen Eier und andere Osterdekorationen hängen, geschmückt, die man Osterstrauß nennt. Zum Osterfest wünscht man sich in Deutschland *Frohe Ostern!*
Der Lehrer bittet die Kinder, ihre Bücher auf Seite 78 aufzuschlagen. Die Kinder sehen sich die Bilder an und hören die Aufnahme 2.45 und wiederholen dann die folgenden Vokabeln: *der Frühling, der Osterstrauß, der Osterhase, die Ostereier.*
Die Schüler sehen sich das Bild an, auf dem Anna Eier bemalt. Der Lehrer sagt den Kindern, dass Benno sehr ungeduldig ist und den Osterhasen um bunte Eier bittet.
Die Kinder hören das Gedicht (Aufnahme 2.44). Der Lehrer erklärt neue Vokabeln. Anschließend wiederholen die Schüler jede Zeile des Gedichts mit dem Lehrer und zusammen mit der Aufnahme.

Das Gedicht kann man mit den Schülern inszenieren. Der Lehrer bestimmt einen Schüler zum Osterhasen. Die übrigen Kinder sagen im Chor das Gedicht auf und machen einladende Gesten zum Osterhasen hin. Das Kind, das den Osterhasen mimt, hüpft in ihre Richtung.
Fakultativ: Dasselbe Spiel können die Kinder zu zweit oder in kleinen Gruppen spielen.
Fakultativ: Der Lehrer kann den Kindern zeigen, wie man einfach einen Hasen zeichnen kann und dabei ein Gedicht auf Deutsch aufsagen:

Großer Kreis
Kleiner Kreis
Oben zwei Löffel drauf
Unten eine Blume drauf
Hase, Hase lauf!



(Die Jäger in Deutschland nennen die Ohren eines Hasen Löffel und sein Schwänzchen Blume.)
Die Kinder sagen das Gedicht auf und zeichnen einen Hasen an die Tafel, in ihre Hefte, auf den Tisch, in die Luft ...
Die Schüler bereiten den Hasen aus der Beilage im Arbeitsbuch vor.

Fakultativ: Der Lehrer kann ein Pappei im Klassenzimmer verstecken, in das er kleine Schokoladeneier legen kann. Man kann auch verschiedene Eier im Klassenzimmer verstecken und anschließend zusammen mit den Kindern suchen.
Fakultativ: Ein Kind geht aus dem Klassenzimmer. Der Lehrer versteckt mit den anderen Schülern ein Ei. Das Kind kommt ins Klassenzimmer zurück und andere Kinder geben ihm Hinweise, wo das Ei versteckt ist. Wenn der Schüler weit entfernt von seinem Ziel ist, sagen sie ganz leise *Osterei*, wenn er schon nahe dran ist, sagen sie ganz laut *Osterei*.



Frohe Ostern

Anna bemalt gern Ostereier. Benno ist schon müde und bittet den Osterhasen um bunte Eier.

2•44

Hör zu und sprich nach.

Kleiner brauner Osterhase,
Hoppel schnell zu mir,
Hoppel schnell zu mir.
Bring mir Eier dick und rund,
Bemal' sie vorher richtig bunt.

2•45

Was gehört zu Ostern?
Hör zu und sprich nach.

1 der Frühling
2 der Osterstrauß
3 die Ostereier
4 der Osterhase

78

Kuckuck, Kuckuck

Bald ist der Frühling da. Anna und Benno spielen endlich draußen.

2•46–48

Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald.
Lasset uns singen, tanzen und springen.
Frühling, Frühling wird es nun bald.

Kuckuck, Kuckuck lässt nicht sein Schrei'n:
Kommt in die Felder, Wiesen und Wälder.
Frühling, Frühling, stelle dich ein.

Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held.
Was du gesungen, ist dir gelungen.
Winter, Winter räumet das Feld.

Text: Heinrich Hoffmann von Fallersleben

79

Vorschläge für Spiele mit Eiern:

- ***Eierlaufen***
  Für dieses Spiel braucht man Löffel und hartgekochte Eier. Einige Schüler stellen sich in eine Reihe mit einem Ei auf dem Löffel. Auf Start bewegen sich die Schüler zum Ziel. Wer zuerst ankommt, gewinnt.
- ***Eierrollen***
  Die Schüler stellen sich in einer Reihe auf und anschließend rollt jeder ein hartgekochtes Ei. Derjenige, dessen Ei am weitesten gerollt ist, gewinnt.
- ***Zaubertrick mit dem Ei***
  Man kann hier den Zaubertrick mit dem Ei wiederholen, der in der Lektion 3 beschrieben wurde.

Die Schüler basteln einen Korb, der in der bunten Beilage zum Arbeitsbuch enthalten sind.

Seite 79: Kuckuck, Kuckuck

- Das Lied auf Seite 79 hat einen relativ schwierigen Text, daher sollte man ihm mehr Zeit widmen und sie nach und nach in den folgenden Unterrichtsstunden mit den Kindern wiederholen. Zunächst kann man die Kinder an die Melodie gewöhnen, sie gemeinsam summen und sich zu ihrem Rhythmus bewegen. Die Schüler sehen sich die Bilder im Lehrbuch an und beschreiben sie mithilfe des Lehrers.
  Der Lehrer spielt die Aufnahme 2.46 und die Kinder wiederholen den Liedtext, den die Sprecherin vorgibt. Man sollte die Übung mehrmals wiederholen und jedes mal die Intonation oder die Lautstärke der Stimme verändern.
  Die Kinder singen das Lied gemeinsam mit der Aufnahme 2.47.

Vorschläge für Bilderdiktate

Bilderdiktate kann man zur Kontrolle durchführen. Der Lehrer überprüft auf diese Art das Können und die Beherrschung des lexikalischen Materials der Kinder und er tut dies mit Übungen, die von den Schülern nicht verlangen, dass sie lesen und schreiben können.
Der Lehrer diktiert den Kindern, was sie malen sollen.
Die Schüler üben ihr Hörverstehen und ihre manuellen Fähigkeiten.

Lektion 3
Die Schüler erhalten eine Kopie, auf der ein Teller, eine Tasse und ein Glas zu sehen sind.
Der Lehrer diktiert, welche Lebensmittel die Schüler zeichnen sollten, z.B. *Kuchen, Schokolade, Orangensaft, Milch.*

Lektion 4
Der Lehrer teilt den Kindern weißes Papier aus und diktiert, wie viele Lebensmittel auf den Bildern sein sollten.
5 Bananen, 3 Tomaten, 2 Schinkenbrote, eine Pizza ...

Lektion 5
▶ ***Kopiervorlagen (6)***
Der Lehrer kopiert für die Kinder die lustigen Zahlen von 1 bis 12 und diktiert ihnen, welche Farbe die jeweilige Zahl hat.
Nummer 1 ist blau.
Nummer 2 ist gelb.
Nummer 3 ist orange ...

Lektion 6
Die Schüler bekommen eine Kopie mit einem Schultütchen. Der Lehrer diktiert, welche Gegenstände in der Tüte sein sollen. Die Schüler malen: *das Lineal, der Kuli, das Heft, die Maus ...*

Geburtstag
Der Lehrer kopiert die Seite 8 oder 17 aus dem Arbeitsbuch für die Kinder. Auf dem Bild sind Annas und Bennos Klassenkameraden zu sehen. Der Lehrer diktiert den Schülern, wer wie viele Ballons hält. Man kann auch die Farbe der Ballons angeben.
Anna hat 2 Ballons. Die Ballons sind grün.
Lukas hat 3 Ballons. Die Ballons sind lila, violett und weiß.

Weihnachten
▶ ***Kopiervorlagen (19)***
Der Lehrer teilt den Kindern eine Kopie mit einem Weihnachtsbaum aus. Anschließend nennt er verschiedene Gegenstände, die auf dem Baum zu finden sein sollten, z.B. *zwei Kerzen, 5 Bonbons...* Die Schüler malen die genannten Gegenstände.

Bildkartenverzeichnis

Lektion 1

Guten Morgen
Guten Tag
Guten Abend
Gute Nacht
Tschüss
Auf Wiedersehen

Lektion 3

Schinkenbrot
Tomaten
Bananen
Limo
Pizza
Orangensaft
Schokolade
Kuchen
Ananas
Marmelade
Salat
Kakao
Milch
Eis
Spinat
Obst
Reis
Salami
Eier
Lollis

Lektion 7

meine Mutter
mein Vater
meine Schwester
mein Bruder
meine Oma
mein Opa
meine Katze
mein Hund

Lektion 8

Wir lesen. / Lesen
Wir schreiben. / Schreiben
Wir malen. / Malen
Wir lernen. / Lernen.
Wir singen. / Singen
Wir rechnen. / Rechnen
Wir turnen. / Turnen
Wir spielen. / Spielen

Das ist toll!
Das ist blöd!

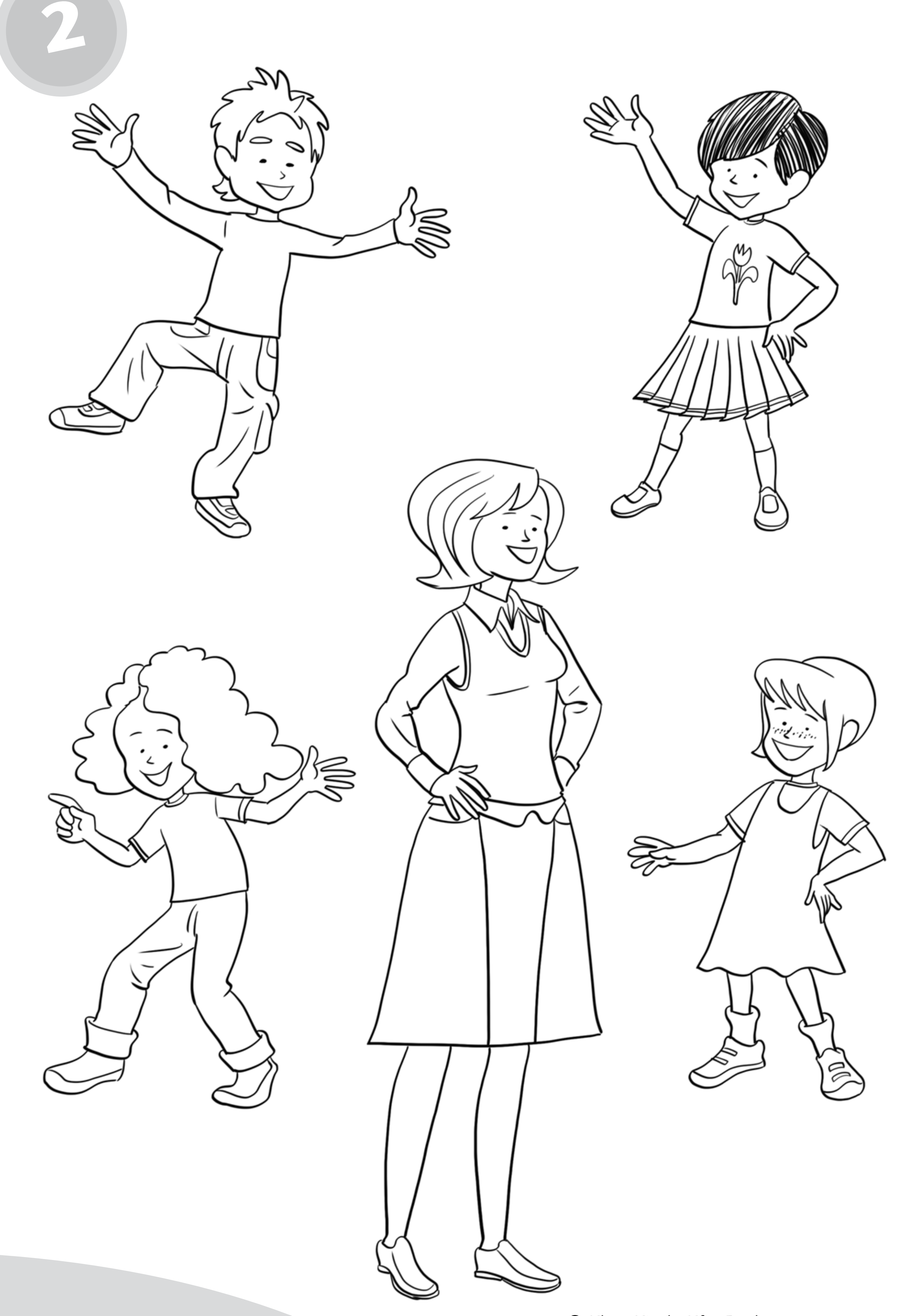
Alles Gute zum Geburtstag

Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember

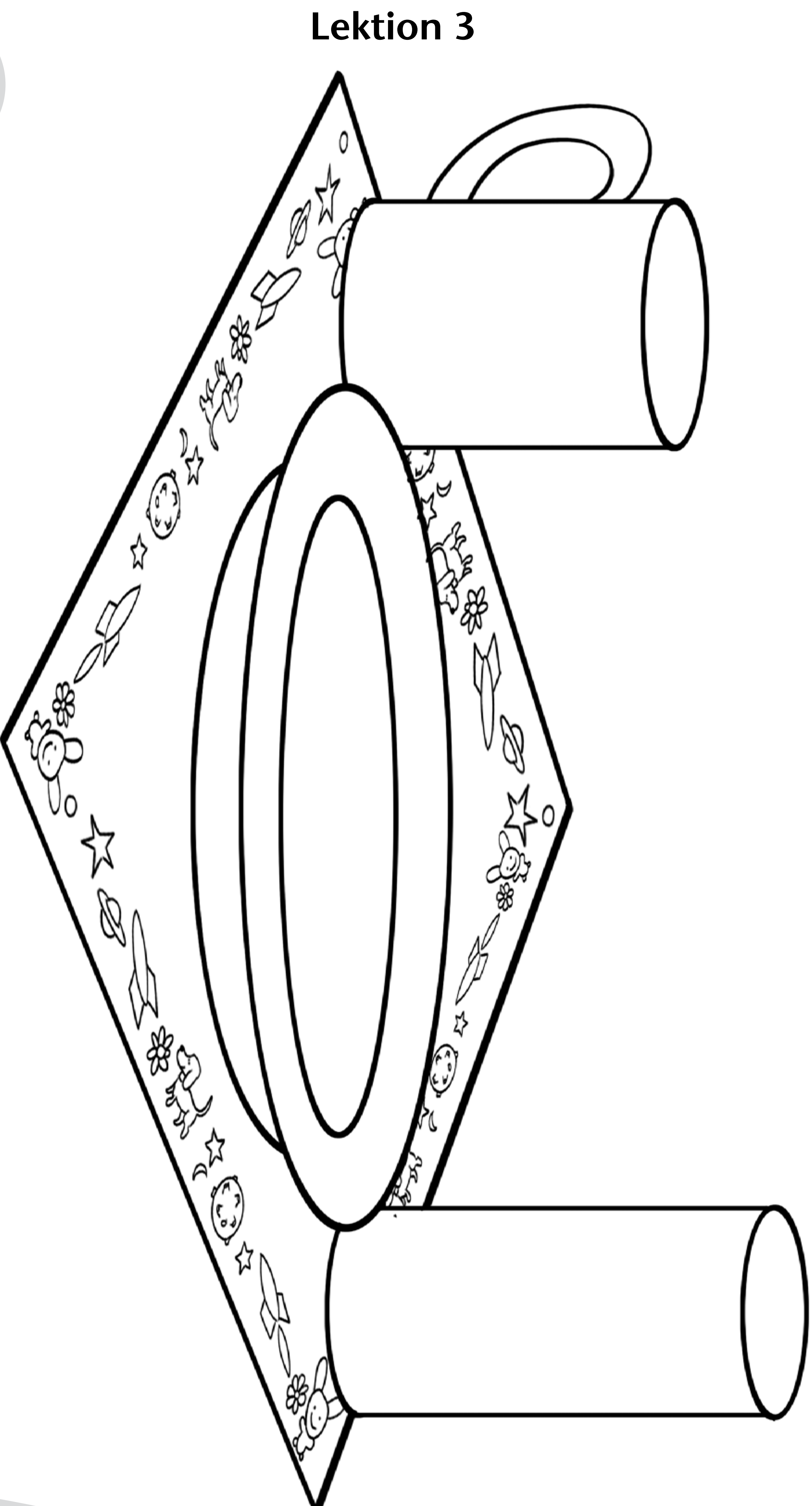


Einstiegslektion

Lektion 2



Lektion 3



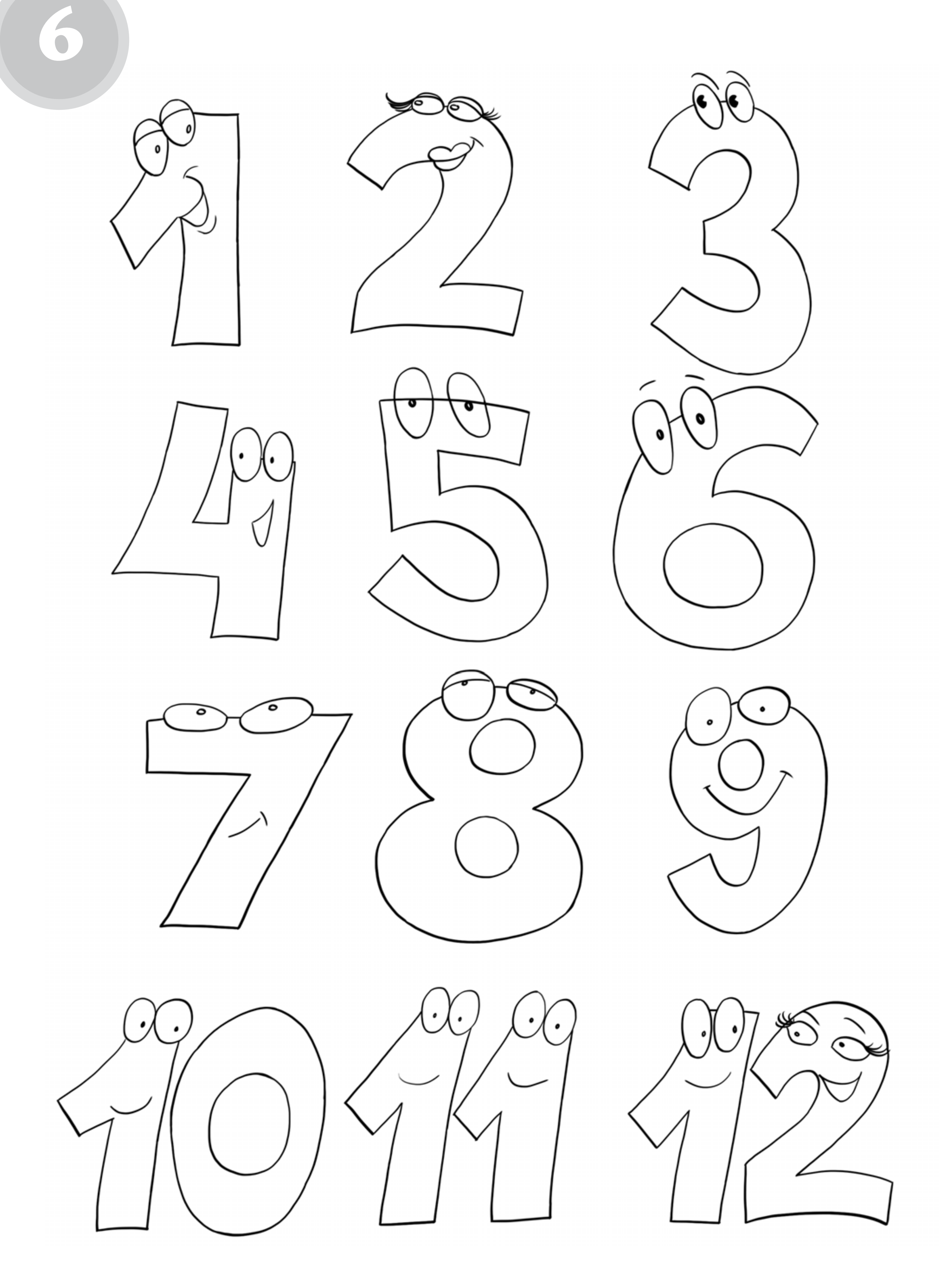
Lektion 3



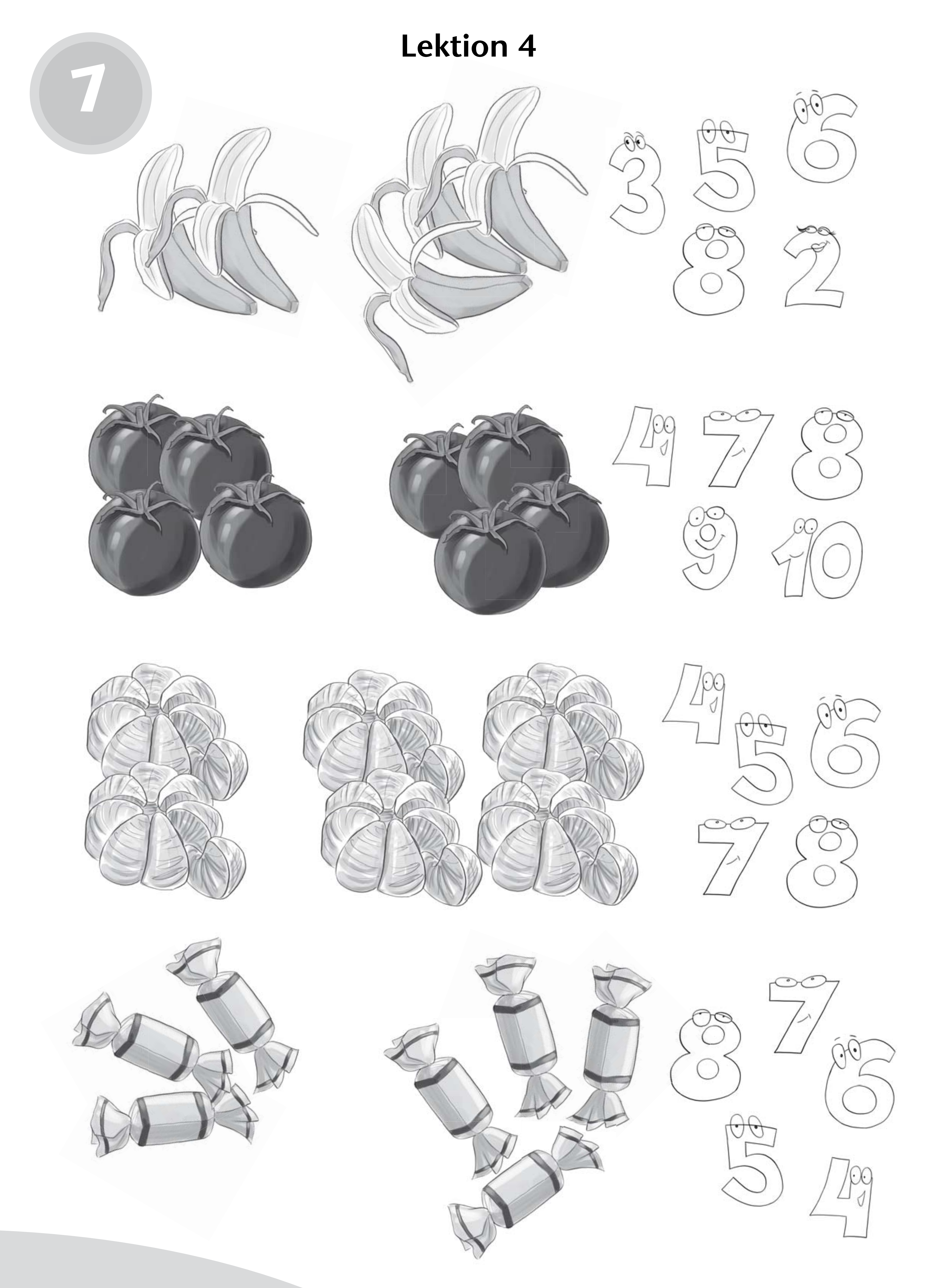


Lektion 3

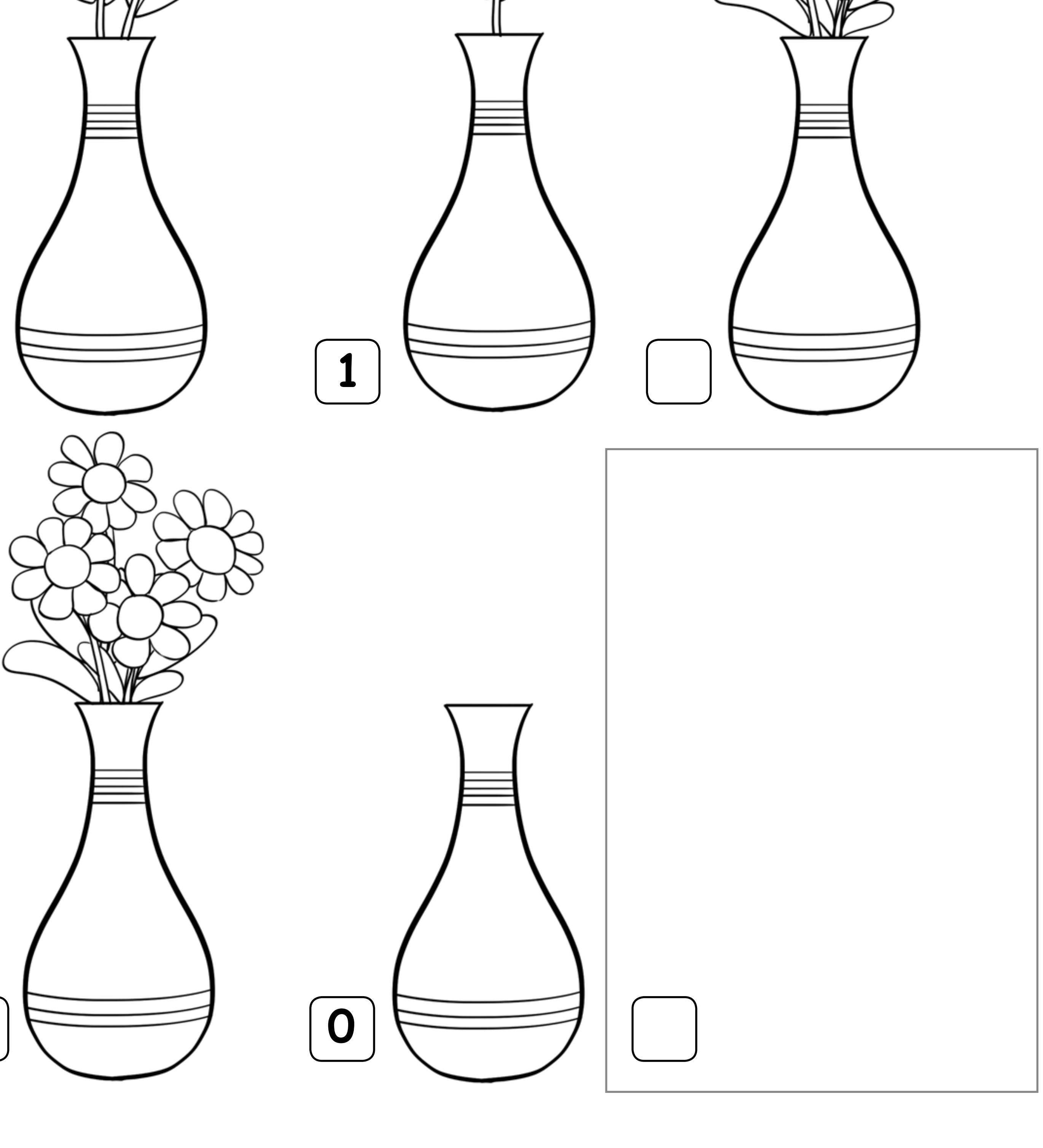
Lektion 4



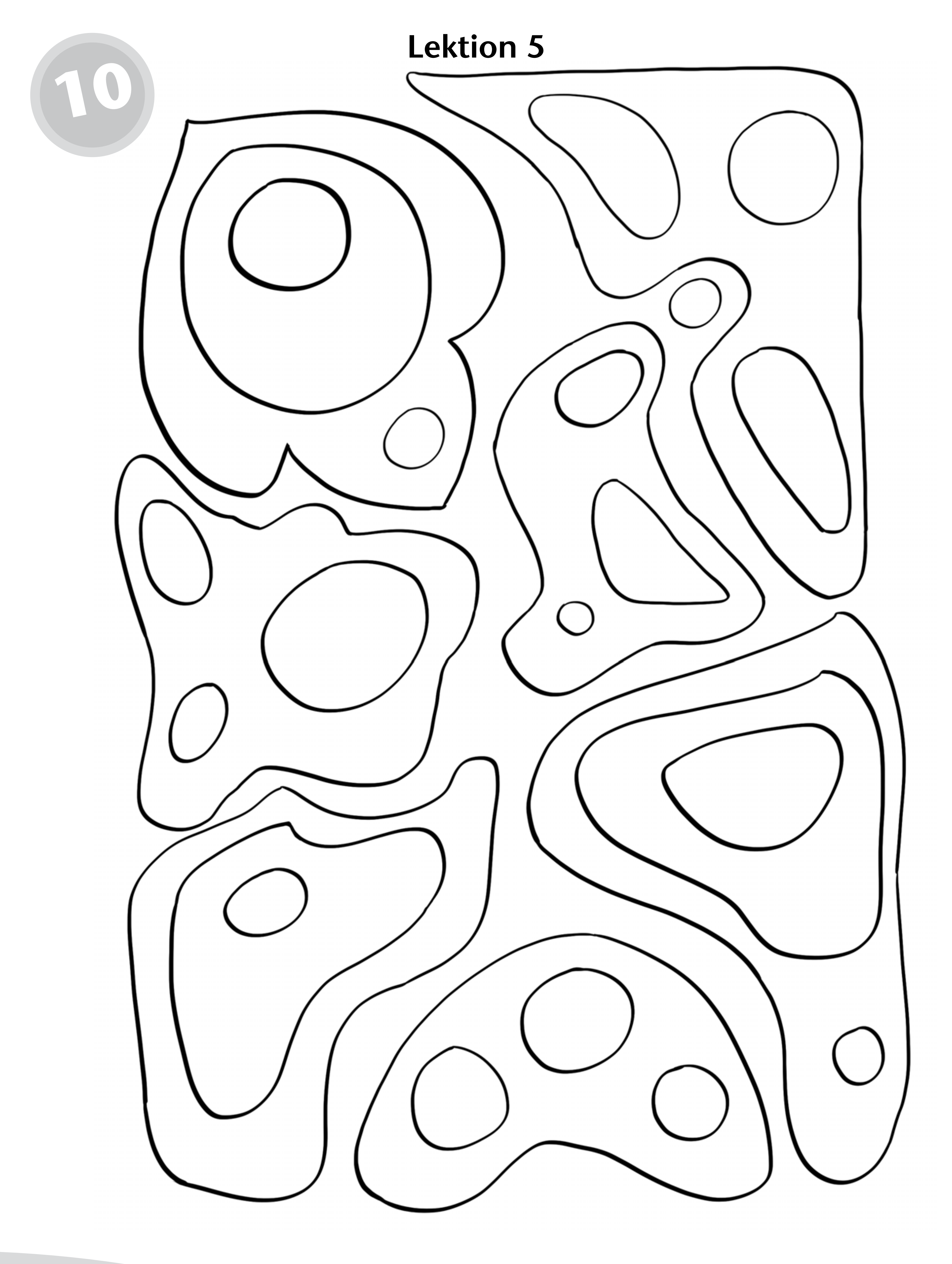
Lektion 4



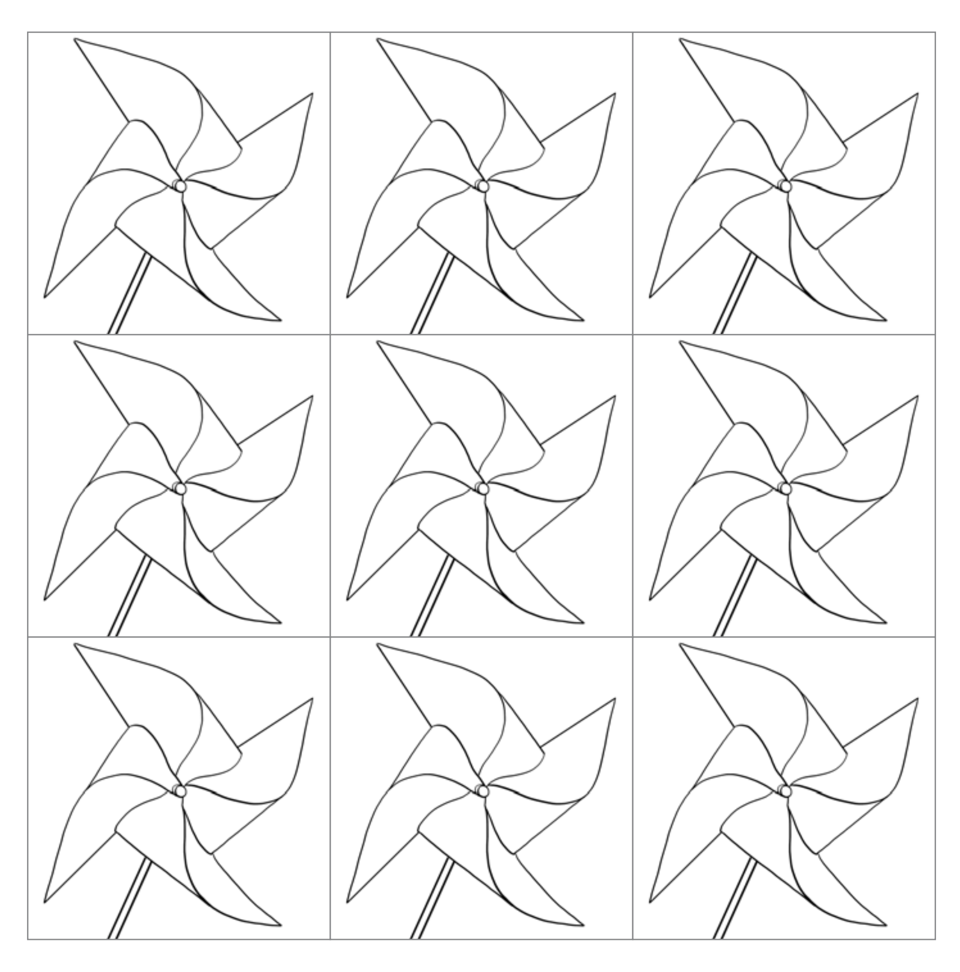
Lektion 4

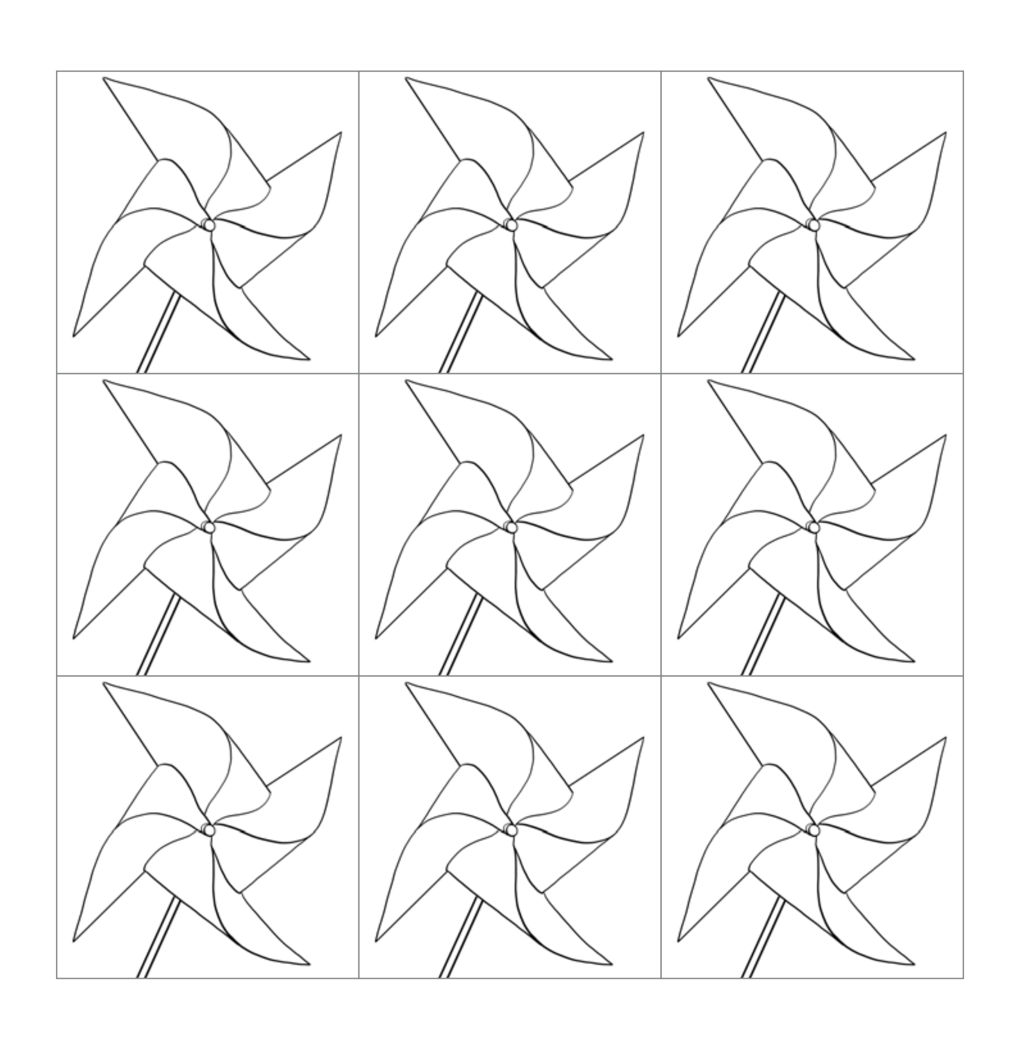


Lektion 5



Lektion 5





Lektion 5

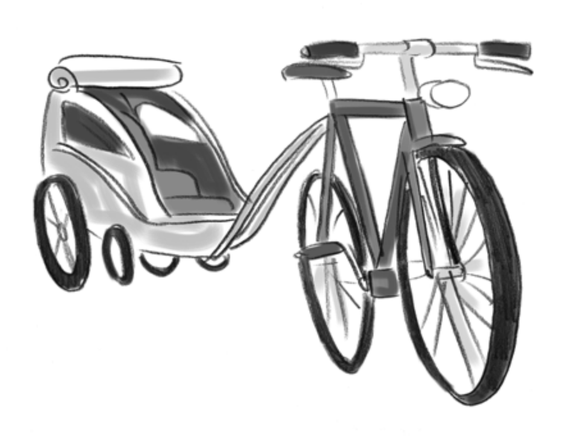


Lektion 6



Lektion 7





Lektion 8




16

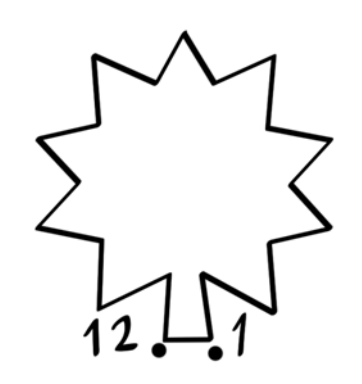
Lektion 8



Ach, du lieber Nikolaus



Frohe Weihnachten



12 1

11 10 3 2

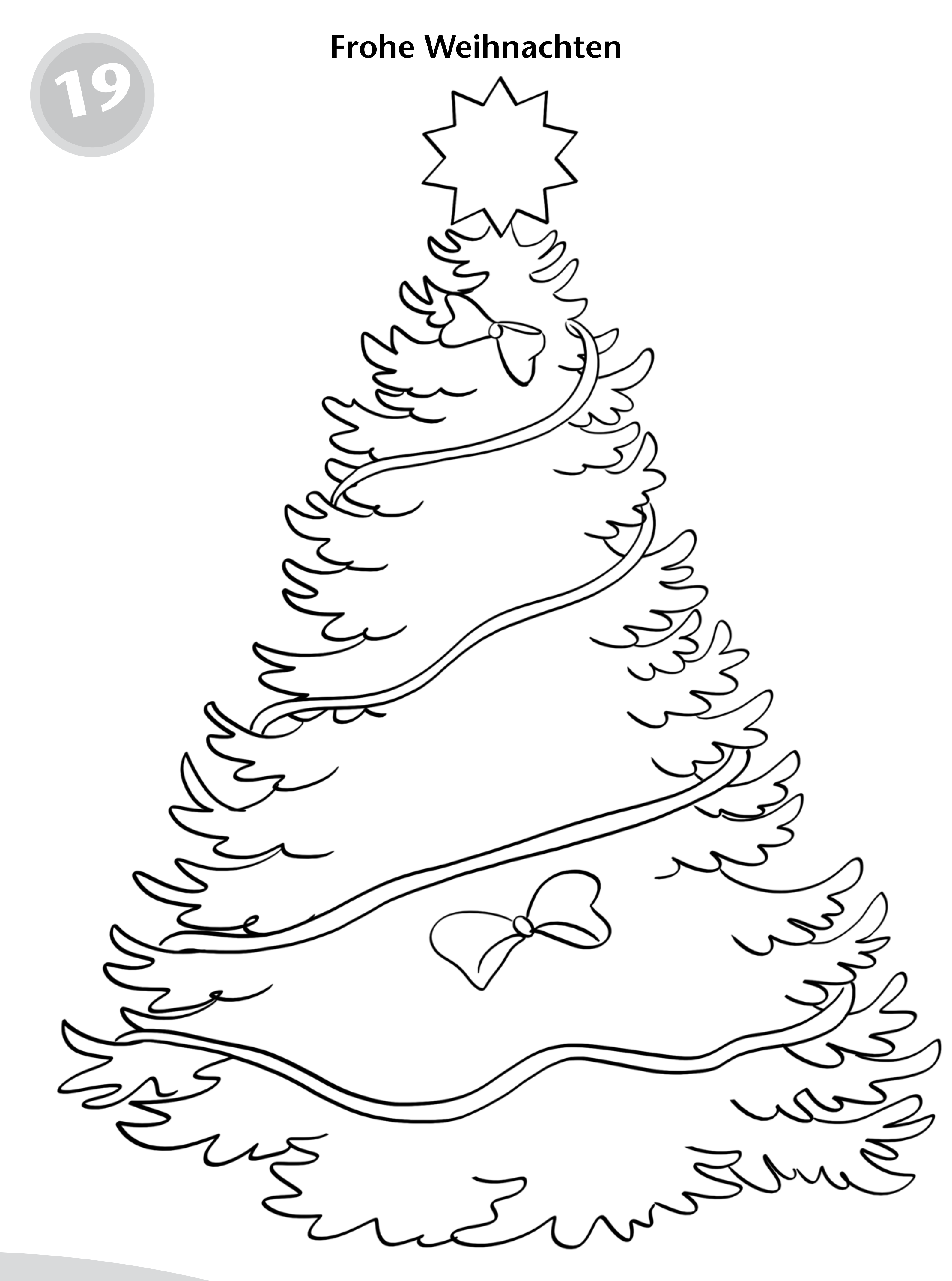
5 4

9 8

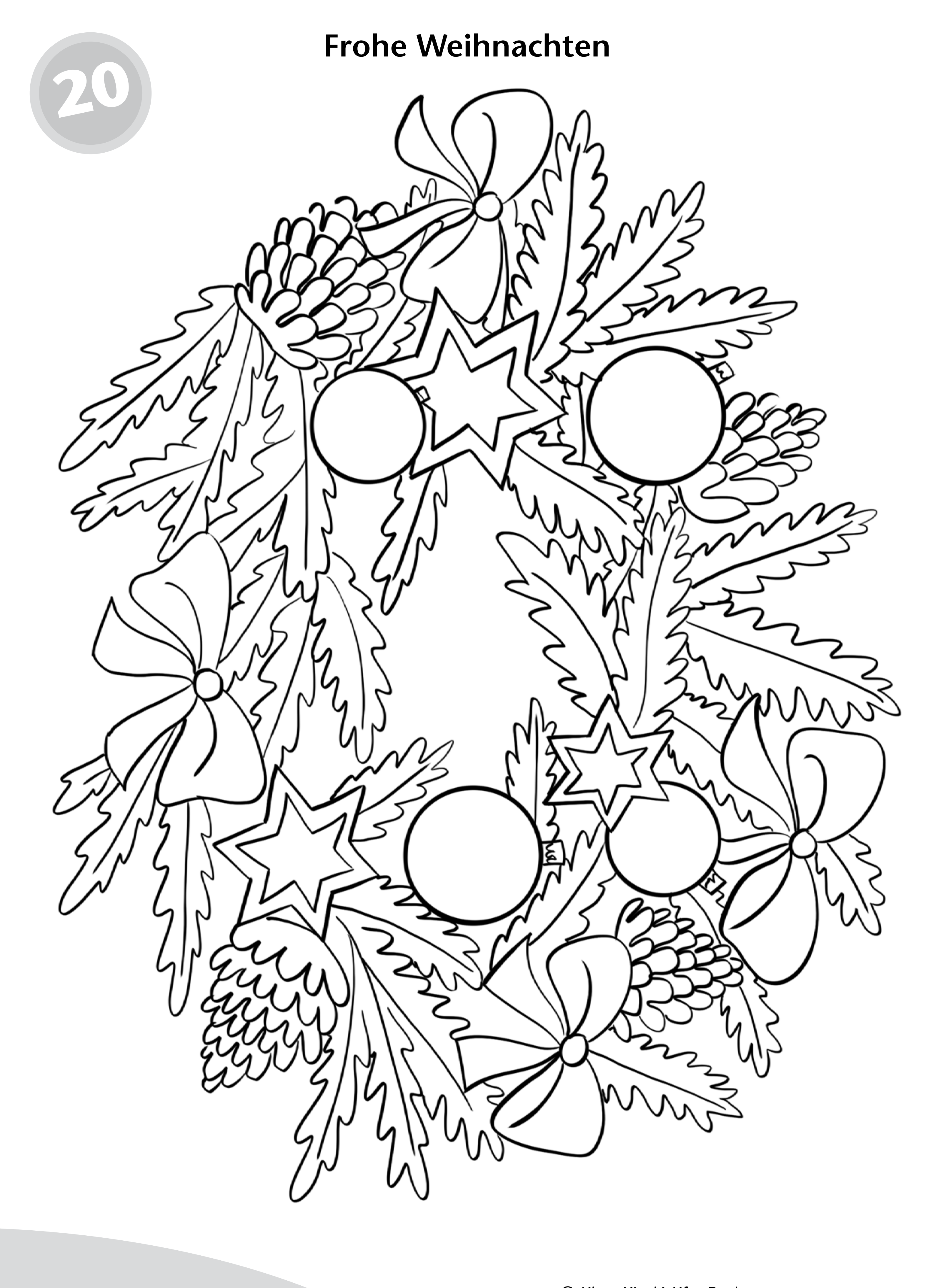
6

7

Frohe Weihnachten



Frohe Weihnachten





Frohe Ostern